Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

254 (2.6.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifferster Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse — **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 2. Juni 1927.

43. Jahrgang. Nr. 254.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Besatzungsfrage und Ostbefestigungen.

Vorpostengefechte für Genf.

F.H. **Paris**, 2. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich ruhen in diesem Augenblick vollständig. In Paris erwartet man noch immer die Vorschläge der Reichsregierung wegen Beglaubigung der Zerstörung der Ostfestungen. Erst wenn der deutsche Geschäftsträger die Ermächtigung aus Berlin erhalten haben wird, solche Vorschläge zu erstatten, ist eine erneute Besprechung zwischen ihm und Briand zu erwarten. An amtlichen Pariser Stellen läßt man keinen Zweifel darüber, daß

auf die Feststellung der Zerstörungen durch alliierte militärische Sachverständige nicht verzichtet

werden kann. Nur wegen der Modalitäten, wie diese Feststellung erfolgen soll, will man der Reichsregierung überlassen, Vorschläge zu machen. Daß über die Angelegenheit erst in Genf gelegentlich der am 13. Juni beginnenden Tagung des Völkerbundsrates verhandelt werden könnte, erklärt man in Paris für ausgeschlossen, vielmehr müßten die deutschen Vorschläge vorher in Paris eintreffen, damit die Kontrolle der zerstörten Festungen bis zum 15. Juni beendet sei. Es wird in Paris nicht für unmöglich gehalten, daß

in Genf eine Aussprache zwischen Dr. Stresemann und Briand

stattfindet, aber man warnt ausdrücklich davor, auf diese übertriebene Hoffnungen zu setzen.

Grundsätzlich wären die Alliierten bereit, nach und nach zehntausend Mann aus dem Rheinland zurückzuziehen, aber sie verlangen, daß der Zeitpunkt für die Verminderung der Zahl der Besatzungstruppen ihnen überlassen bleibt. Diese Zurückziehung würde erfolgen, wenn erstens die allgemeine politische Lage es gestatte, zweitens, wenn die Sicherheit der in Deutschland verbleibenden Besatzungstruppen als vollkommen ungefährdet erscheine. Es sei zunächst der zweite Punkt in Betracht gezogen. Die Besatzungstruppen müßten die Gewähr haben, daß sie keinen Ueberraschungen ausgesetzt wären, daß ihre rückwärtigen Verbindungen gesichert seien und sie gegebenenfalls in der Lage wären, einen Angriff, falls ein solcher von deutscher Seite erfolgte, abzuwehren. Um diese militärischen Verbindungen herbeizuführen, müßte eine vollkommene Umgruppierung der Besatzungstruppen stattfinden, was einige Zeit in Anspruch nehmen würde. Während dieser Zeit sollte auch eine Aenderung der allgemeinen politischen Lage stattfinden und zwar in dem Sinne, daß in Deutschland eine Regierung gebildet würde, die nicht mehr den Eindruck erweckte, als ob sie von den Deutschnationalen beherrscht sei, denn in Paris behauptet man, daß der Revanchegeist in Deutschland immer mehr überhand nehme und daß erst dieser verschwinden müsse, ehe man Deutschland in der Besatzungsfrage Entgegenkommen beweisen könne.

Theoretisch dürfte demnach Dr. Stresemann in Genf die Zurückziehung von 10 000 Mann zugesagt werden, aber die Erfüllung dieses Versprechens soll von den erwähnten Bedingungen abhängig gemacht werden. Natürlich darf man nicht voraussetzen, daß Briand in dürren Worten heraussagen würde, daß er eine Umbildung der deutschen Regierung verlange, aber wie es seine Art ist, würde er darauf hinweisen, daß er große persönliche Schwierigkeiten habe, daß das Reichskabinett in Paris Beunruhigung erwecke und daß infolgedessen erst eine Aenderung der politischen Situation erfolgen solle. Der Artikel 431 des Versailler Vertrages, aus dem die Forderung nach Räumung der Rheinlande abgeleitet wurde, hat vorläufig nach Pariser Auffassung keine Aussicht auf Verwirklichung. Hier stellt man sich auf den Standpunkt, daß es sich um keine juristische, sondern um eine rein politische Angelegenheit handele, die man unter Zusammenfassung aller in Betracht kommenden politischen Gesichtspunkte lösen könne.

Der Berliner Berichterstatter des „Matin" schreibt heute, daß, wenn auch Stresemann mitgeteilt hätte, er würde im Laufe des Sommers die Frage der Rheinlandräumung aufwerfen, es doch zweifelhaft scheine, daß er dies bereits in Genf tun würde, weil

zunächst einmal über die Verminderung der Besatzungstruppen und Zerstörung der Ostfestungen gesprochen

werden solle. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichsregierung einerseits und der französischen und englischen Regierung andererseits über die Art und Weise, wie die Zerstörungen kontrolliert werden sollen, verursachten Dr. Stresemann und dessen Kollegen eine gewisse Sorge. Sie erwarteten, daß Frankreich und Großbritannien ihren Standpunkt aufrecht erhalten würden. Die Festigkeit, mit der die Alliierten bisher ihren Standpunkt verteidigten, könnte die deutschen Unterhändler in Genf in Verlegenheit setzen.

Der „Petit Parisien" schreibt, daß in Deutschland die Anschauung vorherrsche, daß nach der Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle niemand mehr das Recht zu Investigationen habe. Deshalb würde Deutschland die Uebergangslösung vorschlagen, daß neutrale Offiziere im Auftrag des Völkerbundes die Beglaubigung der Zerstörungen im Osten vornehmen würden. Dazu würde zu bemerken sein, daß Deutschland die Absendung neutraler Offiziere ruhig beantragen könnte, daß aber dieser Antrag keine Aussicht auf Verwirklichung hat. Von neutralen Offizieren will die Botschafterkonferenz nichts wissen. Wenn man in Berlin überzeugt wäre, daß in Genf die Unterredung zwischen Stresemann und Briand die Hauptrolle spielen würde, so müßte man dem entgegenhalten, daß es vielleicht gar nicht so feststeht, daß die Aussprache zwischen Stresemann und Briand den Hauptpunkt der Genfer Tagung bilden müßte.

Für Deutschland scheint es beinahe wichtiger, zu erfahren, wie Chamberlain die Situation beurteilt und wie er sich zur Räumungsfrage stellt.

Schließlich sind in diesem Augenblick nicht nur die Zerstörungen der Ostfestungen zu erledigen, obwohl man in Frankreich diese Sache als wichtig hinstellt und ungeheuerlich aufbauscht, sondern andere große Fragen der Weltpolitik stehen zur Diskussion und verdienen sicherlich eine eingehende Erörterung. Diese Erörterungen könnten möglicherweise vom englischen Staatssekretär des Auswärtigen in anderer Weise geführt werden als von seinem französischen Kollegen.

Ein guter Fang.

Ein Legionswerbernest ausgehoben.

O. **Mainz**, 2. Juni. Vor einigen Tagen wurden auf Veranlassung der Mainzer Staatsanwaltschaft in Mainz vier jener traurigen Gesellen festgenommen, die sich dazu hergeben, ihre eigenen Landsleute der Fremdenlegion und einem ungewissen Schicksal zuzuführen. Es handelt sich bei den Verhafteten zum Teil um frühere Fremdenlegionäre, die jetzt als Werber in französischen Diensten standen. Die Verhafteten sind der aus Würzburg stammende Lagerist Adam Bauer, der Koch Walter Gottfried Urbach aus Köln, der Friseur Fritz Ahnepohl aus Münster i. W. und der Arbeiter Hans Otto Hübner aus Altona. Zwei weiteren Legionswerbern, ebenfalls deutscher Herkunft, ist die Polizei noch auf der Spur. Wie sich herausstellte, wohnten die Verhafteten zusammen in der französischen Kaserne Gallieni, wo sie Unterkunft und Verpflegung erhielten und auch im übrigen von der französischen Armee unterhalten wurden. Sie befanden sich schon mehrere Wochen in der Kaserne.

Die Verhaftung dieser gefährlichen Gesellschaft und ihre Unschädlichmachung ist vor allen Dingen der Aufmerksamkeit der pfälzischen Polizei und Gendarmerie zu verdanken, deren scharfe Grenzbeobachtung es ermöglicht hat, daß die Zahl der Legionslustigen in den letzten Wochen merklich abgenommen hat. Es wurde bei fünf in der Pfalz festgenommenen Legionsanwerbern festgestellt, daß sie von einem gewissen Bauer aus Würzburg in Mainz angeworben waren. Die angestrengten Ermittelungen führten zur Feststellung der genannten Persönlichkeit, wobei auch die Spuren der übrigen Werber aufgedeckt wurden. Festgestellt wurde dann auch, daß sich die Werber in mehreren Fällen des Diebstahls und der Nötigung an den Geworbenen schuldig gemacht haben, indem sie ihnen Kleidungsstücke und Schuhwerk als für sie fernerhin unnötig abnahmen. Bei einem der von Bauer Geworbenen, der noch nicht einmal 16 Jahre alt war, nahm Bauer eine Paßfälschung vor, indem er das Geburtsdatum um 3 Jahre änderte, sodaß das zulässige Alter erreicht wurde. Die Verhafteten befinden sich in deutscher Untersuchungshaft in Mainz und werden sich wegen Werbung, Diebstahls und Nötigung sowie zum Teil auch wegen Körperverletzung zu verantworten haben.

Schwere Wirbelsturmkatastrophe.

Große Schäden.

Zwei Tote. — 10 Häuser vollständig zerstört.

TU. Lingen, 2. Juni. Ein furchtbarer Wirbelsturm wütete gestern nachmittag in Lingen. Der Sturm deckte allein im Zentrum der Stadt etwa 200 bis 300 Häuser ab. Ungefähr 10 Häuser wurden vollständig zerstört. Auch zwei Tote sind zu beklagen. 17 Personen mußten schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden. Ein Auto, das auf der Straße stand, wurde durch die Gewalt des Sturmes etwa 10 Meter geschleudert und fuhr dann in ein Schaufenster. Etwa 1000 Bäume wurden umgeknickt. Die Katastrophe war mit einem furchtbaren Getöse verbunden und spielte sich innerhalb weniger Minuten ab. Auch die umliegenden Ortschaften wurden stark mitgenommen. So ist in Scheepsdorf eine ganze Anzahl von Häusern eingestürzt. Der Regierungspräsident von Osnabrück traf bereits am Abend an der Unglücksstelle ein. Die Windhose zog von Almelo in Holland über Esche eine kleine Bauernschaft mit 13 Bauernhöfen hinweg, die fast alle vom Erdboden verschwunden sind.

*

TU. **Oldenburg**, 2. Juni. Gestern nachmittag wurden die Bauernschaften Auen und Holthaus bei Lindern von einer Windhose schwer heimgesucht. Die siebenundzwanzig Häuser von Auen wurden vollständig niedergelegt. Dabei wurden acht Personen erheblich verletzt. In Holthaus wurden sieben Häuser und in Lindern ein Haus vernichtet, zwei Personen wurden verletzt. Die Chausseebäume wurden von dem Sturm teilweise niedergelegt, teilweise von ihrem Orte vollständig fortgerissen.

Achtzehn Todesopfer des Sturmes in Holland

TU. **Gronau**, 2. Juni. Auch in Holland sind die Zerstörungen der Wirbelsturmkatastrophe recht beträchtlich, besonders in der Gegend von Neede, wo zahlreiche Häuser abgedeckt und mehrstöckige Häuser vom Wirbelsturm sogar vollständig niedergerissen wurden. Riesige, alte Bäume — vor allem Ulmen — liegen entwurzelt über den Chausseen, sind von dem Sturm vollständig abgedreht oder von oben bis unten zersplittert. Ein Zug wurde sogar durch die Gewalt des Sturmes aus den Schienen geworfen.

Wie uns weiter zuverlässig gemeldet wird, sind in Neede achtzehn Tote zu beklagen, die unter den Haustrümmern begraben wurden. Das Unglücksgebiet ist bereits durch Polizei und Militär abgesperrt. Der Sachschaden läßt sich noch nicht übersehen. In Neede wurde eine Fabrik, in der die Arbeit in vollem Betrieb war, von einem Wirbelsturm zerstört. 250 Personen wurden dabei verletzt und zwei wurden getötet. Eine Mutter, die mit ihrem Kinde auf dem Felde war, wurde ebenfalls von dem Sturm überrascht. Das Kind wurde vom Winde ergriffen und gelangte nur als Leiche wieder auf dem Boden. Eine Dreschmaschine wurde vom Sturm auf das Dach eines Hauses geschleudert.

Englisch-französische Chinasorgen.

Lord Crewe bei Briand.

Gemeinsame Maßnahmen der Mächte?

F.H. **Paris**, 2. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Dem „Matin" zufolge wurde gestern zwischen Briand und dem englischen Botschafter Lord Crewe die beunruhigende Lage in China besprochen. In diplomatischen Kreisen von Peking befürchtet man, daß das rasche Vorrücken der Südarmee auf die chinesische Hauptstadt schwere Folgen nach sich ziehen könnte, weshalb die englische Regierung der Anschauung ist, daß die Großmächte die notwendigen Maßnahmen ergreifen sollten, um die Sicherheit ihrer Staatsangehörigen zu gewährleisten und diese eventuell nach den verschiedenen Häfen abzutransportieren. Lord Crewe hätte Briand verständigt, daß England seine Truppen in Schanghai verstärken wolle, ebenso wie dies auch Japan tun werde.

Jules Sauerwein, der von seiner chinesischen Reise nach Paris zurückgekehrt ist, schreibt, daß das Vorrücken der Südarmee und Räumung der Hauptstadt durch Tschangtsolin, der sich in der Mandschurei behaupten wolle, ein gefährliches Abenteuer für den Weltfrieden herbeiführen könnte. Tschangtsolin wäre vom militärischen Standpunkt aus weitaus stärker als Tschiangkaischek, sein Arsenal in Mukden sei geradezu ungeheuer. Man sehe dort 50 Spezialisten der Firma Krupp, die Kanonen verfertigen, eine große Anzahl französischer Instrukteure, die Flieger ausbilden, einen Generalstab japanischer Offiziere, die Infanterie ausbilden. Mit solchen Mitteln ausgestattet, hätte Tschitscherin mehr als hundert Mal schon in China triumphieren können, aber er versäume es, ein politisches und soziales Programm auszuarbeiten. Die Bolschewisten aber ruhten nicht und arbeiteten ein Programm aus, worin der Klassenkampf und die nationale Befreiung nebeneinander stehen. Die verschiedenen europäischen Regierungen verständen es niemals, ein Einvernehmen herzustellen, nur für kleine lokale Polizeiaktionen, wüßten sie sich zu verständigen. Moskau allein wisse die Situation in China auszunützen und habe die notwendigen Ratschläge sowie die notwendige Hilfe überall erteilt.

Amerikanische Truppenverschiebungen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Washington**, 2. Juni. Das Staatsdepartement hat den amerikanischen Oberbefehlshabern in China Admiral Williams und General Buttler unbegrenzte Vollmacht zur Verschiebung der amerikanischen Truppen auf dem chinesischen Gebiet erteilt, da man allgemein befürchtet, daß der drohende Zusammenbruch Tschangtsolins ernste Verwickelungen im Gefolge haben werde. Demzufolge werden etwa 5000 Marinesoldaten von Schanghai und den Philippinen nach Tientsin transportiert werden, wohin im Notfalle auch die amerikanische Gesandtschaft verlegt werden wird.

Außer Amerikanern gehen auch englische und französische Truppen von Schanghai nach Nordchina ab, entsprechend dem Uebereinkommen der Mächte, wonach ein internationales Korps den Schutz der Eisenbahn Tientsin—Peking übernimmt.

Die amerikanische Gesandschaft in Peking gibt den Abtransport amerikanischer Marinetruppen bekannt, weist aber gleichzeitig darauf hin, daß es sich hierbei um eine Vorsichtsmaßnahme handelt und daß die amerikanischen Truppen wieder zurückgezogen werden, sobald es die Umstände erlauben.

Honan Fu von General Feng erobert.

Zwanzigtausend Mann Nordtruppen gefangen.

TU. **London**, 2. Juni. Nach Meldungen aus Hankau gibt General Feng in einem Bericht die Einnahme von Honan Fu bekannt. Seine Truppen sollen ferner 20 000 Mann der Nordarmee gefangen genommen haben. Die Truppen Fengs sollen außerdem sechs Eisenbahnladungen Munition erobert haben.

Wiedereintritt Argentiniens in den Völkerbund.

F.H. **Paris**, 2. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Nach einer Meldung des „Matin" aus Buenos Aires erklärt man in gut informierten Kreisen, daß der Präsident Alvear und der Außenminister das Einvernehmen trafen, demnächst den Wiedereintritt Argentiniens in den Völkerbund vorzuschlagen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zwei Welten.

Nachklänge zu den Pariser Lindberghfeiern.

Von unserem Pariser Vertreter
Dr. Friedrich Hirth.

Der arme Charles Lindbergh soll in Paris Höllenqualen ausgestanden haben. Er konnte nicht verstehen, was die vielen Leute eigentlich wollten, die man ihm vorführte, und diese sollen maßlos erstaunt gewesen sein, daß er nicht die mindeste freudige Ueberraschung bekundete, als man ihm den in Paris so berühmten „A und B und C" vorstellte. Vielleicht kam diesen Pariser Berühmtheiten zum ersten Male zum Bewußtsein, daß ihr Rühmchen eine räumlich sehr beschränkte Angelegenheit sei, die über die Grenzen Frankreichs nicht hinausdringe. Unbegreiflich erschien es ihnen jedenfalls, daß Lindbergh nicht einmal so tun wollte, als habe er ihre Namen in seinem Leben bereits vernommen. Was kann es schließlich einem amerikanischen Flieger bedeuten, daß die Herren Dumesnil und Flandin irgend einmal Unterstaatssekretäre für Luftschiffahrt waren? Das ist eine Angelegenheit, die für die beiden Herren von Wichtigkeit ist, aber Männern wie Lindbergh, bestimmt gleichgültiger ist als der kleinste Bestandteil ihres Flugzeuges. In Paris wurde er sich vielleicht allmählich klar darüber, daß hier die Menschen, wenn sie einmal ein öffentliches Amt bekleideten, viel bedeutungsvoller sind als die außerordentlichsten Ereignisse. Ein Erdbeben zerstört Städte — das Ereignis ist gerade gut genug, um der Welt zu verkünden, daß A und B und C am Leben seien und in Paris über das Beben Aeußerungen abgaben. In China finden blutige Kämpfe statt, aber anscheinend bloß deshalb, damit A und B und C sich vernehmen lassen, um den aufhorchenden Parisern zu verkünden, daß sie nie in China waren, die chinesischen Generale nicht einmal dem Namen nach kennen, aber entschieden entschlossen sind, China ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Lindbergh fliegt von Newyork nach Paris. Das tat er — was er anscheinend selbst nicht wußte — ausschließlich deshalb, damit A ihm erzähle, daß er vor 10 Jahren bereits einen anderen amerikanischen Flieger gesehen habe, damit B ihn berichte, daß er bereits von Paris nach London geflogen sei, damit C sich rühme, daß er nie daran gezweifelt habe, daß man einmal von Newyork nach Paris werde fliegen können. An diesem Glauben habe er unerschütterlich festgehalten, wenn er auch der Ansicht gewesen sei, daß nicht ein, sondern zwei Flieger nicht mit einem Motor von 250 Pferdekräften, sondern von 450, nicht mit einem Eindecker, sondern mit einem Zweidecker diesen Flug vollbringen würden. Aber er wolle es Lindbergh nicht nachtragen, daß dieser anders verfahren zu sollen glaubte, als es sich Herr C ausgedacht hatte. Er werde bestimmt noch einsehen, daß er unrecht und Herr C recht hatte. Die größte Freude muß aber Lindbergh entschieden der Senator Lazare Weiler bereitet haben, der ihn darauf aufmerksam machte, daß er vor 20 Jahren 100 000 Dollar für einen Flug der Brüder Wright spendete. Weiler sagte nicht 500 000 Franken, was vor 20 Jahren 100 000 Dollars entsprach, er sagte 100 000 Dollars, weil jedermann sofort nach dem heutigen Kurs umrechnet und glaubt, daß Weiler 2½ Millonen Franken gespendet hätte, wodurch bei den Franzosen, die dieses Ereignis vergessen haben könnten, die Hochachtung vor dem Spender steigt, der übrigens hinzuzufügen vergaß, daß bei dem Flug der Brüder Wright Eintrittsgelder eingehoben wurden, die den Betrag von 500 000 Franken weitaus überstiegen.

Lindbergh ist ein viel zu gut erzogener, junger Mann, als daß er seine Bedränger gebeten hätte, ihn freundlichst in Ruhe zu lassen. Mit ein wenig Feingefühl hätten diese begreifen können, daß er ganz andere Dinge im Kopfe habe als ihre Empfänge, ihre Festessen, ihre Reden. Er wollte fliegen — und sobald man ihm eine freie Minute ließ, ging er aufs Flugfeld, um sich um sein Schoßkind, sein Flugzeug, zu bekümmern oder einen französischen Apparat zu erproben. Das erschien den Franzosen als der Gipfel des Unverstandes. Jemand, der seinen Ruhm gesichert hat, braucht doch nicht mehr zu fliegen. Der dumme Junge! Und wenn er den Hals bräche! Jetzt, da ihm Millionen von Dollars zugesichert werden! Und welche Unvorsichtigkeit, Sturzflüge zu unternehmen, da er eben zu einem Frühstück erwartet wird. Welche Verlegenheit für die Eingeladenen, wenn sie vernehmen mußten, daß das Frühstück abgesagt werden müsse, weil Lindbergh einen Unfall erlitt! Glücklicherweise kam es zu solchen Programmstörungen nicht! Man hätte sie Lindbergh niemals verziehen. Schließlich war man genügend liebenswürdig mit ihm, daß man ihn von den verschiedenen Diners dispensierte, die man veranstalten wollte und die man absagen mußte, weil Lindbergh nicht dazu zu bewegen war, täglich zweimal mit denselben Leuten zu speisen. Einmal genügte ihm vollauf, und sicherlich wäre er zufrieden gewesen, wenn man ihm sämtliche offiziellen Frühstücke erspart hätte. Denn die Ueberraschungen, die ihm bei dem ersten offiziellen Frühstück zuteil wurden, unterschieden sich nur sehr wenig von denen, die man ihm bei dem zweiten, dritten und vierten bereitete. Bei dem ersten sah er Doumer, Buisson, Briand und Bokanowski, beim zweiten Briand, Doumer, Bokanowski und Buisson, beim dritten Bokanowski, Briand, Buisson und Doumer und beim vierten Buisson, Bokanowski, Doumer und Briand. Und da sage man noch, daß das nicht abwechselungsreich gewesen wäre!

Zwei Welten standen einander gegenüber. Auf der einen Seite die stürmisch vorwärts strebende Jugend, die sich nach Taten sehnt, auf der anderen das Alter, das sich an Worten berauscht. Ich kann mir nicht denken, daß die beiden sich verstehen konnten. Es war durchaus überflüssig, daß man Lindbergh die zahllosen Reden übersetzte, die man vor ihm hielt. Er verstand bestimmt nicht, was die Leute, die vor ihm redeten, eigentlich wollten. Rassenverschiedenheit, Wesensverschiedenheit, Sprachenverschiedenheit! Vor allem aber — Verschiedenheit des Herzens! Lindbergh betonte unaufhörlich, daß er an nichts anderes denke, als den Fortschritt der Menschheit zu befördern, der Luftschiffahrt neuen Aufschwung zu geben. Die anderen erzählten, was sie seien, was sie täten, und daß eigentlich nur ihr Dasein dazu führte, daß Lindbergh seinen Flug vollbrachte. Wenn man es nicht schwarz auf weiß gelesen hätte, möchte man es kaum glauben, daß einer sich rühmte, ihm sei Lindberghs Erfolg zu danken, weil er gesagt habe, die Amerikaner mögen ruhig nach Paris fliegen, da sie hier gut aufgenommen werden würden . . . .

Es klingt vollkommen aufrichtig, wenn Lindbergh am letzten Tage seines Pariser Aufenthaltes sagte, daß er in Paris etwas Neues lernen wollte, daß er aber, leider, nicht viel Zeit hatte, um zu studieren. In Paris lächelte man über diesen „Uebereifer", wie auch darüber gelächelt wurde, daß Lindbergh nicht raucht, nicht trinkt und nicht dazu zu bringen war, die Pariser Nachtlokale zu besichtigen. Vielleicht ist es nur eine Legende, daß er immer sehr verdrossen war und seine Wangen nur sehr widerwillig hinhielt, wenn allerlei „offizielle" Damen — mehr oder weniger geschminkt — ihn küssen zu wollen glaubten. Bezeichnend ist die Legende. In Amerika genügt ein Händedruck, der von Herzen kommt; in Paris küßt man und denkt dabei an den Photographen, der diese rührende Szene festhält.

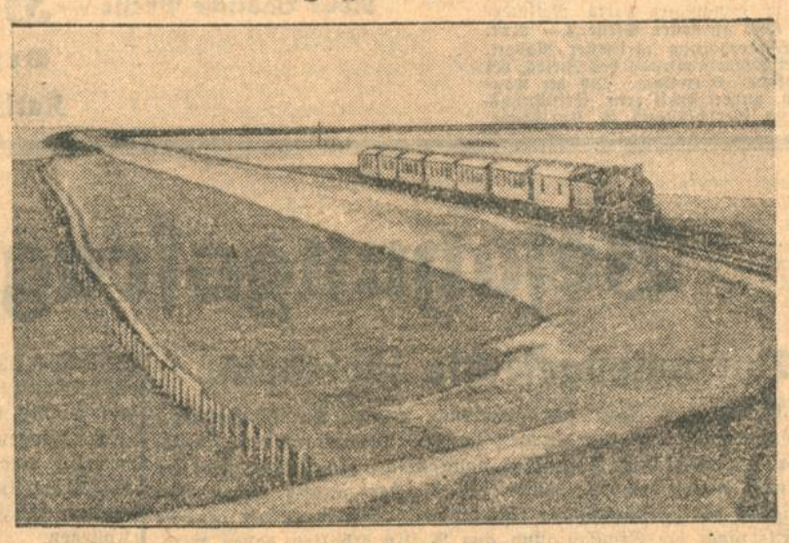
Lindbergh schlug, wie hier versichert wurde, eine neue Brücke zwischen der alten und der neuen Welt. Das war sicherlich seine Absicht. Aber als sie verwirklicht war, mußte der kühne amerikanische Flieger wahrnehmen, daß die Grundlagen, auf denen die Brücke ruhen soll, hüben und drüben aus durchaus anderem Material bestehen. „Die Amerikaner verstehen uns nicht", jammern die Franzosen. Aber verstehen sie die Amerikaner?

Während seines Pariser Aufenthaltes sah ich Lindbergh dreimal — im Augenblick seiner Landung in Le Bourget, beim Empfange im Pariser Rathause und bei einem Fliegerfeste in einem Pariser Theater. Im Rathause mußte er sechs Reden und sechs Uebersetzungen über sich ergehen lassen; er zuckte mit keiner Wimper, blieb starr und steif und dachte sicherlich an Dinge, die, wenn man sie hätte ergründen können, die Festredner zu schleuniger Flucht veranlaßt hätten. Im Theater bemühte man zwei alte Damen, die Verse deklamierten. Lindbergh schien, da man ihm unverständliche Worte ins Gesicht schrie, das Gefühl zu haben, daß man ihn bedrohe und fast ängstlich fragte er seinen Sitznachbarn, was er den beiden Damen getan habe. Man hatte alle Mühe, ihn zu beruhigen. Aber alle Welt hatte den Eindruck, daß er sich sagte, er wäre bestimmt niemals nach Paris geflogen, wenn er vorausgesehen hätte, was ihm hier beschieden werden würde. Und sehnsuchtsvoll gedachte er vielleicht der Landung von Columbus in Americha, die weder durch Festreden, noch durch Gedichte, noch durch Photographen und schon gar nicht durch Beschädigungen seines Dampfers getrübt worden war.

Botschafter Maltzan raucht die Friedenspfeife.

Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr v. Maltzan, hat auf seiner Reise durch die westlichen Gebiete der Vereinigten Staaten den großen Indianerhäuptling „Two Guns White Calf" besucht und mit ihm eine Friedenspfeife geraucht.

Mit dem D-Zug nach Westerland.



Der erste Zug passiert das Wattenmeer.

Am 1. Juni hat Reichspräsident v. Hindenburg die Einweihung des nunmehr fertiggestellten Sylter Dammbaues vollzogen, der eine feste Verbindung zwischen der Insel Sylt und dem Festland geschaffen hat. Der neue Damm verbessert ganz bedeutend die Lebensbedingungen der Insel, deren Bevölkerung dem Einweihungsakt durch ein Aufgebot ihrer geschichtlichen Eigenart besondere Weihe verleihen wird.

Französische Annäherung an Spanien.

Der spanische Botschafter bei Briand.

Vor dem Abschluß eines Abkommens über Tanger.

F.H. Paris, 2. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Briand empfing gestern abend, wie der „Matin" erfährt, den spanischen Botschafter Quinones de Leon, mit dem er, wie das Blatt annimmt, über die Tangerfrage verhandelte.

Ueber die Tangerverhandlungen, die seit Wochen in Paris stattfinden, dringen nur sehr wenig Nachrichten in die Oeffentlichkeit. Vor einigen Tagen vernahm man, daß ein neuer spanischer Unterhändler mit neuen Instruktionen nach Paris gesandt wurde. Es verlautet, daß deren eingehende Prüfung durch die französischen Delegierten die Ueberzeugung verschafften, daß ein Abkommen mit Spanien zu Stande kommen könnte. Frankreich scheint einem solchen jetzt viel geneigter zu sein als vor einigen Monaten. Der Grund dürfte wohl darin liegen, daß das Pariser Kabinett wegen der kühlen Beziehungen, die zu Italien herrschen, diplomatische Annäherung an Spanien sucht. Bekanntlich gab sich auch Mussolini vor einigen Monaten größte Mühe, um ein italienisch-spanisches Einvernehmen herzustellen. Indeß scheinen sich die Franzosen darüber klar geworden zu sein, daß es Frankreichs Interessen wenig förderlich wäre, wenn Spanien sich in die Arme Italiens werfen sollte. Aus diesem Grunde ist

mit dem baldigen Abschluß des spanisch-französischen Abkommens in der Tangerfrage zu rechnen.

Auch bei den Handelsvertragsverhandlungen, die seit Monaten zwischen Paris und Madrid geführt werden, ohne daß sie bisher zum Abschluß eines Abkommens geführt hätten, scheint Frankreich größeres Entgegenkommen beweisen zu wollen als bisher. Die letzte Reise des Handelsministers Bokanowski nach Madrid führte in einer Reihe kritischer Punkte zu einer Klärung. Soviel steht fest, daß sich in der Frage von Tanger und dem Handelsvertrag die Gegensätze zwischen Paris und Madrid bedeutsam verringerten. Man hofft auch, wegen der letzten strittigen Punkte bald zu einem Ausgleich zu kommen.

Daudet soll ins Gefängnis.

F.H. Paris, 1. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Führer der französischen Royalisten, Daudet und der verantwortliche Schriftleiter der „Action Française" Dolet, die vom Pariser Schwurgericht wegen Verleumdung des Taxichauffeurs Bayot im November 1925 zu Gefängnisstrafen verurteilt worden waren und deren Versuche, eine Revision des Urteils herbeizuführen, mißlungen sind, wurden vom Pariser Staatsanwalt aufgefordert, bis zum 10. Juni bei ihm zu erscheinen, um die über sie verhängten Gefängnisstrafen abzubüßen. Daudet und Dolet hatten bekanntlich behauptet, daß Bayot falsche Zeugenaussagen machte, als er behauptete, daß Daudets Sohn Philipp Selbstmord begangen hätte. Es handelte sich also nicht um einen politischen Prozeß, sondern um die Verleumdung eines unschuldigen Menschen, derentwegen die beiden mit Recht verurteilt worden waren. In der „Action Française" erklärt aber heute Daudet, daß er am 10. Juni nicht zur Verbüßung der Strafe erscheinen werde. Es stehe dem Staatsanwalt frei, ihn verhaften zu lassen. Natürlich spekuliert Daudet darauf, daß eine solche Verhaftung einen Aufruhr unter den Camelots du Roi herbeiführen werde. Der „Figaro" richtet heute einen offenen Brief an den Präsidenten der Republik, worin er androht, daß, wenn Daudet gleichzeitig mit den verurteilten Kommunistenführer ins Gefängnis gehen müßte, dies eine Erhebung der öffentlichen Meinung nach sich ziehen müßte. Das Blatt verlangt die sofortige Begnadigung Daudets.

Die Schutzbundtagung in Regensburg.

TU. Regensburg, 2. Juni. Der gestrige Nachmittag war einer Sitzung des ersten Ausschusses des Schutzbundes gewidmet, der sich mit den Verhältnissen in den österreich-ungarischen Nachfolgestaaten beschäftigte. Oberstleutnant a. D. Mylius, ein genauer Kenner der südtiroler Verhältnisse gab eine Schilderung der Zustände in Tirol. Einleitend betonte er, durch Beschluß der Friedenskonferenz in Paris sei Südtirol nur aus strategischen Gründen an Italien gegeben worden. Nunmehr versuche Mussolini angebliche historische Rechte Italiens durch Geschichtsfälschung und bewußte Lüge ins Feld zu führen, um Südtirol ständig bei Italien zu behalten. Mylius gab dann eine interessante historische Darstellung über die Entstehung der heutigen Bevölkerungsverhältnisse Südtirols. Heute sei dort die deutsche Sprache im Amtsverkehr, in der Schule, ja in Kinderbewahranstalten und auf Grabsteinen verboten und Dr. Roldin, der sich nicht gegen italienische Gesetze vergangen habe, sondern nur ein offenes Bekenntnis zu seinem Deutschtum abgelegt hat, sei auf eine süditalienische Insel verbannt worden. Die südtiroler Landsleute müssen moralisch gestärkt werden, indem wir ihnen, so fuhr Mylius fort, den Beweis erbringen, daß wir Südtirol nicht aufgeben, indem wir bekennen, daß wir diejenigen nationalen Männer verachten, die aus einer gewissen Hochachtung vor dem Faszismus glauben, Südtirol opfern zu müssen. Italien ist in Südtirol unser Erbfeind, und wir dürfen die Hoffnung nicht verlieren, daß der Tag der Befreiung dieses Gebietes in der Weltgeschichte nicht mehr fern ist, und daß das in einem einzigen Staate geeinte deutsche Volk auch Südtirol in seinen Grenzen finden wird.

Frau Abg. Rosa Kempf erzählte dann in der Diskussion Einzelheiten über das Schicksal Dr. Roldins. Dieser sei bei seinem Eintreffen auf der Verbannungsinsel nicht seiner Fesseln entledigt worden. Das Essen habe man ihm in einem finsteren Raume auf den Boden geworfen, sodaß er noch immer gefesselt, das Essen von dort aus zu sich nehmen mußte.

Der zweite Punkt der Tagesordnung enthielt ein Referat des Staatssekretärs Jepkel aus Budapest über die Lage des Deutschtums in Ungarn. Es sprach dann noch ein Vertreter des Deutschtums in Großrumänien, vor allem über die täglich schlechter werdende Lage der 850 000 Deutschen Großrumäniens.

Gestern abend gab die Stadt Regensburg den Teilnehmern der Schutzbundtagung einen festlichen Empfangsabend, auf dem Oberbürgermeister Hill den Schutzbund begrüßte. Der Redner ging von der Reichsbedeutung der alten Donaustadt aus, die es sich als einzige Stadt der Reichstage des Mittelalters zur Ehre anrechne, wieder einmal der Mittelpunkt aller Deutschen in Europa sein zu dürfen. Mit einem Hoch auf die deutsche Volksgemeinschaft schloß der Oberbürgermeister seine Rede. Ihm antwortete für den Schutzbund Ministerialdirektor Götz, der Regensburgs Stellung als wichtigen deutschen Eckpfeilerposten gegenüber der Tschechoslowakei feierte.

Die kommende Portoerhöhung.

m. Berlin, 2. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Ausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost, der schon vor vierzehn Tagen mit der Beratung der neuen Portoerhöhung begann, damals aber seine Sitzung wegen des Beginns des sozialdemokratischen Parteitags verschieben mußte, hat am Mittwoch nachmittag seine Erörterungen von neuem aufgenommen. Er ist immer noch in der ersten Lesung. Es scheint ihm sehr schwierig zu werden, zu einer Stellungnahme zu kommen. Er hat zunächst begonnen, die ganzen Proteste, die aus allen Kreisen der Wirtschaft eingelaufen waren, eingehend zu besprechen und auf ihre Begründung zu untersuchen. Dabei fielen auch die Aeußerungen des preußischen Handelsministers schwer ins Gewicht, der vor einiger Zeit sich gegen den Vollzug der Portoerhöhung festgelegt hat. Der Vertreter Preußens gab dazu noch ausführliche Erörterungen. Der Ausschuß hofft im Laufe dieser Woche mit der Generaldebatte fertig zu werden und will dann einige Tage seine Sitzungen unterbrechen und die zweite Lesung Mitte nächster Woche beginnen, sodaß im letzten Drittel des Juni sein Bericht dem Plenum des Verwaltungsrates vorgelegt werden könnte, der ja die letzte Entscheidung zu treffen hat.

Abberufung des schlesischen Wojewoden?

TU. Kattowitz, 2. Juni. Der schlesische Wojewode tritt am 15. Juni einen sechswöchentlichen Urlaub an, den er in der Schweiz verleben wird. Die Korfantypresse bemerkt hierzu, in Warschau habe man nun doch eingesehen, daß die Politik des Wojewoden verderblich ist. Durch diese Beurlaubung wolle man einen Uebergang zur endgültigen Abberufung schaffen.

Die Völkerbundsligen in Hamburg.

T.U. Hamburg, 2. Juni. Ein Teil der Teilnehmer am Berliner Weltkongreß der Völkerbundsligen stattete gestern Hamburg einen Besuch ab. Nach der Hafenrundfahrt begrüßte Bürgermeister Dr. Schramm die Gäste im Uhlenhorster Fährhaus, wo sie den Abend im Kreise der Hamburger Völkerbundsfreunde zubrachten. Professor Mendelssohn-Bartholdy sprach für die Hamburger Völkerbundsliga.

Vor der Eröffnung des Nürburg-Ringes.

Die Automobil-Renn- und Uebungsstraße in der Eifel. — Die imposanteste Prüfungsstrecke der Welt. — Gesamtkosten 8,1 Millionen RM.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

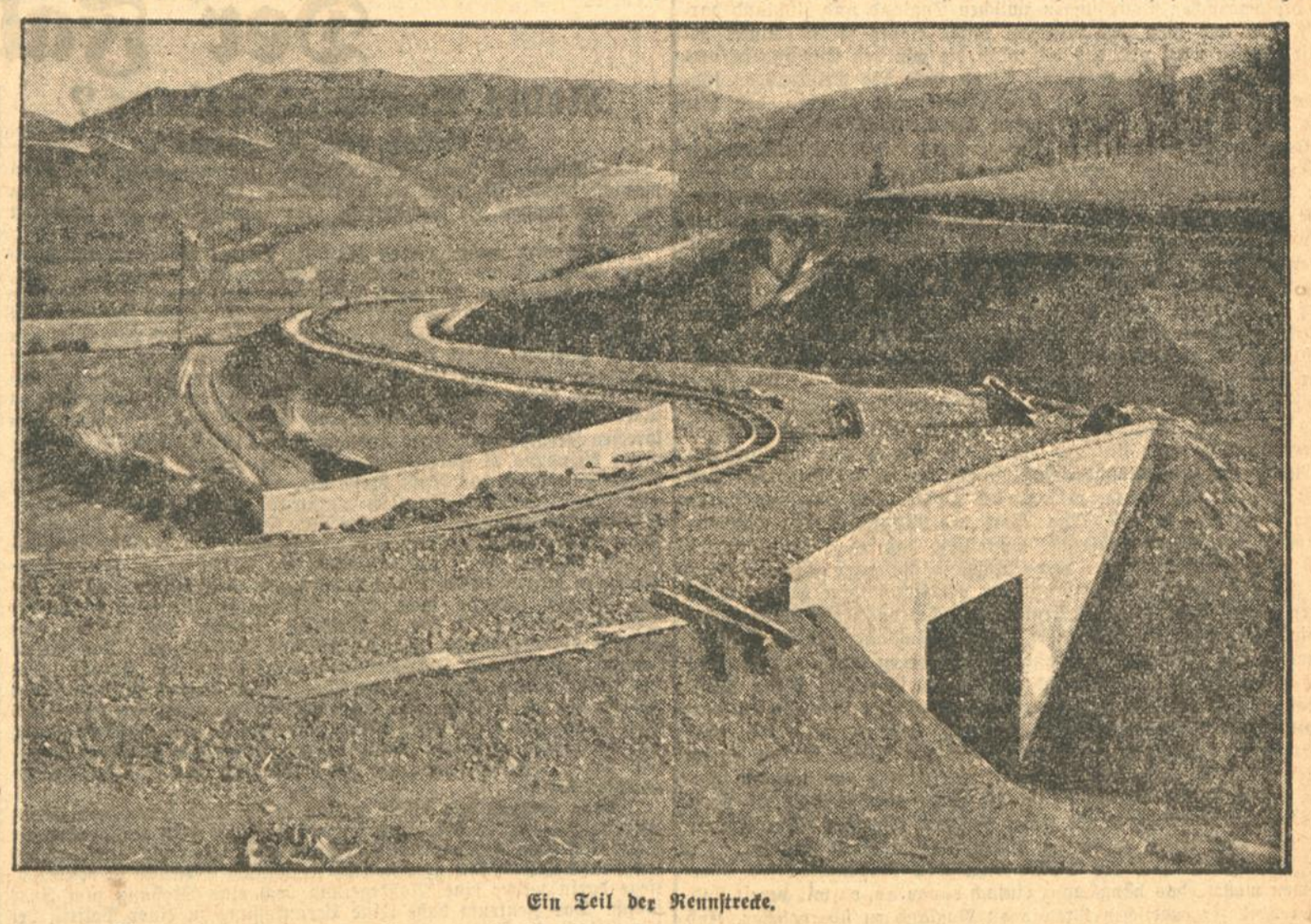
Adenau, 31. Mai.

Es war gerade kein allzu großes Glückslos, das im Jahre 1924 der junge 32jährige Dr. Creutz zog, als er zum Landrat des Kreises Adenau von der Regierung ernannt wurde. Gehört doch Adenau zu den kleinsten Landkreisen Preußens, bestimmt ist es aber der ärmste. Die 25 000 Einwohner können sich nur kärglich auf dem unfruchtbaren Boden und unter dem rauhen Klima dieses Teiles der Eifel ernähren. In der Kreisstadt mit ihren ganzen 2000 Einwohnern saß nun der junge tatkräftige Landrat, ein galanter Sportsmann, und überlegte, wie er seinem armen Kreis am besten helfen könne. In den Januartagen des Jahres 1925 wurde in Adenau ein Automobilklub gegründet, und zum Vorsitzenden — wie das in kleinen Provinzstädtchen nun mal so üblich ist — wählte man den Landrat. Angeregt durch den Erfolg der in der Nähe gelegenen Nideggener Rennstrecken-Versuche schlugen auch hier in Adenau einige Mitglieder des jungen Autoklubs vor, auf mehreren geeigneten Straßen des Kreises Autorennen zu veranstalten. Creutz war der Meinung, daß diese Rennstrecke unter Benutzung der vorhandenen Wege im besten Falle nur eine zweifelhafte und dann auch lokalbegrenzte Bedeutung haben könne, griff diesen Plan einer Rennstrecke aber auf, denn er sah hier einen Weg, den Kreis aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken. Er sagte sich ganz richtig, daß eine allen Anforderungen gerechte Rennstrecke nur dann bestehen könne, wenn sie extra für diesen Zweck erbaut werde und jede Niveaukreuzung von anderen Straßen vermeide. Weiter gab ihm zu denken, welchen ungeheueren Erfolg Sizilien mit seinen Rennstrecken hatte buchen können, obwohl diese Mittelmeer-Insel ungefähr am Ende der europäischen Welt, während Adenau in der Nähe des dichtbesiedelten deutschen Westens und unmittelbar an der Grenze der vier Staaten Frankreich, Luxemburg, Belgien und Holland liegt. Und zuguterletzt konnte mit diesem Bau der Erwerbslosigkeit im Eifelgebiet geholfen werden, anstatt daß wie bisher nutzlos ohne Erzeugung von Gütern Erwerbslosengelder bezahlt wurden. In den Ingenieuren Eichler und Schaper fand Creutz die Männer, die ein in wenigen Wochen fix und fertiges Programm vorlegen konnten. Mittelpunkt sollte der Kegel der Nürburg sein, einer der schönsten Berge der romantischen Eifel. Die Grundstückskäufe konnten sehr niedrig eingeschätzt werden, war es doch meist Oedland und zudem im Besitz der interessierten Gemeinden. Schon im April 1925 begann man mit der Arbeit, mit einigen 20 Mann wurde die Einleitung zu diesem gigantischen Werk getätigt. Im Juli erkannte die preußische Regierung das Vorliegen der Bauwürdigkeit der Strecke an, was finanziell bedeutete, daß der Nürburg-Ring als Notstandsarbeit angesehen und demgemäß Gelder für die produktive Erwerbslosenfürsorge bereitgestellt wurden.

Die Gesamtkosten stellen sich auf 8,1 Millionen, wovon 250 000 ℳ für Grundstückserwerbung ausgegeben wurden. 90 Prozent der Gesamtsumme stellt ein Erwerbslosen-Darlehen dar, 450 000 ℳ lieh die Provinz und 250 000 ℳ nahm der Kreis gesondert auf. Jeder Kreiseinwohner ist also mit 300 Mark belastet, eine Summe, die bei der Armut des Kreises als ungeheuer zu bezeichnen ist. Naturgemäß werden die Regierungsstellen bei der Eintreibung der Darlehen nicht rigoros vorgehen können, aber die Lage ist ernst, und der Regierungspräsident sagte dem Schreiber dieser Zeilen, daß er wenig Wert darauf lege, in der Haut seines Landrates zu stecken. Aber das ist das bemerkenswerteste an der ganzen Sache: der Kreis steht geschlossen hinter seinem Landrat und geht mit ihm durch dick und dünn. Die Rentabilität des Nürburg-Rings — der Ring ist keine Sondergesellschaft, sondern eine Unterabteilung der Kreisbehörde — denkt man sich folgendermaßen:

200 000 ℳ Einnahmen aus Eintrittskarten, Startgeldern usw. während der Rennen. Die Preise stellten sich für die Haupttribüne auf 10—60, in den Nebenanlagen auf 2—10 Reichsmark. 150 000 ℳ sollen durch die Vermietung von Reklameflächen aufgebracht werden, 50 000 ℳ durch Verpachtung von Gebäuden, 100 000 ℳ soll zuletzt die Lizenz zur Benutzung der Bahn einbringen. Diese Rentabilitätsberechnung beruht naturgemäß auf sehr vagen Voraussetzungen und scheint reichlich optimistisch zu sein, wenigstens für die ersten Jahre. Später natürlich — daran wird nicht gezweifelt — wird die Bahn große Zukunftsaussichten haben. Am besten weg kommen die benachbarten Gemeinden, die finanziell unbeteiligt sind, aber größten Nutzen aus dem Fremdenstrom herausziehen. Schon heute ist bis Bonn herunter für die Eröffnungstage des Ringes kein Zimmer im Ahrtal zu haben.

Als dieser Tage Landrat Creutz die Großstadtpresse zur ersten Besichtigung empfing, konnte er unzweifelhaft den Erfolg buchen, daß jeder Anwesende größte Hochachtung vor diesem Werk empfangen hat. Die Bahn scheint um so bedeutender, als sie in der völlig unberührten Natur liegt, wo kaum ein Werk von Menschenhand zu sehen ist.



Ein Teil der Rennstrecke.

Der Gesamteindruck: hervorragend! Was hier geschaffen worden ist, gibt es nirgendwo in der Welt ein zweites Mal. Gewiß .. die Montlery-Bahn, die Brooklandsbahn.. sie sind erstklassige Anlagen, aber das sind Rennbahnen, während der Nürburg-Ring eine Prüfungsstrecke ist, eine vorbildlich für schwere, schwerste Prüfungsfahrten hergerichtete Landstraße, die in ihren Rennen die Fahrzeuge mehr beanspruchen wird, als es je erreicht werden konnte. Der Nürburg-Ring ist die Auto-Prüfungs-Strecke der Welt, und auch keine Madonie-Rundstrecke in Sizilien, keine San-Sebastian-Rundstrecke kommt an den Nürburg-Ring straßentechnisch heran: Bei jedem Befahren der 28 264 Kilometer langen Strecke ist eine Höhe von 700 Meter zu überwinden, also auch 700 Meter Gefälle. Die Steigerung erreicht bis 18 Prozent, auf der Spezialstrecke sogar 27 Prozent. Die Fahrbahndecke ist in acht Ausführungsarten angefertigt worden, nämlich in Beton, Bitumuls Innentränkung, Cowabit-Innentränkung, Emulbit Oberflächenteerung, Einstreuverfahren in Essener Asphalt, Vialit-Tränkung, Magnon-Innentränkung und Teermakadam in verschiedenen Stärken.

Bei der Presserundfahrt wurde an mehreren Stellen noch gearbeitet; die Bauleitung versicherte aber, daß bis zum Eröffnungsrennen — 18. und 19. Juni — die Bahn fix und fertig sein wird. Noch nicht ganz vollendet werden die Tribünen sein; auch sie werden aber schon so weit fertig sein, daß jeder Besucher tadellos untergebracht werden kann. Die Haupttribüne, an deren Bau hunderte von Arbeitern tätig sind, ist 160 Meter lang, zweistöckig, hat im Erdgeschoß ein Restaurant, Wirtschaftsräume, und bietet 3500 Besuchern Sitzplätze. Unter den Sitzplätzen befinden sich 40 Wohnräume. Die Zielplätze werden, auch schon an den Eröffnungsrennen, außer der Haupttribüne noch Sitz- und Stehplätze für 10 000 Personen bieten. Am Rennfahrerlager ist Unterstellmöglichkeit für 100 Wagen und Motorräder. Bei Adenau und bei Müllenbach befinden sich zwei Streckentribünen im Bau. Auf der Strecke befinden sich 10 Hauptkontrollposten, jeweils mit Sanitätsraum und Beobachtungsraum, sowie 41 Nebenkontrollposten.

Die Oberflächenteerung war, auch infolge der Mittagshitze, bei der Pressefahrt noch weich. Bis zum Trainingsbeginn wird die Fahrbahn absolut einwandfrei sein. In den nächsten Tagen werden die Vertreter der Union cycliste den Nürburg-Ring auf seine Eignung zur Austragung der Straßen-Radweltmeisterschaften untersuchen. Einer der Sportjournalisten unternahm es, auf dem Fahrrad an das Abfahren der Nürburg-Strecke heranzugehen, um festzustellen, wie weit Möglichkeit vorhanden ist, Straßenrennen auf dem Nürburg-Ring zu veranstalten. Fraglos ist der Nürburg-Ring die für wirklich schwere Straßenprüfungen prädestinierte Strecke. Der radfahrende Journalist absolvierte nicht die lange Rundstrecke, konnte aber durch von einer Gutachter-Kommission beobachtetes Abfahren einer zirka 18-prozentigen Steigung und einer längeren Steigung von etwa 4 bis 8 Prozent den Beweis erbringen, daß für einen trainierten Straßenrennfahrer der Nürburg-Ring Trainings- und Rennstrecke ist, wie sie sein soll und wie sie schwieriger nirgendwo auf dem Kontinent zu finden ist.

Auch schlechte Straßen

sind gut, wenn Du Deinen Wagen mit einer Bereifung versichst, die vermöge ihrer Geschmeidigkeit alle Unebenheiten des Bodens restlos in sich aufnimmt. Wähle den Reifen, der diese Bedingung in idealer Weise erfüllt: den elastischen, schnellen und haltbaren

Continental Reifen

Continental-Straßenkarten, Handbuch und Atlas, für Jeden Kraftfahrer unentbehrlich.

R110

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Trauringe ciseliert und glatt
Silber- und versilberte Bestecke
13984
Neuanfertigungen sowie Reparaturen
werden in eigener Werkstätte ausgeführt
Fr. Widmann, Kaiserstr. 114

Teilhaber

Für abgeb. oder stellenl. led. Herrn nicht unter 24 Jahren, Verkaufstalent, bietet sich Gelegenheit, an einem aussichtsr. Waren-Agentur- u. Komm.-Geschäft Mittelbadens Teilhaber zu werden. Erforderliches Kapital 7000 ℳ. Off. unter W. W. postl. Baden-Baden. (Q6841)

Süddeutsches Werk der Maschinenbranche, sehr gut beschäftigt,

sucht

wegen Aufnahme einer glänzend begutachteten Maschine für die Landwirtschaft und dadurch bedingte Betriebserweiterung

einen stillen Teilhaber

mit 75—100 000 Mark

gegen angemessene Verzinsung und Gewinnbeteiligung. Gefl. Angebote von Selbstinteressenten unter Nr. 2740a an die Badische Presse.

Restkaufgeld-Forderung.

von zirka ℳ 40 000.—, auf erstes Objekt in Karlsruhe eingetragen, zu verkaufen. Ernste direkte Anfragen unter Nr. 14446 an die Badische Presse erbeten

Mk. 5—10000

für kürzere oder längere Dauer von alter solider Firma am hiesigen Platz bei guter Verzinsung event. Gewinnbeteiligung gesucht. Einwandfreie Sicherheit wird geboten. Angebote erbeten unter Nr. Q6689 an die Badische Presse.

FELS-BIER

das Bier des Kenners

Ueber die Feiertage

Märzenbier

2340

telefonieren Sie an, wenn Sie Ihre Polstermöbel, Teppiche etc. 11055

MOTTEN

frei haben wollen.
Entmottungs-Anstalt
Anton Springer
nur Ettlingerstraße 51
Aelteste, größte u. leistungsfähigste Anstalt am Platze.

Diamant
Adler-
Gritzner-
Presto-
Fahrräder
Nähmaschinen
Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt
Teilzahlung gestattet
X. Hottner
Karlsr.-Mühlburg,
Hardtstr. 27, Ecke Rheinstr.
1886 Telefon 1886

Teilhaber

Seriösem, organisationsfäh. Kaufmann bietet sich Gelegenheit zu tätiger Beteiligung an einem modernen, ausbaufähigen, auf eigenem Grundstück liegenden Wäschereibetrieb Mittelbadens. Erforderl. Einlage zirka 8—10 000 Mark. Angebote unter Nr. 2743a an die Badische Presse.

Lichtpausen

schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch. Fritz Fischer, Kaiserstr. 148
Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. 8471

Ia span. Verschnittwein

Valdepenas weiß 10% Alkohol in Kastanienholzfässer, Inhalt etwa 650 Ltr., ab Zollkeller preiswert zu verkf. Angebote unter Nr. 2717a an die Badische Presse.

Unterricht

Privat-Tanzunterricht

gesucht f. moderne Tänze von Partnerin. Angebote erbeten unter Nr. 2738a an die Badische Presse.

Jung. Fräul. ert. Sext. od. Quint. franz. u. engl. Stunden (pr. St. 1 ℳ). Angebote u. Nr. C7028 an die Badische Presse.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten.

Verlobungskarten werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

Umschau.

Russenkonflikt und Wirtschaft.

Die alte Lehre von der Verflechtung aller Wirtschaften hat in der breitesten Oeffentlichkeit einen lebendigeren Sinn bekommen, seitdem der englische Bergarbeiterstreik einen so mächtigen Konjunkturaufschwung hervorrief, und die Frage: Wie wird dieses oder jenes politische Ereignis auf unsere heimischen Wirtschaftsverhältnisse zurückwirken, wird heute nicht nur mehr von den Fachleuten gestellt. Es ist klar, daß ein so schwerwiegendes Ereignis, wie es der Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland darstellt, von uns auch sehr ernsthaft unter diesem Gesichtswinkel geprüft werden muß, und daß wir nicht die von den Engländern verlassenen Stellen besetzen sollen. Wenn man die Erklärungen führender russischer Wirtschaftler liest, könnte man glauben, daß hier eine nie wiederkehrende Gelegenheit für die deutsche Wirtschaft bestünde, ihren Export erheblich zu steigern und damit das katastrophale Steigen der Passivität unserer Handelsbilanz einzudämmen. Gewiß, wir dürfen eine Belebung unseres Exports erhoffen, aber wir dürfen diese Hoffnungen bestimmt nicht zu hoch schrauben. Die Situation ist nicht derart, daß die „Erbschaft" für unsere Wirtschaft etwa das bedeuten könnte, was der englische Bergarbeiterstreik für sie war. Ein Blick auf die Gestaltung des russischen Außenhandels gibt darüber Aufklärung. In der kürzlich abgelaufenen ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1926/27 betrug der Wert der Einfuhr von England nach Rußland 48 Millionen Rubel, dagegen war der Wert der Ausfuhr von Rußland nach England 112 Millionen Rubel. Die korrespondierenden Zahlen für den Handel zwischen Deutschland und Rußland 61 und 82 Millionen Rubel. Hierbei fällt auf, daß Rußland bedeutend mehr nach England exportierte, als es aus England importierte. Da die Gesamtausfuhr Rußlands in der fraglichen Zeit etwa 400 Rubel betrug, so war der Anteil, den England daran hatte, über 25 Prozent. Das Wort des Mitgliedes des Handelskommissariats Sowjetrußlands, Schleiffer, daß es außer England noch mehr Länder gebe, in denen Rußland einkaufen könne, verliert bei dieser nüchternen Betrachtung der wirklichen Lage bedeutend an Wert. Nicht England ist derjenige Teil, der durch den Abbruch der Beziehungen das Meiste verliert, sondern Rußland, das in England seinen besten Abnehmer einbüßt. Dazu kommt noch, daß die Geschäfte, die Rußland mit fremden Mächten führt, im hohen Maße abhängig sind von den Krediten, die diese Länder ihm einzuräumen gewillt sind. Man kann deshalb sagen, daß es theoretisch zwar wahr ist, daß Rußland für die 48 Millionen Rubel, für die es im letzten Halbjahr aus England kaufte, jetzt Waren aus anderen Ländern kaufen kann. Praktisch sieht die Sache aber so aus, daß Rußland bereits in jedem Lande soviel einkauft, wie ihm dieses Kredite mit ein- oder zwei-, ja bis zu dreijähriger Laufzeit gewährt. Ob wir also einen Teil des bisher englischen Russengeschäftes übernehmen wollen, das hängt ganz einfach davon ab, ob wir bereit sind, einen Teil der englischen Kredite an Rußland zu übernehmen. Und zu dieser Erwägung ist zu sagen, daß wir dazu den jetzigen diplomatischen Konflikt zwischen Rußland und England gar nicht nötig haben. Unser Russengeschäft könnte ohne diesen Zwischenfall schon noch ausgebaut werden, wenn wir unsere Kredite an Rußland erhöhen. Eine Belebung des Geschäftes rein auf Grund des Konfliktes dürfte kaum in dem Umfange eintreten, wie es vielleicht hier und da als ein für Deutschland günstiges Ergebnis des russisch-englischen Konfliktes erwartet wurde. Gewiß, in einigen Spezialgebieten werden wir aus dem diplomatischen Bruch wirtschaftliche Vorteile ziehen können. So vollzog sich bisher der Verkauf der Rauchwaren Rußlands in erster Linie in London, auf der größten Rauchwarenmesse der Welt. Rußland exportierte hierhin im letzten halben Jahre für 21,6 Millionen Rubel, das sind mehr als 50 Prozent des gesamten russischen Rauchwarenexportes. Nach dem Bruch mit England sollen die Vermittler und Kommissionsoperationen im russischen Rauchwarenexport nach Amerika und nach Leipzig verlegt werden. Die Bedeutung Leipzigs als internationale Rauchwarenmessestadt dürfte damit eine nicht unbedeutende Steigerung erfahren. Seitens großer amerikanischer und deutscher Rauchwarenfirmen sollen in Moskau schon vorteilhafte Angebote auf Finanzierung der Bereitstellung und der Ausfuhr russischer Rauchwaren vorliegen. Ebenso wird das deutsche Kohlengeschäft mit Rußland eine starke Belebung erfahren. Rußland ist auf den Import von Kohlen angewiesen und die Gebiete, die uns die Engländer nach dem großen Streik schon wieder entrissen hatten, dürften wir jetzt z. T. wieder einnehmen, wenn wir auch gerade hier sicherlich stark mit der polnischen Konkurrenz rechnen müssen. Da ferner der Seeverkehr zwischen Petersburg und London eingestellt ist und die Kursdampfer, die bisher auf dieser Linie verkehrten, als Endstation den Hamburger Hafen anlaufen, und da endlich noch die Benutzung englischer Schiffstonnage von der russischen Regierung verboten ist, so wird auch der deutsche Ostseeverkehr neben der schwedischen und norwegischen Konkurrenz von dem Konflikt profitieren. Aber jetzt schon große Prophezeiungen zu machen, hieße doch die Dinge nicht vom richtigen Standpunkt aus betrachten. Neben den günstigen Prognostiken, das man einigen Wirtschaftszweigen auf Grund der neugeschaffenen Lage stellen darf, sollten wir uns hüten, unsere Hoffnungen im allgemeinen zu hoch zu spannen.

Der Fall Wirth.

Keine Ausschlußdrohung?

Die Ansicht der „Germania".

O. Berlin, 2. Juni. Das Berliner Zentrumsorgan, die „Germania", wendet sich unter der Ueberschrift „Verfrühte Freude" gegen die Aeußerungen der Rechtspresse zur Wirth-Krise und bemerkt dazu u. a.:

„Hier wird ausgesprochen, was die Gegner des Zentrums wünschen. Damit ist aber gleichzeitig auch gesagt, was wir zu tun haben, und das dürfte das Gegenteil dessen sein, was uns die Rechtspresse so angelegentlich empfiehlt. Wir müssen leider unseren Freunden auf der Rechten und der Linken die Hoffnung nehmen, daß es aus diesem Anlaß zu einem Bruch im Zentrum kommen werde. Wenn aus der Wendung des Kanzlerbriefes, daß Marx gegebenenfalls die ihm erforderlich erscheinenden Maßnahmen treffen werde, herausgelesen worden ist, daß der Kanzler damit die Ausschlußdrohung aussprechen werde, so geht diese Auslegung völlig in die Irre. Mit dieser Wendung ist lediglich zum Ausdruck gebracht worden, daß der Reichskanzler sich das Recht vorbehält, nötigenfalls seine von Wirth abweichende Stellung öffentlich darzulegen und Wirth gegenüber die offizielle Zentrumspolitik zu vertreten. Es denkt niemand daran, im Zentrum die Meinungsfreiheit zu unterbinden. Die deutschnationalen Führer nehmen ja für sich das Recht der Kritik in der freien Aussprache in weitgehendem Maße in Anspruch. Wir reklamieren für unsere Führer dieselbe rednerische Bewegungsfreiheit, wie sie die Deutschnationalen für sich in Anspruch nehmen und lehnen jede deutschnationale Zensur darüber höflichst dankend ab. Das Urteil darüber, ob die von fraktioneller Gebundenheit und Zugehörigkeit zur Partei vorgezeichnete Grenze überschritten worden ist, steht lediglich der Partei selbst zu. Die leitenden Kreise sowohl des Parteivorstandes wie der Reichstagsfraktion sind nun freilich der Auffassung, daß Dr. Wirth bei seiner Königsberger Rede sich in Widerspruch gesetzt hat zu den Pflichten, die jedes Mitglied zur Fraktion zu beobachten hat."

Dann bemerkt das Blatt weiter, es sei auch heute noch daran festzuhalten, daß in der Zentrumspartei Raum sein müsse auch für Persönlichkeiten von der Art Wirths. Selbst wenn die Parteiinstanzen Grund hätten, ihre gegenteilige Auffassung öffentlich zu bekunden, liege darin weder eine Maßregelung noch eine Drohung zum Ausschluß. Das Zentrum habe keine Veranlassung zu einer Politik, bei der es lachende Dritte gebe.

Die Auffassung im badischen Zentrum.

DZ. **Karlsruhe**, 2. Juni. Die badische Zentrumsfraktion hat sich in ihrer Sitzung am Mittwoch mit den Vorgängen, die durch Herrn Dr. Wirth veranlaßt wurden, eingehend beschäftigt. Der „Badische Beobachter" berichtet über die gepflogene Aussprache in einem längeren Artikel. Insbesondere war die Veröffentlichung des Briefes des Reichskanzlers Dr. Marx an Dr. Wirth Gegenstand der Besprechung. Die Fraktion erblickt in diesem Schritt Dr. Wirths etwas, was mit den Gesetzen der Parteidisziplin kaum mehr in Einklang gebracht werden könne. Sie lehnt den persönlichen Absolutismus auch hochbegabter Führer in der Partei genau so ab, wie den in der Gemeinde und im Staat, denn er stehe genau so im Widerspruch mit den Gesetzen echter Demokratie und ehrlicher republikanischer Gesinnung wie jener. In dem Schritt des Herrn Marx sehe man den pflichtmäßigen Hinweis auf bestimmte Grenzen, die von jedem Angehörigen des Zentrums speziell von den Mandatsträgern zu respektieren seien. Der eingeschlagene Weg führe nicht zu dem gesteckten Ziel, sondern schädige. Dr. Wirth bitte um einfache, klare Mitteilung. Diese Mitteilung könne, was Baden betreffe, nur lauten: Zurzeit der Demokratie auch im Zentrum, Sinn und Verständnis für demokratische Grundsätze in der Partei, keinen republikanischen Integralismus und keinen persönlichen parteipolitischen Absolutismus weder auf der einen noch auf der anderen Seite, keine Sonderwege neben und außer der Partei, sondern mit beiden Füßen in der Partei, der Eigenart und dem Temperament des einen in dem aufgezeigten Rahmen volle Bewegungsfreiheit, aber auch gleiches Recht den Anderen. Die Zentrumsfraktion Badens steht treu zu der Sitte ihrer Väter, zu der alten Fahne. Sie begrüßt es, wenn Dr. Wirth Schulter an Schulter unter dieser mit ihr fechten will. Er werde immer einen Platz finden, der seinem Talent entspreche; allein in Baden sei man gewöhnt an ehrliche Demokratie und strikte Disziplin, auch in der Zentrumspartei.

Dr. Wirth in Koblenz.

O. Koblenz, 2. Juni. In einer großen Reichsbannerversammlung ergriff nach dem Abgeordneten Sollmann (Soz.) Dr. Wirth das Wort. Dr. Wirth erklärte u. a. Wie solle Deutschland in der Welt Vertrauen gewinnen, wenn es keine klare Linie in der Politik verfolge? „Wir können", so fuhr Dr. Wirth fort, „nicht wie ein Pendel hin und her schwingen. Wenn meine Freunde solche Wege gehen, ich gehe sie nicht mit." Am Schluß seiner Ausführungen kam Wirth auf seinen Konflikt mit dem Zentrum zu sprechen. „Die Partei, der ich jahrelang ein treuer Vorkämpfer war, darf nicht als Deckmantel für die Reaktion dienen." Er könne einer Regierung kein Vertrauen schenken, in der sich Deutschnationale befänden. Wörtlich fuhr Dr. Wirth dann fort: „Früher hat man mich an die gefährlichsten Plätze geschickt, um für das Zentrum zu werben. Jetzt heißt es: der Mohr hat seine Schuldigkeit getan der Mohr kann gehen. Aber man sollte mir das offen sagen. Kann die Partei den Kampf gegen die Opposition nicht ertragen, dann nehme ich Hut und Wanderstab und gehe dort hin, wohin mich meine Pflicht ruft. Wir ziehen uns nicht wie müde, stumme Hunde zurück. Es geht um den Geist der Republik. Wir gehen den aufrechten Gang des Republikaners."

Die Ausführungen Wirths ernteten nach Schluß seiner Rede nicht endenwollenden stürmischen Beifall. Nach Schluß der Veranstaltung wurde Wirth von seinen Anhängern ein Fackelzug gebracht.

Strafantrag gegen die Kasseler Straßenbahner

Kein technisches Versagen der Bremsen.

T.U. Kassel, 2. Juni. Die Untersuchung über das Straßenbahnunglück ist gestern nachmittag abgeschlossen worden. Die Erhebung der Anklage gegen die beiden Straßenbahner steht unmittelbar bevor. Sie wird sich auf fahrlässige Tötung stützen. Ob es zur Eröffnung eines Hauptverfahrens kommt, hängt von der Entscheidung des Großen Schöffengerichts ab. Die der Staatsanwaltschaft vorliegenden Gutachten der technichen Sachverständigen bestätigen, daß während der 28 Sekunden dauernden Todesfahrt kein Fahrgast in der Lage gewesen ist, die Notbremse zu ziehen, daß vielmehr beide Bremsen in vollkommen festgelegtem Zustand waren.

Singe, wem Gesang gegeben.

Groteske

Von

Karl Ettlinger, München.

Ich weiß nicht, ob es schon in weitere Kreise gedrungen ist, daß ich in meinen Mußestunden ein Gesangsphänomen bin. Wenn ich in einem Münchner Bierkeller sitze, dann kann die Musik spielen, was sie will: ich singe mit. Und zwar singe ich jedesmal: „O Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter!"

Ich habe damit schon das größte Aufsehen erregt, und erst kürzlich fragte mich ein Herr vom Nebentisch, ob ich vielleicht aus Finsterwalde sei.

Ich habe nämlich keine Naturstimme wie die Grammophonplatten, sondern ich habe ein geschultes Organ. Lange Zeit habe ich das gar nicht gewußt, aber da trat mir eines Tages auf der Straße ein Mensch mit seinen sämtlichen Pferdekräften auf die große Zehe, und wie ich „Au" schreie, dreht er sich um und sagt: „Mensch, Sie haben Stimme!"

„O Tannenbaum" stammelte ich. Und er stellte sich vor als der Gesangsprofessor Tuttikaputti und erbot sich, meine Stimme fachgemäß zu prüfen. „Ich verlange zwar sonst für das Prüfen eine hohe Summe, aber Sie sehen so intelligent aus, daß ich glaube, es lohnt sich auch so."

Ich ging am nächsten Morgen hin, in aller Frühe; er prüfte meine Stimme — es war die einzige Prüfung in meinem Leben, die ich bestanden habe — versicherte mir: „Sie haben einen hohen Tenor! Aber die Stimme sitzt zu weit hinten!"

Also haben wir die Stimme nach vorn geholt, indem wir immer „ah" gemacht haben, wie wenn einem der Arzt in den Hals guckt. Das ist die italienische Schule. Dafür zahle ich 5 Mark die Stunde; denn damals war alles noch billiger, die Semmel, die Knödel — auch die Gesangsknödel.

Der Professor fand, ich mache riesige Fortschritte und ich sei bald für die Bühne oder sonst eine städtische Anstalt reif, und er lobte mich: „Zu schade, daß Sie kein Gehör haben, sonst sind Sie riesig musikalisch!"

Also, er veranstaltete ein Schülerkonzert. Da waren die Eltern, Onkeln, Tanten und Dienstmädchen der Schüler im Zuschauerraum, sonst niemand. Denn es war ein öffentliches Auftreten. Halt, daß ich nicht lüge, ein Musikkritiker war auch da. Aber der ist seitdem verschollen.

Ich hatte fabelhaften Erfolg — wir hatten überhaupt alle fabelhaften Erfolg —, aber ich ging trotzdem zu einem anderen Lehrer Weil die Stunden bei meinem Professor immer kürzer wurden; die letzte dauerte genau 17 Minuten 4 Sekunden. Und dabei war das im Lenz, wo die Tage angeblich länger werden.

Mein neuer Maestro prüfte meine Stimme und erklärte: Sie sitzt zu weit vorn. Die Stimme muß durch die Nase kommen . . . Sie muß aus der Kehle in das rechte Nasenloch und zum linken wieder heraus. Nach dieser Methode hätten auch Caruso und Beethoven gesungen. Und wer mir gesagt hätte, ich sei ein hoher Tenor, der sei ein ausgesprochener Idiot gewesen, sondern ich hätte einen fabelhaften Bariton! Mit einer altistischen Färbung. Und einem Stich ins Hochdramatische. Diese Ausführungen leuchteten mir ein, besonders die Bemerkung, daß ich einen Stich hätte. „Ah" machen konnte ich schon, wenn auch zu weit vorn, und deshalb begannen wir gleich mit dem Partienstudium. Noten sollte ich dann später lernen. Zuerst haben wir den Hans Sachs durchgenommen, weil man immer mit dem leichtesten anfangen soll. Aber mein Ton stieg nicht in die Nase, ich weiß heute noch nicht, was mein Kehlkopf gegen meine Nase hat! Doch es klang trotzdem ganz schön, besonders aus der Entfernung; nur eins war merkwürdig: ob ich den Wahnmonolog begonnen habe oder das Schusterlied — es ist immer der „Tannenbaum" geworden.

Da ging ich zu einem dritten Gesangsmeister. Der war mir von seiner Schülerin Eleonore Scheusal empfohlen worden. Eigentlich heißt sie anders. Scheusal ist nur ihr Bühnenname.

Der neue Meister prüfte wieder meine Stimme und stellte fest: ich habe einen tiefen Baß. Aber die Hälfte von dem Baß sitzt zu weit vorn ,und die andere Hälfte zu weit hinten. Die Stimme muß aus dem Bauch kommen!

Bauchstimmen müssen die Stunden immer im voraus bezahlen. Das habe ich getan, denn ich sah, daß sich mein Lehrer kolossale Mühe mit mir gab. Er hatte eine ganz neue Atemtechnik; mit der hätte ich die Töne stundenlang aushalten können, wenn mir nicht schon nach zwei Minuten die Luft ausgegangen wäre. Alle Töne habe ich bei ihm nach dem Klavier singen gelernt, bloß das eingestrichene g nicht — das „ging" nämlich auf seinem Klavier nicht. Und bald war ich so weit, daß ich bei dem Stiftungsfest des Lehrlingsvereins „Portokassavia" öffentlich auftreten konnte.

Es wirkten nur erstklassige Künstler mit. Zuerst kam die Cousine von dem ersten Vorstand und blies das ergreifende Tonstück „Des Löwen Erwachen" auf der Okkarina. Der Löwe ist erwacht, die andern sind eingeschlafen.

Dann deklamierte der stellvertretende Schriftführer etwas ganz Neues: „Der Erlkönig". Dreiviertel Stunden deklamierte er, weil er nämlich stotterte. Noch nie hat der Vater den Hof mit so viel Mühe und Not erreicht.

Dann kam ich dran mit der Arie: ‚Holde Aida", für Baß transponiert. Fünf Klavierspieler versuchten der Reihe nach, mich zu begleiten. Keiner hat es fertig gebracht. Schließlich sang ich ohne Begleitung den „Tannenbaum", und alles war weg. Bloß meine Braut blieb da, sah mich seelenvoll an und hauchte: „Ich liebe dich dennoch!"

Ich war noch bei einer Menge von Gesangslehrern. Jeder hatte eine eigene Methode, bloß einer verstand nichts, er meinte, ich hätte überhaupt keine Stimme. Na, mit dem Stümper habe ich mich natürlich gar nicht eingelassen — aber so was ist Akademieprofessor. Die Lehrer haben meine Stimme in meinem ganzen Körper herumgetrieben; ich glaube, augenblicklich sitzt sie in der linken großen Zehe. Ich ziehe jetzt immer den Stiefel beim Singen aus. Das Metall in meiner Stimme ist noch da, aber in meinem Portemonnaie ist es weg, und seitdem interessieren sich die Maestro nicht mehr für meinen Tenorbaritonbaß. Uebrigens brauche ich gar keinen Gesangslehrer mehr — ich gebe nämlich jetzt selbst Gesangsstunden. Nach der Methode „Tannenbaum". Meine Milchfrau empfiehlt mich überall mit Ueberzeugung und 2 Prozent Gewinnanteil. Eine Schülerin von mir hat sogar schon ein Engagement gefunden. Als Souffleuse. Weil sie eine so kräftige Stimme hat.

Wenn vielleicht jemand Talent in sich verspürt? Ich werde mit jeder Stimme fertig!

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Am Sonntag, den 5. Juni, geht im Konzerthaus erstmals der Schwank „Mein Vetter Eduard" von Ralph Artur Roberts, dem bekannten Berliner Charakterkomiker in Szene. Er verleugnet so wenig wie „Stöpsel" die Urheberschaft von Leuten, die ihr Handwerk verstehen und die hinreißende Komik dieser Novität wird sicherlich nicht hinter der elementaren Wucht von „Stöpsel" zurückbleiben, zumal Paul Müller hier wie dort die Hauptrolle verkörpert. Die Inszenierung besorgte Dr. Storz.

Die wunderbare Zahl.

Groteske.

Von

Hans Bauer.

„Fabelhaft, wie das Mysterium der Zahl oft ins Leben hineinspielt. Ich beschäftige mich viel mit solchen Dingen, wissen Sie. Sie sind Musiker, und da möchte ich beispielsweise an den Daten Wagners ein Exempel statuieren. Wagner ist 1813 geboren . . ."

„Wahrhaftig, da hat er vorn und in der Mitte eine 1 und die Summe aus 8 und 3 gibt 11. Lauter Einser also, die sein Leben beherrschen!"

„Nicht so. Darauf wollte ich nicht hinaus. Aber die Quersumme gibt 13 und die beiden letzten Ziffern . . . ."

„Geben als Quersumme 4 . . . . ."

„Schön, aber darauf kommt es mir hier nun wieder nicht an, sondern darauf, daß auch sie die Zahl 13 darstellen. Gestorben wiederum ist er . . . ."

„Warten Sie mal, jetzt weiß ich allein: 1883 . . . Quersumme daraus ist . . . . Augenblick: 1 plus 8 plus 8 . . . .

„Da kämen Sie ja auf 20. Nein, hier ist nicht das Todesjahr, sondern der Todestag zugrunde zu legen: Der 13. Februar nämlich. Seine Verbannung aus Deutschland . . .

„Aha, die Zahlen sind mir nicht gleich gegenwärtig, aber ich ahne, daß sie an einem 13. begann. . . ."

„Das zwar nicht . . . ."

„Dann wird die Rückkehr nach Deutschalnd auf einen 13. gefallen sein. Hab' ichs erraten?"

„Nicht doch, indessen währte die Verbannung 13 Jahre. Des weiteren bitte ich, die Buchstaben seines Namens zu zählen."

„Warten Sie mal: 6."

„Die des ganzen Namens meine ich . . ."

„Moment, Wilhelm Wagner, eins, zwei . ."

„So natürlich auch nicht. Die in Richard Wagner sind gemeint. Sie werden feststellen, daß sie wieder auf 13 kommen."

„Allerdings nur, wenn man ch für zwei Buchstaben zählt."

„Das erste Aufdämmern seiner musikalischen Sendung überkam ihn bei einer Vorstellung des Freischütz."

„F,r,e,i,s,c,h, . . ."

„Was machen Sie denn da?"

„Ich zähle die Buchstaben nach."

„Sie verstehen mich falsch. Ich wollte sagen, daß diese Vorstellung an einem 13. Oktober stattfand. Auch in Wagners Opern spukt die 13 herum."

„Ich bin schon neugierig. Der Parsifal zum Beispiel, Lohengrin, Der fliegende Holländer, Die Meistersinger . . . Was ist's damit?"

„Nichts ist damit, aber Tannhäuser . . ."

„Fabelhaft, Sie haben am Ende festgestellt, daß das seine 13. Tondichtung gewesen ist!"

„Daran wäre ja nichts. Nein, aber Tannhäuser endete am 13. März 1861 in Paris mit einem Theaterkrach."

„Sehen Sie, eine Unglückszahl, die 13."

„Auch wieder nicht, denn andererseits kam Tannhäuser am 13. Mai 1895 in Paris wieder zu Ehren. Wagners Tod fällt ins 13. Jahr nach der Kaiserausrufung."

„Na na, Napoleon wurde doch . . . ."

„Nach der deutschen Kaiserausrufung natürlich."

„Schade, daß ich mich jetzt von Ihnen verabschieden muß. Aber dort fährt meine Elektrische. Eine 13 natürlich. Wenn das der selige Wagner noch hätt' erleben können!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ich raube eine Braut!

Von

Siegfried von Vegesack.

Man ist schon an allerhand gewöhnt, wenn man ganz unter bayerischen Bauern lebt, aber so etwas, daß ich eine richtige Braut mitten von der Hochzeit wegrauben und nach allen Regeln der Kunst heimlich entführen würde, — das habe ich mir doch nie träumen lassen!

Da steige ich ahnungslos auf unserer kleinen Bahnstation aus und mache mich auf den Heimweg, als mir plötzlich ein Bube atemlos entgegengelaufen kommt und mir einen Brief abgibt. Meine Frau schreibt mir, kurz und lapidar:

„Komm schnell herauf, du mußt eine Braut rauben!"

Und das schreibt mir meine eigene Frau! Ich soll eine Braut rauben? Welche Braut? Und wenn es schon unbedingt sein muß: wohin soll ich sie entführen? Mir dreht sich der Kopf. Und wir lebten doch so glücklich.

Zu Hause angelangt, finde ich alles in fieberhafter Tätigkeit vor. Treppen, Korridore und der große Tanzsaal sind mit jungen Birkenzweigen und bunten Bändern geschmückt, meine Frau in großer Toilette, die kleine Isabel in schneeweißem Spitzenkleidchen, Fanny, die Köchin mit knallroten Pfingstrosen im Haar, und selbst Greif, der gutmütige Schäferhund, trägt kokett ein rosa Bändchen am wedelnden Schweif.

Und so erfuhr ich: heute ist Hochzeit im Dorf, die hübsche Tochter des alten Schmiedes heiratet den jungen Gastwirt, und da hat man meine Frau gefragt, ob nicht die Braut in unseren Turm „geraubt" werden könnte, das sei so alte Sitte, und da man mit dem andern Gastwirt verfeindet sei, so bliebe nur unser Haus für einen würdigen Raub übrig.

Meine Frau ging natürlich gleich darauf ein. Aber dann kam ihr der Gedanke: wer sollte denn die Braut rauben?

„Irgendein Ehrengast", hieß es bedeutungsvoll und diskret.

„Mein Mann vielleicht?"

„Das wäre natürlich am schönsten!"

Und so muß ich mich schnell umziehen, denn vom Gasthof klingt schon schmetternd das Blasen und Brummen einer lustigen Tanzmusik herüber.

Dort werden wir feierlich vom Hochzeiter und dem jungen Paar begrüßt, und während die Bläser uns einen Tusch in die Ohren trompeten, müssen wir einen schweren Humpen Bier leeren, aus dem uns das Hochzeitspaar zugetrunken hat.

Dann werden wir zur Hochzeitskammer geführt, wo unzählige Tische gedeckt stehen, und alles schon feierlich herumsitzt, während ungeheure Waschschüsseln mit fetter Lungensuppe und Krapfen aufgetragen werden. Dort nehmen wir mitten unter den Bauern Platz, die mit ihren breitkrempigen, schwarzen Hüten ernst und schweigsam dasitzen, die Suppe löffeln und ihr Bier trinken.

Auch wir löffeln und trinken darauf los, und je weiter das Mahl vorschreitet, desto unheimlicher wird mir zu Mut. Denn man hat mir verraten, daß nach dem letzten Gang der Brauttanz beginnen würde, und daß ich gleich darauf die Braut auffordern und mitten im Tanz möglichst unauffällig mit ihr verschwinden müsse.

Aber vorher gibt es ungeheure Mengen der verschiedensten Fleischgerichte, durch die man sich durchessen muß: Schweinehaxe, Kalbfleisch, Sulze, Weißwürste und Leberkäse, mit mächtigen Knödeln, und da wir unmöglich alles vertilgen können, häuft sich unser Teller, der nie gewechselt wird, bedrohlich. Ratlos sitzen wir davor und kämpfen vergeblich gegen den wachsenden Haufen. Als zum Schluß noch fettriefende Schmalzkuchen darauf getürmt werden, erbarmt sich ein guter Nachbar unserer Not: er erkundigt sich teilnehmend, ob wir denn nicht weiter essen, und als wir stöhnend den Kopf schütteln, — ob er sich den Rest nehmen dürfe?

Wir danken ihm unter Tränen.

Und da holt er sich schon unter der Bank ein Körbchen hervor und schüttet unseren ganzen Speiseberg hinein: das trage er heim! Und nun bemerken wir, wie überall solche Körbchen auftauchen, und alle Reste vorsorglich für den nächsten Tag in Zeitungspapier eingepackt werden.

Inzwischen ist der Hochzeiter mit der Musik von Tisch zu Tisch gezogen und hat das Geld für das Mahl einkassiert. Nun spielen die Bläser zum Brauttanz auf, dem sich bald alle anderen Paare anschließen.

Jetzt ist meine Stunde gekommen.

Ich trete möglichst harmlos auf die Braut zu, die leicht errötet, werfe keck einen Geldschein zur Musik, wie man es mir gesagt hatte, und bestelle einen Tanz. Wir tanzen, und alles tanzt mit uns. Der ganze Fußboden schwankt unter dem dröhnenden, taktfesten Tritt der vielen Bauernfüße.

Ich fühle dunkel: dies ist der Augenblick. Und mit sicherem Griff, so unauffällig, wie ich kann, bringe ich die Braut zur Tür und sause mit ihr die Treppe hinunter. Wir fliegen über die Straße durchs Dorf, mit flatterndem Schleier den Berg hinauf, in unseren Turm, — gerettet: mein Brautraub ist glänzend gelungen!

Aber schon zieht ein Teil der Musikanten tutend und quinquilierend hinter uns her, gefolgt von Burschen und Mägden, sie stürmen in die Burg, kommen polternd und schmetternd die Treppe herauf und dringen in den Saal, wo ich ziemlich ratlos mit der geraubten Braut bei einer Flasche Wein sitze.

Und hier wird nun der Tanz fortgesetzt, Bier und Heidelbeerwein stehen in Mengen bereit, jedermann kann trinken, so viel er will, — der Bräutigam muß alles bezahlen, bis er uns findet!

In etwa zwanzig Minuten kommt dann auch der Bräutigam mit dem Rest der Musikanten und der übrigen Hochzeitsgesellschaft, sie blasen verzweifelt vor dem Tor, endlich werden sie hereingelassen, und mein kurzes Abenteuer mit der Braut ist zu Ende: ich muß sie dem rechtmäßigen Besitzer ausliefern!

Stampfend und dröhnend schwingen die stiernackigen Burschen die stämmigen Waldmädchen im Kreise. Da mitten drin, — ein winziger, weißer Fleck: Isabel tanzt selig mit einem alten Bauer!

Es dunkelt schon. Das Hochzeitspaar zieht mit der Musik und den Gästen wieder in das Wirtshaus zurück. Aber noch lange schmettern die Bläser ihre alten Bauerntänze in die warme Sommernacht, dann und wann vom wilden Aufbrüllen der begeisterten Burschen unterbrochen, und immer toller dröhnt das Stampfen durch die offenen Fenster.

Dann, zum Schluß, wird das Hochzeitspaar mit schmetterndem Marsch in die Kammer geleitet, die Bläser spielen noch einmal zum Tanz auf, während der späte Mond, groß und gelb wie eine Melone, über dem weißen Quarzfelsen aufsteigt.

Überlegen Sie gründlich,

wenn Sie die Nahrung für Ihr Kind wählen. Geben Sie

Kufeke und frische **Milch!**

Sie sparen dann Geld, Sorgen und ernten Freude.

Freyersbacher Sprudel

ist ein altbewährtes und ganz vorzügliches Heilmittel. Trinkkuren mit diesem weltbekannten Tafelwasser stellen das beste Vorbeugungsmittel dar gegen Erkrankungen der Schleimhäute, der Atmungs- und Verdauungsorgane und fördern die Heilung bei vorgeschrittenen Leiden. Außerdem wird die Blutbildung durch Freyersbacher Sprudel gefördert.

Wie wohnt man heute in Moskau?

Zustände in der Metropole des größten Staates.

Von

Egon Erwin Kisch.

Im Innern der Häuser hört man das Surren und Fauchen des Primusbrenners, das Brodeln des Wassers oder der Suppe in dem Topf, der ihn krönt, und das Tröpfeln obiger Flüssigkeit auf den erhitzten Rost. Die schwedische Primusfabrik veröffentlichte vor kurzem eine Statistik, laut der sie seit Anfang 1918 nicht weniger als eine Million Apparate nach Moskau geliefert hat. Möglicherweise ist ein großer Teil davon in die Provinz weitergegangen, da jedoch gewiß viele Moskowiter ihren Schnellkocher bereits vorher besaßen, so kann man ruhig behaupten, daß mindestens auf jeden zweiten Bewohner der Unionshauptstadt eine Kochmaschine kommt. Aufgeteilt sind die Wohnungen, um zwölfmalhunderttausend Zuwanderern Platz zu schaffen, gemeinsam geblieben ist die Küche, und dort bereitet man auf dem Herd die Einheitsmahlzeit zu; die Menschen sind gleich, die Magen aber sind verschieden, und als primus inter pares steht der Benzinkocher da, auf dem die Hausfrau den Sonderwünschen von Gemahl oder Baby Rechnung trägt. Alle Viertelstunden geht dem Maschinchen die Luft aus, und man muß mit der Luftpumpe künstliche Atmung versuchen, manchmal wird es daraufhin erst recht wütend und explodiert — „Unfall durch den Schnellkocher" heißt eine Rubrik in den Zeitungen —, und es ist verboten, ihn im Zimmer zu benutzen. Man hält sich nicht an dieses Verbot, denn noch weniger Platz als auf dem kollektiven Herd ist auf dem Korridor, wo die Möbel der ehemaligen Wohnungsinhaber übereinandergestülpt ruhen

Einen Spiritusbrenner muß man haben und einen Teekessel, das ist die Grundbedingung des Moskauer Lebens. Warum habt ihr geheiratet? — Er hatte einen Primus und ich einen Tschajnik. — Dagegen ist ein Samowar schon eine ganz besondere Sache. Ach, Sie haben einen Samowar, also sind Sie ein Bourgeois! Diese Redensart ist etwas übertrieben, es kommt ganz darauf an, wie groß der Samowar, ob er aus weißem Metall, ob er emailliert, ob er aus Kupfer, aus Nickel oder gar aus Silber ist. Wie dem auch sei: kein Bourgeois ist man, wenn man das Wasser im Tschajnik kocht, um es in die Teekanne zu gießen.

Ueberall in der Welt ist Wohnungsnot, wohl nirgends aber ist sie so brennend wie in Moskau, das nach fast zweihundertjähriger Pause wieder zur Reichshauptstadt wurde, zur Metropole des größten Staates. Klöster, Kirchen und Paläste enteignete man und suchte sie zu Wohnstätten umzugestalten, Gasthöfe und Villen nahmen Familien auf. Zinskasernen erhielten die sechsfache, ja oft die zehnfache Mieterzahl — und all das reicht nicht aus, die Vertreter aller zentralrussischen, ukrainischen, kaukasischen ud asiatischen Behörden, Genossenschaften, Gewerkschaften und Trusts und die neuen Arbeiter und Soldaten zu fassen, die hier zusammenströmen. Gesetzlich hat jeder Mensch, ob Greis, Frau, Mann oder neugeborenes Kind, Anspruch auf je sechzehn Quadratarschin Wohnraum (ein Arschin gleich 75 Zentimeter), doch in der Praxis läßt sich nicht jeder Wohnraum so einteilen; ein Ehepaar übersiedelt nicht aus seinem Zimmer, auch wenn es inzwischen drei oder mehr Kinder bekommen hat, denn die Behausung ist gut gelegen, man hat sich an sie gewöhnt, die Beschwerden eines Umzuges wären zu groß: wer wird sich mit dem Primus in der Hand zwei bis drei Kilometer weit schleppen! In der inneren Stadt gibt es Wohnungen, in denen früher eine einzige Familie lebte, jetzt liest man auf der Tafel vierzehn Namen; besucht man den, der als erster angeschrieben steht, so läutet man einmal, besucht man den zweiten, so läutet man zweimal, auf vierzehnmaliges Signal erschient der Letzte der langen Reihe. Dieser Unglückliche muß immer zählen, solange ein Besucher klingelt, während sich zum Beispiel sein Nachbar vom „Quartier vier" ruhig auf die andere Seite legen darf, da das fünfte Signal ertönt, und die Nachbarin Nr. 10 weiter ihren Kocher beluftpumpen kann, wenn die Glocke nach dem zehntenmal nicht aufhört. Um die Wahrheit zu sprechen, man muß nicht überall vierzehnmal schellen, sondern benützt Morsealphabete: ein kurzer und ein langer Druck auf den Knopf besagt, daß Nummer zwölf zu öffnen hat; wird man zum Tee eingeladen, so teilt der Gastgeber gleichzeitig das Sesam-öffne-dich mit.

Große Zinshäuser sind den Beamten je einer Behörde zugewiesen, in einem wohnen fünfhundert Angestellte des Obersten Wirtschaftsrates, im Hotel Lux herrscht ein Mischmasch aller europäischen, asiatischen und amerikanischen Rassen, denn dort logieren die Leute von den Komintern, der 3. Internationale, in den oberen Stockwerken der Sowjethäuser schlafen die Beamten ungefähr so nebeneinander, wie sie tagsüber unten in den Kanzleien nebeneinander arbeiten. Für die Gelehrten ist ein Lyzeumsgebäude eingerichtet, schön ist die Aussicht auf die Moskwa, doch lange nicht so schön wie die Aussicht auf die Newa, die sich vom Gelehrtenhaus in Leningrad bietet, dem pompös eingerichteten Palast der Großfürstin Maria Pawlowna; im Dom Utschonich finden wissenschaftliche Arbeiter Herberge, die zu Studienzwecken, zu Kongressen oder zum Besuch von Kursen ankommen. Sie zahlen einen Rubel im Tag, einschließlich Beleuchtung, Beheizung, Bettwäsche, Bedienung und heißem Wasser.

Sonst bemißt man die Mieten nach dem Einkommen, es gibt Arbeitslose, die vierzig Kopeken für das gleiche Zimmer zahlen, für das der Kaufmann in der nächsthöheren Etage achtzig Rubel bezahlen muß. Leute in verantwortlicher Stellung und geistige Arbeiter, besonders Aerzte, besitzen Anspruch auf ein eigenes Zimmer außerhalb jenes Minimalraumes, und viele Familien haben daher dieselbe Wohnung inne wie vor dem Kriege. Nur die ehemaligen Hausbesitzer sind übersiedelt, weil sie sich einerseits als Entthronte in ihrem Reich nicht wohl fühlten und es andererseits schwerer als andere hatten, die gesetzliche Norm zu überschreiten. Einige vermögende Leute haben alte Stallungen oder Garagen aufgekauft, sie renoviert und als Wohnung eingerichtet; vierzig Jahre lang sind sie faktische Hauseigentümer, dann gehört Grund und Gebäude dem Staat. Nahezu in allen Aemtern haben sich Baukooperativen gebildet, die große Wohngebäude oder kleine Kolonien projektieren. Trotzdem ist bei der ganzen Anlage Moskaus, bei dem Mangel an Arbeitskräften und vor allem bei der Not an Materialien gar nicht daran zu denken, daß innerhalb der nächsten zehn bis fünfzehn Jahre eine vollkommene Beseitigung der Wohnungsnot erzielt werden kann.

Die Mieten werden an die Hausverwaltung abgeführt, an das Schilischtnoje Towarischestwo, das aus gewählten Mitgliedern besteht und über die Verwendung der einlangenden Beträge sowie über Zwistigkeiten entscheidet. Das Geld wird zu Reparaturen gebraucht, — hierzulande „Remont" genannt. („Remont" ist das Wort, das den größten Begriffsradius hat, von einem schadhaften Kochtopf heißt es ebenso, daß er remontiert wird, wie vom Kreml.) In den Höfen, die unendlich tief gegliedert und von Dorfhäuschen oder Zinskasernen umsäumt sind, spielen die Kinder des Hauses unter Aufsicht zweier von der Mieterorganisation engagierten Kindergärtnerinnen. Ein Arzt hat in den größeren dieser Obscheschitien, d. h. Gemeinschaftshäusern, ständigen Dienst. Die Haustore sind auch bei Nacht geöffnet, wenn man von dem Mann absieht, der im Schafpelz breitspurig vor dem Eingang sitzt und jedem Einbrecher den Weg versperren würde, sollte sich ein solcher durch Blendlaterne, durch klirrenden Schlüsselbund mit Dietrichen und durch auffällige Maske als verdächtig zu erkennen geben.

Die Zahl der Dienstboten, deren Ende man mit dem Anbruch des Kommunismus gekommen glaubte, hat sich eher erhöht, denn jetzt arbeitet nicht bloß das Familienoberhaupt außer Haus, sondern auch die Mutter und die erwachsenen Kinder, und es muß jemand die Wohnung in Ordnung halten, die Kleinen betreuen und das Abendbrot für die Heimkehrenden zurechtmachen. Die Hausgehilfin hat achtstündige Arbeitszeit, Mindestlohn fünfzehn Rubel im Monat, außerdem Anspruch auf zwei Kleider, ein Paar Schuhe, zwei Paar Strümpfe, zwei Kopftücher und zwei Schürzen im Jahr, wöchentlich auf fünfundzwanzig Kopeken zum Besuch des Bades und auf einen Urlaub von vierzehn Tagen im Jahr; der Mindestlohn für ein nicht im Hause wohnendes Mädchen beträgt zwanzig Rubel pro Monat. Ueberdies ist der Dienstgeber verpflichtet, etwa vier Rubel für die Gewerkschaft und die Krankenversicherung zu bezahlen. Ist der Dienstbote Analphabet, so muß er an drei Wochentagen eine Schule besuchen, einmal wöchentlich hat er einen ganzen Tag frei. Das Mädchen redet den Hausherrn mit Namen und Vatersnamen an, ebenso die Hausfrau, Natascha Stepanowna, und wird auch selbst so gerufen, Marja Iwanowna; trotzdem gibt es noch viele Mägde, die die Anrede „Barin" nicht unterlassen und sehr beleidigt wären, wenn man sie anders als mit „Du" ansprechen wollte. Oft schläft das Dienstmädchen in der Küche, in küchenlosen Wohnungen wird die Schlafstelle in einem Zimmer zurechtgemacht.

Für den Arbeiter in der neuen Hauptstadt haben sich die Wohnverhältnisse durch die Revolution noch nicht gebessert, und neidisch spricht er von seinem Leningrader Kollegen.

(Aus dem neuen, demnächst bei Erich Reiß in Berlin erscheinenden Buche: „Zaren, Popen, Bolschewiken".)

Sven Hedin beim Heiligen Lama.

Der lebende Buddha.

Sven Hedin ist jetzt zu seiner großen Expedition nach der südlichen Mongolei und der Wüste Gobi, die durch Turkestan bis in die Nähe der russischen Grenze führen soll, aufgebrochen und wird dabei von schwedischen und chinesischen, sowie auch von deutschen Forschern begleitet. Die Zeit, die er vorher in Peking verbrachte, hat er zu gründlichen Vorbereitungen benutzt und dabei viel Interessantes erlebt.

Eins der eindrucksvollsten Ereignisse war ein merkwürdiges Wiedersehen, das ihm nach zwanzig Jahren zu Teil wurde. Zu Anfang des Jahres 1907 war er der Gast des Taschi-Lama in der Klosterstadt Taschi-Lunpo im südlichen Tibet gewesen, jenes Kirchenfürsten, der allgemein der „Heilige Lama" genannt wird und der als die Verkörperung Buddhas verehrt wird. Dieser „Heilige Lama" befindet sich jetzt in Peking in einer Art Gefangenschaft. Man hat ihm einen Kaiserpalast als Wohnsitz angewiesen, der unmittelbar westlich von der Mauer der Verbotenen Stadt liegt. Dies merkwürdige Wiedersehen schildert Sven Hedin in Reclams Universum.

„Wir gehen über die Brücke," schreibt er, „und steigen langsam die Steintreppe hinan. Wir kommen an einem Trupp feldgrauer Soldaten vorüber; sie tragen gelbe Armbinden, die Farbe der Mandschurei und des Marschalls Tschang Tso Lin. Ying L'ai ist ein Labyrinth von Pavillons und kleinen schönen Palastgebäuden, alle in der geschmackvollen chinesischen Architektur, mit geschweiften Dächern, Drachenköpfen und künstlerisch ausgeführten Verzierungen. Wir überqueren einen Hof und durchschreiten den Pavillon, in dem der letzte Mandschukaiser, Kwang Hsü, seit 1896 in trauriger Gefangenschaft lebte, streng und grausam bewacht von Eunuchen, die täglich wechselten, damit nicht etwa Mitleid mit dem Unglücklichen sie erweichte.

Von Lamas geleitet, schreite ich über einen zweiten Hof und erreiche einen Pavillon, dessen Eingang ein roter Vorhang verschließt. Der Vorhang wird beiseite geschoben, und drinnen in einem großen Gemach sitzt auf einem erhöhten, mit gelber Seide überzogenen Thronsessel an einem kleinen Tisch der Taschi-Lama. Zu beiden Seiten stehen Stühle. Er erhebt sich und kommt mir mit ausgestreckten Händen entgegen. Wie gut erinnere ich mich an seinen Güte und Menschenliebe ausstrahlenden Blick, sein artiges und feines Benehmen, seine gemessenen und beherrschten Bewegungen, sein freundliches Nicken und wunderbares Lächeln und an die ganze Atmosphäre von Demut und Herzensgüte, die ihn umgab.

So hatte ich ihn vor zwanzig Jahren kennen gelernt, als er mich am 11. Februar 1907 in seinem Vatikan in Taschi-Lunpo zum erstenmal in Audienz empfing Damals war er, ebenso wie die anderen 3800 Mönche der Klosterstadt, mit einer roten Toga bekleidet gewesen; jetzt trug er eine strohgelbe Seidenweste über einem rötlichgelben, bis zu den Füßen reichenden Mantel und hellgelbe seidene Stiefel. Als ich ihn zuerst sah, hatte er gerade sein fünfundzwanzigstes Lebensjahr vollendet. Dem Aeußeren nach war er in den zwei Jahrzehnten nicht sehr gealtert... Als ich ihn vorsichtig fragte, warum er denn nach China gekommen sei, erwiderte er: „Um zwischen den sich bekämpfenden Generalen Frieden zu stiften." Wie lange er hier zu bleiben gedenke? Bis der Frieden im Lande wiederhergestellt sei! Aber zuerst wolle er nach Mukden reisen und sich einige Zeit dort aufhalten. Natürlich wurde uns Tee, der übliche tibetische Tee mit schwimmenden Inseln aus Butter, und getrocknete Früchte vorgesetzt. Der Taschi-Lama hielt während der ganzen Unterhaltung meine Rechte in seinen beiden Händen.

Eine Glocke ertönte. Ich fragte den Dolmetscher, was dies bedeute. Ein Gottesdienst! Da erhob ich mich. Der Taschi-Lama begleitete mich bis zur Schwelle und bat mich, bald wieder zu kommen. Als wir hinausgingen, kamen wir durch einen Pavillon, in dem Lamas sich zum Gottesdienst versammelten; sie ließen sich einander gegenüber auf Teppichen und Diwanen in den heiligen Farben nieder. An der einen Kurzseite des Raumes erhob sich ein 1½ Meter hoher Thron, auf dem der Taschi-Lama Platz zu nehmen pflegt, wenn er die Pilger segnet... Welches Schicksal die Zukunft dem Taschi-Lama zugedacht hat, ist ebenso dunkel wie alles andere in China und seinen einstigen und jetzigen Vasallenländern. Vielleicht ist es ihm einst noch vergönnt, an der Spitze eines siegreichen chinesischen Heeres nach Tibet zurückzukehren."

Morgen abend —

nicht vergessen: Haarwaschen mit „Schwarzkopf-Schaumpon" und am Sonntag sieht Ihr Haar noch einmal so reizend aus! Also besorgen Sie sich morgen früh ein Päckchen

Schaumpon

mit dem schwarzen Kopf

Spricht die Kruschen-Salz-Reklame Wahrheit?

Ein Kruschen-Salz-Verbraucher, der längere Zeit aus eigener Entscheidung heraus Kruschen-Salz genommen hat, hat sich veranlaßt gefühlt, ohne jegliche Aufforderung von seiten des Werkes ein Anerkenntnis wie folgt zu schreiben:

Ich bestätige Ihnen gern und freiwillig, daß mir Kruschen-Salz vorzüglich bekommt. Das Allgemeinbefinden hebt sich unbedingt, auch wirkt es auf die inneren Organe, besonders Magen und Nieren gut. Heinrich Schüren, Herne i. W.

Kaliklora

Weisse Zähne

erhalten Sie durch den Gebrauch der herrlich erfrischenden Kaliklora-Zahnpasta. Achten Sie bitte auf den Preis.

80 Pf. große Tube überall erhältlich kleine Tube **50 Pf.**

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 2. Juni. (Funkspruch.) Am heutigen vorletzten Börsentag vor Pfingsten trat in Reaktion auf den Kurseinbruch bei wesentlich ruhigerer Stimmung eine Erholung ein. Der allgemeine Wertstand konnte sich um mehrere Prozente bessern. In der Hauptsache erzielten die gestern besonders scharf in Mitleidenschaft gezogenen Werte auf Deckungskäufe und kleinere Meinungskäufe bei angeregtem Geschäft Steigerungen von 10 Prozent und mehr. Zu der günstigeren Auffassung trug ausschlaggebend die Nachricht bei, daß sich die Ultimoabwicklung bei der Berliner Liquidationskasse glatt vollzogen habe. Die Befürchtungen über den Verlauf des Zahltages verflüchtigten sich daher, womit eines der verstimmendsten Momente in Fortfall kam. Zu kleineren Rückkäufen veranlaßte auch der Wirtschaftsbericht der Diskontogesellschaft, der die Berechtigung zu einer günstigen Konjunkturprognose unterstreichen zu können glaubte. Man nahm ferner in Börsenkreisen an, daß Geheimrat Duisberg in der heutigen Generalversammlung der J.-G. Farbenindustrie eine Interpretation zu seinen letzten von der Börse so pessimistisch aufgenommenen Aeußerungen geben werde. Ueberhaupt neigte man heute dazu, die günstigeren Gesichtspunkte in den Vordergrund zu stellen. Nach Festsetzung der ersten Kurse behaupteten sich die Befestigungen bei widerstandsfähiger Tendenz.

Am Geldmarkt war Tagesgeld noch gefragt, doch wurde der Bedarf seitens der Geldgeber als normal bezeichnet. Immerhin hielten sich die Forderungen für Tagesgeld auf 6.5—8 Prozent.

Im internationalen Valutenverkehr waren wiederum kaum Veränderungen zu beobachten. Der Dollar stellte sich in Berlin auf 4.2198 und in London auf 4.8578.

Im einzelnen erholten sich die gestern als äußerst gedrückt angeführten Papiere naturgemäß am stärksten. So stiegen im Vergleich zu den Schlußkursen der Mittwochbörse, die bereits kräftige Besserungen repräsentierten, Schultheiß um 12, Ostwerke um 13, Vereinigte Glanzstoff um 19, Zellstoff Waldhof um 16, Feldmühle Papier um 9, Salzdetfurt um 9, Westeregeln um 6.25, Kali Aschersleben um 8.75, Chem. Heyden um 10, Adlerwerke um 10, Mitteldeutsche Creditbank um 6.5, Braubank um 8, Schubert u. Salzer um 9 Prozent. Die Aktien der J.-G. Farbenindustrie gingen etwa 10 Prozent höher mit 273 um. Dynamit Nobel plus 11. Elektrowerte wurden lebhaft umgesetzt und durchweg erheblich höher bewertet. AEG. plus 5.5, Siemens plus 7, Schuckert plus 5.5. Auch Montanaktien zogen an. Rhein. Braunkohlen gewannen 6, Rhein. Stahl 8.75. Sonst hielten sich die Besserungen in dem durchschnittlichen Rahmen von 3—6 Prozent. Am Schiffahrtsaktienmarkt wurden Hansa Dampf gefragt und um 10.5 Prozent heraufgesetzt. Nordd. Lloyd und Hamburg-Süd je plus 6.75, Hapag plus 5.5, Deutsche Staatsrenten still. Neubesitzanleihe 16.37 Prozent.

Im weiteren Verlauf der Börse unterlag die Tendenz mehrfachen kleineren Schwankungen, neigte aber schließlich wieder zur Schwäche. Gegen Ende der ersten Stunde schwächte sich die Haltung zunächst ab, um dann eine Befestigung zu erfahren und schließlich wieder nachzugeben, als in der zweiten Stunde verschiedene ungünstige und unkontrollierbare Gerüchte auftauchten. Zu dieser Zeit waren an der Börse die Mitteilungen in der Generalversammlung der J.-G. Farbenindustrie noch nicht bekannt. Geheimrat Bosch berichtete über ein gutes Ergebnis der ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres, während Geheimrat Duisberg auf die Angriffe verschiedener Aktionäre antwortete und sich gegen die Unterstellung einer Behauptung wandte, daß der Kurs der Farbenaktie auf 400 oder gar 800 gehen würde und dieser Kurs dem inneren Wert der Aktie entspreche.

Privatdiskont kurze Sicht und lange Sicht 5 Prozent.

An der Nachbörse fanden kaum noch Umsätze statt, da die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Aktienkurse die Unternehmungslust lähmte. Nur Siemens konnten sich um 2 auf 244 und AEG. um 1.5 auf 168 erhöhen. Montanaktien notierten an der Nachbörse eher schwächer. Rhein. Stahl 187, Gelsenberg 166, Mannesmann 172, Oberkoks (gefragt) 96.25, J.-G. Farben 274 (minus 1 gegen den Schlußkurs), Ver. Glanzstoff (ohne Umsatz) 552. Von Schiffahrtswerten nannte man zuletzt Hamburg-Süd 210, Hansa Dampf 204.5, Nordd. Lloyd 129.5 und Hapag 129. Neubesitzanleihe 16.62. Die Reichsanleihe von 1927 lag mit 88.60 gedrückt.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 2. Juni. Nachdem schon vorbörslich die Tendenz im Anschluß an die gestern erholte Nach- und Abendbörse freundlich war, eröffnete die Börse selbst in weiter fester Stimmung. Die Hauptanregung für die heutige Börse bot die Generalversammlung der J.-G. Farben in Frankfurt a. M. Es fanden nur in Farbenaktien größere Umsätze statt, während alle anderen Märkte stark vernachlässigt waren. Die Lebhaftigkeit im Farbengeschäft gab dem ganzen Markte das Gepräge. Vorbörslich bereits mit 275 gehandelt, schienen J.-G. Farben dann zu Beginn des offiziellen Verkehrs zur Schwäche zu neigen und gingen bis auf 271 zurück. Als dann im späteren Verlaufe Mitteilungen über die G.-V. bekannt wurden, konnte der Farbenkurs wieder hinaufgesetzt werden und zwar bis zur ersten Notiz auf 273,5, besonders auf die Ausführung des Gheimrats Bosch, daß die Beschäftigung sehr befriedigend und die Rentabilität auch für die Zukunft gesichert scheine. Montanwerte erfuhren Kursbesserungen von 1 bis 3 Prozent, Kaliwerte waren bis 4½ Prozent fester. Banken und Elektrizitätswerke sehr still, aber ebenfalls fester. Stärker gesteigert Bau- und Zellstoffaktien. Rentenmärkte still bei wenig veränderten Kursen.

Berliner Devisennotierungen vom 2. Juni

	1. Juni Geld	1. Juni Brief	2. Juni Geld	2. Juni Brief
Amsterdam	168.74	169.08	168.80	169.14
Buenos-Aires	1.785	1.789	1.785	1.789
Brüssel-Antw	58.55	58.67	58.57	58.69
Oslo	109.47	109.69	109.49	109.71
Kopenhagen	112.64	112.86	112.67	112.45
Stockholm	112.79	113.01	112.82	113.04
Helsingfors	10.611	10.63	10.611	10.631
Italien	23.21	23.25	23.68	23.72
London	20.476	20.516	20.476	20.516
Newyork	4.2155	4.2235	4.216	4.224
Paris	16.505	16.54	16.50	16.54
Schweiz	81.095	81.255	81.105	81.26
Spanien	73.39	74.07	74.07	74.14
Japan	1.948	1.952	1.948	1.952
Rio de Jan.	0.4975	0.4995	0.4975	0.4995
Wien	59.32	59.44	59.32	59.44
Prag	12.487	12.507	12.489	12.509
Jugoslaw.	7.413	7.427	7.415	7.429
Budapest	73.48	73.62	73.46	73.62
Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
Lissabon	20.98	21.02	20.68	26.72
Danzig	81.85	82.01	81.77	81.93
Konstantinop.	2.216	2.220	2.216	2.220
Athen	5.544	5.556	5.574	5.556
Canada	4.216	4.224	4.217	4.225
Uruguay	4.236	4.244	4.236	4.244
Kairo	21.00	21.04	21.00	21.04

Frankfurter Devisennotierungen vom 2. Juni

	1. Juni Geld	1. Juni Brief	2. Juni Geld	2. Juni Brief
Amsterdam	168.72	169.06	168.80	169.14
Buenos-Aires	1.785	1.789	1.785	1.789
Brüssel-Antw.	58.58	58.70	58.56	58.68
Oslo	109.49	109.71	109.49	109.71
Kopenhagen	112.84	113.06	112.71	112.93
Stockholm	112.68	112.90	112.84	113.06
Helsingfors	10.637	10.647	10.62	10.64
Italien	23.18	23.22	23.50	23.54
London	20.477	20.517	20.476	20.516
Newyork	4.2149	4.2229	4.2164	4.2264
Paris	16.51	16.55	16.51	16.55
Schweiz	81.08	81.24	81.11	81.27
Spanien	73.99	74.13	74.07	74.21
Japan	1.948	1.952	1.948	1.952
Rio de Jan.	0.4975	0.4995	0.4979	0.4989
Wien	59.34	59.46	59.32	59.44
Prag	12.49	12.51	12.49	12.51
Jugoslaw.	7.413	7.427	7.405	7.419
Budapest	73.47	73.61	73.47	73.61
Bulgarien	3.047	3.053	3.044	3.050
Lissabon	20.98	21.02	20.68	20.72
Danzig	81.85	82.01	81.77	81.92
Konstantinop.	2.216	2.220	2.216	2.220
Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
Canada	4.216	4.224	4.217	4.225
Uruguay	4.236	4.244	4.236	4.244
Kairo	21.00	21.04	21.00	21.04

Züricher Devisennotierungen vom 2. Juni

	1. 6.	2. 6.
Newyork	5.19 11/16	5.19 13/16
London	25.25 1/8	25.25 1/8
Paris	20.35¾	20.36
Brüssel	72.23	72.22½
Italien	28.59	28.65
Madrid	91.20	91.22½
Holland	208.10	208.11½
Stockholm	139.10	139.10
Kristiania	135.05	135.00
Kopenhagen	138.87½	138.87½
Prag	15.40	15.40
Deutschland	123.17½	123.20
Wien	73.15	73.16½
Budapest	90.65	90.65
Agram	9.13½	9.13½
Sofia	3.75	3.75
Bukarest	3.15	3.15
Warschau	58.10	58.10
Helsingfors	13.07½	13.07½
Konstantinop.	2.71	2.71
Athen	6.83	6.77½
Buenos-Aires	2.20¼	2.20¼

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	–
Badenia Druck.	100%
Brown Boveri	168%
Deutsche Lastauto	5%
Deutsche Petrol.	64%
Gasolin	96%
Grindler Zigarr.	20%
Itterkraftwerke	18%
Kali-Industrie	155%
Kammerkirsch	40%
Karlsr. Lebensverf.	200%
Krügershall	128%
Moninger Brauerei	150%
Rastatter Waggon	18%
Rodi u. Wienenberg.	45%
Spinn. Kollnau	110%
Spinn. Offenburg	120%
Zuckerwaren Speck	G*

* G gesucht.

Warenmarkt.

Mannheim, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Produktenbörse. Bei fester Tendenz blieben die Umsätze infolge Zurückhaltung der Käufer klein. Man verlangte für 100 Kilogramm, bahnfrei Mannheim: Weizen inländisch ohne Angebot, ausländisch 32—34, Roggen inländisch ohne Angebot, ausländisch 29.50—29.75, Braugerste inländisch ohne Angebot, ausländisch 31—34, Futtergerste 25—25.50, Hafer inländisch 24.50 bis 25.75, ausländisch 24.50—25.50, Mais ohne Sack 19.50—19.75, Weizenmehl Spezial Null 42—42.50, Weizenbrotmehl 34—34.50, Roggenmehl 39 bis 41, Kleie 13.

Berlin, 2. Juni. (Funkspruch.) Produktenbörse. Ohne beachtenswerte Andienungen von Ueberſee eröffnete die Berliner Produktenbörse allgemein ruhig. Wohl zeigten sich auf dem gestrigen ermäßigten Preisniveaus einige Deckungskäufe, doch sind diese nicht bedeutend, wie überhaupt die warme und damit erntegünstige Witterung die Kauflust zurückdrängt. Bei sehr geringen Umsätzen im Lieferungshandel wurde der Juliweizen 1 RM. fester. Auch sonst konnten sich kleine Steigerungen durchsetzen. Juliroggen war nicht ganz behauptet; spätere Sichten leicht erholt. Gerste und Hafer hatten nur unwesentliche Umsätze, da die Forderungen der Provinz weit über den hier erzielbaren Preisen liegen. Mehl etwas befestigt. Die sonstigen Gebiete weisen Aenderungen nicht auf. Die Kartoffelerzeugerpreise sind unverändert.

Berlin, 2. Juni. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 294—298, ruhig; Roggen: Märk. 270—276, ruhig; Sommer-, Futter- und Wintergerste 236—268, fester; Hafer: Märk. 245 bis 251, fester; Mais: loko Berlin 194—197, stetig; Weizenmehl 37.50 bis 39.50, behauptet; Roggenmehl 36.50—38.25, behauptet; Weizenkleie 16, Roggenkleie 18.50, fest; Erbsen, Viktoria 42—58; Kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24.50; Lupinen, blaue 14.75—15.75; Lupinen, gelbe 16—17.50; Serradella neu 18—23, Rapskuchen 15.60—16.10; Leinkuchen 20.30—20.60; Trockenschnitzel 12.90—13.40; Sojaschrot 20—20.40 RM.

Terminprodukten: Weizen: Juli 306.50—306, September 277, Dezember 276.50; Roggen: Juli 264.50, September 237 u. Brief, Oktober 236 Brief; Hafer: Juli —, September —.

Magdeburg, 2. Juni. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 33.25 Reichsmark. Juni 33.50, Melasse roh 3.65 Reichsmark. Tendenz still. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto) Juni 16.60 Br., 16.40 G., Juli 16.50 Br., 16.30 G., August 16.40 Br., 16.30 G., Sept. 16.25 Br., 16.15 G., Okt. 15.40 Br., 15.30 G., Nov. 15.20 Br., 15.10 G., Dez. 15.20 Br., 15.10 G., Okt.—Dez. 15.30 Br., 15.20 G., Jan.—März 15.40 Br., 15.30 G., Mai 15.60 Br., 15.50 G. Tendenz ruhig. Am Samstag fallen die Notierungen aus.

Bremen, 2. Juni. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling. c. 28 a. mm loco per engl. Pfund 18.38 Dollarcents.

Bremen, 2. Juni. (Funkspruch.) Baumwollterminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Juli 17.73 G., 17.77 B; Oktober 18.01 G., 18.04 B; Dezember 18.21 G., 18.26 B; Januar 18.25 G., 18.26 B; März 18.44 G., 18.48 B; Mai 18.54 G., 18.63 B. Tendenz ruhig.

Liverpool, 2. Juni. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Juli 8.90—8.91, Okt. 9.05—9.06, Dez. 9.11, Jan. 9.11—9.12, März 9.18—9.19, Mai 9.21. Tendenz willig.

Berliner Börse

vom 2. Juni

Deutsche Staatspap.	1. 6.	2. 6.
Abl. Schuld I	310	310
„ „ II	310.5	310.5
Neubes.	15.12	16.37
5 R.Anl. 27	81.75	80.6
6 Dt.Wertb.	99.6	99.5
4 Schutzgeb.	6.37	8.12
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	–	12.1
5 Rh.-M. G.	81	80
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	25.37	24.3
4 Goldr.	28.5	28.25
4 Kronenr.	–	1.4
4 Türk Ad.	–	13
4 T.Bagd. I	–	20
4 T.Bagd.II	–	16.5
4 T. Zoll.	13	13
Türk.-Lose	–	27.5
4½ Ung. 13	23.5	23.75
4½ Ung. 14	24.8	25
4 U. Goldr.	26.75	26.7
4 Kronenr.	–	–
5 Mexikaner	39.5	39.5
4 Mexikaner	26.75	26
5 Tehuant.	22.6	22
4½ do.	–	–
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	–	93.87
Canada	68.5	74
Schantung	–	7
A.-G.f.Verk.	175	171¾
Allg.D.Eis.	78.87	83.5
7 Reichsb.	102¼	102.5
Elektr.Hchb.	84.5	85
Schiffahrts-Werte		
Hapag	122⅞	128⅞
Hamb. Süd	97	208
Hansa	187	201
Neptun	140	143
N. Lloyd	121.5	128¾
Ver. Elbe	71.75	75.2
Bank-Aktien		
Adca	142	144
Bad. Bank	162¼	152¾
Bk. f. Brau	180	198
Barm. B. V.	139½	14
Bay.Hyp.B.	168.5	170
„ Vereins	170	172½
Berl Hdlsg	19.5	25

	1. 6.	2. 6.
Commerzb.	161	168
Danz.Priv.	92.5	92
Darmst. Bk.	218	223
D.Asiat.Bk.	40	42
Dtsche. Bk.	160	162½
D. Uebs.B.	105	155
Diskontog.	155	158
Dresdn. B.	156	160.5
Mein.Hyp.	139	139.5
Mitt.Bod.C.	176	172
Mitteld.Cb.	185	198
Ostbank	110	–
Oest. Credit	9.3	9.25
Pr. Boden	139	139.5
Reichsbk.	167¼	148
Südd.Bkred.	–	–
Südd. Disk.	146	146
Wiener Bkv.	7	6.75
Industr.-Aktien		
Schultheiß	337	358
Accumulat.	145	154
Adl. u. Opp.	138	138¼
Adlerh. Gl.	123	122.5
Adlerw. Kl.	115	124½
A. E. G.	156.5	165⅞
Alsen Zem.	210	216
Ammend.P.	210.5	223.5
Anglo Ct.G.	89.5	93
Aschaffb. Z.	170	187
Augsb. NM.	137	134½
Bamag. Mg.	43	46
Bamb.Kalik.	–	–
Bamb.Mälz	127	133
Barop.Walz.	–	–
Basalt	95.25	100.5
Bayr. Zell.	72	70
Baar.Mot.	165	185
Bayr.Spieg.	56	–
J.P.Bembg.	–	428½
Berg Evckg.	–	85.75
Berger Tfb.	–	286
Bergm. EW.	A54	161
Berl.Hotel	333	338
B.Karlsr.J.	95	102.5
Bl. Masch.	116.5	115
Berth.Mess.	108	110
Bingwke.	25	–
Brk. Brik.	178	172
Brschw. K.	290.5	291.5
Brem.Besigh	60	65
Brem.Linol.	253	261
Brem. Vulk.	132¼	135
Brem. Wolle	197	191.5
Buderus E.	90.75	110

	1. 6.	2. 6.
Capito At.	20.75	–
Charl. Wass.	134½	140
Ch. Buckau	–	–
Ch. Heyden	100	112
Ch. Gelsenk.	90	–
Ch. Albert	128†	135
Conc. Chem.	–	61
Conc. Spinn.	135	–
Ct. Caoutch.	116¼	123
Daimler	99	107½
Dess. Gas	170	179
Dt. Atl. Tel.	96	102
Dt. Asphalt	147	150
Dt. Erdöl	127	137
Dt.Gußstahl	107	113
Dt. Jute	139	140.5
Dt. Kabel	97	100
Dt. Kali	130½	134⅞
Dt. Masch.	76	86
Dt. Post	49	50
Dt. Schachtb.	101	–
Dt. Spiegel	–	68
Dt. Steinzg.	219.5	213
Dt. Ton	155¼	159.5
Dt. Wolle	55.37	63
Dt. Eisenh.	81	85
Donnersm.	–	112.5
Dr.Schnellpr.	143	143.5
Dürkoppw.	–	86
Düss. Weber	–	–
Düss. Masch.	65	62
Dyn.Nobel	120⅛	129½
Faest. Salz	122	122
Eintracht	165¼	170¼
Eisenb.Vrk.	124	131
Eisenw. Kr.	–	–
El. Liefer.	154	165
El. Licht Kr.	182	119
Elf Bad.W.	–	–
Enzing.-U.	60	64
Erdmsd.	132	130
Erlang. Bw.	171	175
Eschw. Bg.	–	46
Ess. Steink.	150	158
Faber Blei	–	–
Fahlbg. List	133	139⅞
Falkenstein	112¼	120.5
Farabit	103	111
J.G.Farben	252¼	270
Feinjute	114.5	–
Feldm. Pap.	181	196
FeltenGuill.	121.5	132
FlendBrück.	6	6
Flöth.Masch	94	95
Franconia	10.75	–
FreundMisch	98	95
Fried. Hall	156	150
Friedr. Hütte	170	167

	1. 6.	2. 6.
Fritzer	89	92
Gaggen.Eis.	62	62
Gelf. Bw.	156	162
Genschow	71	73.5
Germ. P.	200	205
Gef.f.e.Unt.	195	211.5
Girmes Co.	180	185
Gladb.Wolle	189	185
Glasschalke	155	155
Glockenst.	45	46
Goldschm.	115	122.5
Görlitz Wg.	17.5	19.25
GothaWagg.	16	17.25
Gritzner	105	112
Hacketh. Dr.	87.25	99
Halle Masch.	–	175
Hamb. El.	155½	159⅛
Hammersen	158	163.5
Hann.Masch.	107¾	112
Hansa Lld.	53	57
HarbPhönix	83.5	98
„ Eisen	120	125¼
Harkort Bg.	–	–
„ Brücke	103¾	104
Harpener	177.5	186.5
Hartm. M.	31.12	34.25
Heckmann	80	80
Hedwigsh.	175.5	128
Held Franke	88	90
Hemm Zem.	200	218¼
Hille Wke.	36	35
Hilpert M.	71	74
Hindr.Auff.	–	107.5
Hirsch Kpf.	105	113
Hirschb. Lb.	–	113
Hoesch	154	164.5
Hoffm. St.	84	85
Hohenlohe	19.25	20.75
Holzm. Ph.	160	174¾
Horchwke.	110	110
Hotelbetr.	199.5	206
Humb Masch.	–	36
C.M.Hutsch.	66	63
Lor. Hutsch.	142	140
Hyd.Breslau	35	335
Ilse Bergb.	234	242.5
Industrieb.	135	140
Jeserich	150¼	152
Jüdel	128	133
Junghans	115	114.5
Kahla Porz.	97	110
Kali Aschl.	151¾	116½
Karlsr.Ma.	–	34
Karstadt	144	149.5
Klöcknerw.	141	152.5
Knorr C. H.	180	177
Köhlmann	101	105
Kolb & Sch.	–	–

	1. 6.	2. 6.
KölnNeuess.	149¾	157½
Körner Gas	100	105½
K.Nürnb.B.	128.5	157
Kört Gebr.	89.75	95.87
Kört El.	115¼	180
Krauß & Co.	71	74
KunzTreibr.	–	133
Küppersb.	205	210
Lahmeyer	158	163½
Laurahütte	64.5	75
Leopoldgr.	83	94.5
Lindes Eis	145	151
Lindenb. St.	52.25	53.5
Lindström	236	238
Linget Sch.	80	82.25
Lingnerw.	115	117¾
Linke Hofm.	66.5	69.75
Loewe	244	233
Lorenz Tel.	160	111†
Magirus	60	62.25
Mannesm.R.	160¼	172.5
Mansfeld	115	124
M. W. Lind	290	297
„ Soran	210	214
„ Zittau	130	134
Metallbank	136	138.5
Miag	132	138.5
Minimax	100	103.5
Mix & Gen.	135	14
Mot. Deutz	57.5	61.87
Mühlh. Bg.	137	142
Nation.Auto	103	109.5
Neckarwke.	133	141
N. S. U.	170	125
Ndl. Kohle	174	179
[illegible]	161	169
„ Steingut	174	184
Nordd.Trik.	–	90
„ Waggon	–	26
„ Wolle	168⅞	180
Rog. Herkul.	75	80
Oberbed.	92	96.25
Ob. Koks	90	95.75
Orenstein	115	119.5
Ostwerke	305	319.5
Panzer	–	–
Pet. Union	106	111.5
Phönix Bg.	116⅝	122½
Phönix Brk.	100¼	102.5
Pintsch	150	155
Pittler Wkz.	144.5	146
Poege el.	113	125⅞
Presto	165	171
Preußengr.	150	106
Rasqu.Farb.	–	–
Ratg. Wg.	90	95
Reichelt M.	92	94
Reisb. Pap.	272	–

	1. 6.	2. 6.
Rh. Braunk.	226¾	236¼
„ Elektro	151¼	160
„ Stahlw.	174¼	186
R. W. E.	175	181
„ Westf. K.	147	147
RW.Spreng	91	99.5
Rhenania ch.	68	70
RichterDav.	204	212
Riebeck Mt.	142	148
Riedel J. D.	56	59.25
Rockstroh	–	107
Roddergr.	560	560
Rosenth. P.	116	119¾
Rütgersw.	91.5	98
Sachsenw.	103	114
Sächs. Guß	–	–
„ Kammg.	–	–
S.-Th. Ptl.	189¼	198
„ Waggon	78	83
„ Webstuhl	–	137
Sal. Salz	142†	142.5
Salzdetfurth	190⅛	200
Sangerh.M.	139	141
Sarotti	181	186
Scheidem.	27.75	29.75
Schering ch.	210	240
Schl.Berg.Z.	120	130
Schl. Text.	105	117
SchönwPorz	53	–
Schub. Salz	270	293.5
Schub.Gen.	239	250
Schuckert el.	151	167.5
Schelm Eis.	186	186
Sieg-Sol.G.	55.25	58.5
Siem. Gl.	161	166
Siem.Halske	252¼	240
Staßfurt ch.	60.5	63
Stett.Cham.	98	100
„ Vulkan	30	36.87
Stock & Co.	73	79.75
Stöhr Kg.	139¾	144
Stöwer Nm.	–	72
Stolb. Zink	186	204
Stralf. Sp.	274	280
Südd. Imb.	86	92.5
Südd.Zuck.	–	135
Tel. Berlin	75	81
Thörl Oel	95.25	104⅞
Tietz Köln	146⅝	155
Transradio	126⅛	131¾
Tuch Aach.	135	135.5
Tüll Flöha	103	105¼
Gebr. Unger	121	121
Union chem.	79	77
Un. Diehl	–	–
„ Gießerei	–	54.75
Barz. Pap.	123	130
Ver. Charl.	153	155¼
„ ch. Zeitz	–	–
„ Dt.Nickel	161	165
„ Flansch.	–	–

	1. 6.	2. 6.
Ver.Glanzst.	530	554
„ Gothania	–	–
„ Jute B.	90	92
„ M. Hall	90	94
„ Pinsel	80	80
„ Bern. W.	63	69
„ Stahlw.	136⅛	138
„ St. Zyp.	222	226.5
Vikt. Wke.	105	106
Vogel Tel.	94	101¾
Voigt Häff.	128.5	132.5
Wanderer	220	225
Wegelin	–	120¼
Wernsh. Kg.	22	21.5
Westereg.	144.5	160¼
Wicking	144	157¾
Wilh. Hütte	74	77.5
Witt. Tief.	155	152
Wolf Masch.	55.75	55.75
Zeiß Masch.	153	158
Zellst.B.	144	153.5
Z. Waldh.	232¼	254
Zimmerm.	–	7
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	190	181
Neu-Guinea	–	900
Otavi	33	35

Termin-Notierungen

	1. 6.	2. 6.
Hapag	123.5	128¾
Hamb. Süd	203	209.5
Hansa	194	204.5
Lloyd	122.5	129.5
All.Dt.E.B.	75.5	83.25
7% Reichsb.	102	103⅜
Adca	143	144½
Barm.Bankv.	139⅛	142¾
Berl. Hdlsg.	222	225
Commerzb.	163	169
Darmst. Bk.	221.5	224¼
Dt. Bank	162	162.5
Diskontog.	156	158
Dresdn. Bk.	158	160.5
Mitteld.Crd.	191.5	196.5
Schulth.-P.	348	360
A. E. G.	162	167.5
Bergm. E.	159	166¾
Berl. Masch.	115	122
Buderus	96	102¼
Charl.Wass.	136.5	141
Ct. Caoutch	118¾	12¾
Daimler	103.5	108⅜
Dess. Gas	177¼	182½
Dt. Erdöl	130	137.5
„ Masch.	75.25	86.25
Dynamit	118	129.5
Elekt. Licht	183.5	189
Elektr. Lief.	160	163¼
EssenSteink.	153	157.5
J.G.Farben	262.5	275
Felt.u.Guill	126.5	131.5
Gelf. Bg.	159.5	166.5
G. f. el. U.	205	211
ThGoldschm.	105¾	122
Hamb. El.	155	162
Har. Berg	185	187.5
Hösch	157	164
Holzm.Ph.	164.5	174
Ilse Bergb.	240	244
Kali Aschsl.	153	160¼
Klöckner	149.5	152.5
Köln-Neuess.	154	159.5
Linke-Hofm.	67	70
Ldw. Loewe	227	240
Mannesm.	163.5	172.5
Mansfeld	118¾	124¼
Metallb.Frkf.	136.5	143.5
Nat. Auto	104.5	112
Ob.-Bedarf	93	95.5
„ Koks	93	96
Orenstein	117	121.5
Ostwerke	313	324.5
Phönix Bg.	121¾	124.5
Rh. Br. K.	234	241.5
Rhein. El.	154.5	158.5
Rheinstahl	178¼	188
Riebeck Mt.	141.5	150.5
Rütgersw.	92.75	79.5
Salzdetf.	193	199.5
Schl.El.B.	166	16
Schuckert el.	156¼	166
Siem.Halske	234	242
Leonh. Tietz	154	156
Transradio	129.5	132
Ver. Glanzst.	533	552
V. Stahlw.	139	139
Westeregeln	155	162.5
Zellst. Waldh.	244	255
Otavi	33	34.7

	1. 6.	2. 6.
dto.Kom.O.	–	–
Westd. Bod.	12.12	12
Hess.L.Pfbr.	–	10.3
dto.Komm. Obl.1—16	–	–
6 Großkr.M.	–	14.15
4 Türkunif.	22	22.75
5 Rum.1903	–	8
4 dto.nkv.94	–	6
4½ Budap. St.14m.T.	–	64
4½ Budap. St. 14 abg.	59.75	60
4 Budapest. St. 96 i.K.	–	–
5 Sofia St.	15.5	–
4½ M.B.A.	33.75	34.5
4½ Anat. I	19.75	20.5
4 dto. II	18.25	19
4½ dto. III	18	18
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	–	–
Pr.Zentr.B.	161.5	164
Rh. Erdk.	130	130
Düren Met.	115	123
Dykerh.u.W.	40	42
Email Ullr.	48	49
Frankf. Gas	155	156
Geiling	–	–
Grevenbr.	–	102½
Grün u. Bilf.	–	169
Hageda	111	115
Inag	90.5	92
Kollm. Jrd.	76.5	80
Kont. Wass.	–	68
Kostheim Z.	60	57
MeyerKffm.	91	93
MezS.Frbg.	86	85
Nuvbg. Sp.	80	80
Rheinf. Kr.	159	163
Schftg. Off.	–	–
Schuh Herz	–	66
Sinner A.G.	71.75	68.5
Ver.B.Fr.G.	100	100
„ Ultram.	133	141
Wiesl. Ton.	–	104
Versicherung.		
Mannh. V.	125	128
Nordst.A.B.	70	73.5
dto.Leb.V.	–	–
dto.Transp.	–	–

† exkl. Div.
‡ exkl. Bezugsrecht

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen

	1. 6.	2. 6.
Fkf.Hyp.B. Pf. 14	–	–
dto.Pfdf.43	16.25	16.2
Pf.Pfdb.96	–	–
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	14.43	14.43
Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66	–	–

Frankfurter Börse

vom 2. Juni

Dt. Staatspapiere	1. 6.	2. 6.
5% Reichsanl.	89	89.75
Abl.Schuld I	387.5	307.5
„ „ II	308	308
AblSchuldIII	17.75	16.62
Goldanl. 10-1000	97.75	98
5% Schatzanw. K I u. II 23	–	–
4 Schutz	7	8.25
4 „ 14	7	8.25
4% Bad.AblR	–	–
6½% Württ. Freist. 26	97	97
6½% Reichsp.	97	96.25
6½% Hess. Volksst. I	–	–
Ausl. Staatspapiere		
Span. Port.	–	–
4½amGold13	–	19.25
Zolltürken	12.75	–
4 ung. Gold	27.1	–
6% Berl. 24	96	15.5
8% Darmst.24	–	100

	1. 6	2. 6
7% Dresd. St.A. 26 I	94.40	94.25
6% Frankf. St.A. 26	93.25	93.75
8% Mainz G.A. 26	–	99
10% Mannh. G.A. 25	–	104.5
8% dto. St.A. 26	100	99
8% Nürnbg. St.A. 26	–	–
Pforzh.G.A.	100	–
Bankaktien.		
Adca	141.5	–
Bad Bank	150	150.5
B. f. Brau	189	197.5
Barm. Bk.	138¼	144
Bay. B.-C. Würzburg	–	–
Bayr Hyp. u. Wb.	170	173
Berl Hdlsg.	–	–
Danatbk.	216.5	226
Dt. Bank	158.5	–
Dt.Hyp.Bk.	–	142
Dt.Vereinsb.	122.5	160
Disk. Ges.	157	–

	1. 6.	2. 6.
Dresd. Bk.	156	–
Frankf. Bk.	135	–
Fr.Hyp.Bk.	–	–
Fr.Pfd.Br.B.	–	–
Metallbk.	135	–
Mitteld. Cr.	193	196
Nürnb.B.B.	–	–
Oest. Credit	9.4	9.4
Pfälz.Hyp.B.	202	–
Rh. Credit	130	130
Rh. Hyp.	–	–
Südd.Bd.Kr.	–	13.8
Südd. Disk.	142	143
Westb.	105	105
Wien. Bkv.	6.1	6.95
Württ. Nbk.	–	–
Transportanstalten.		
7% Reichsb.Vz	–	–
Bad.Lokalb.	–	–
Heidelberger Straßenb.	–	77
3% Sal.Mon.	–	–
Lloyd	122	130
Hapag	122.5	129
Industrieaktien.		
Eichbaum	271	271
BrauPforzh.	–	–
„ Schwarz-Storchen	173	175
„ Werger	171	–
Adt Gebr.	64	62
Adler Dp.	140	140

	1. 6.	2. 6.
Adl. Kleyer	118	125
A.E.G. St.	157	167.5
Ang. Gu.	–	–
Asch. Zellst.	176	187.5
Badenia	–	–
Bad. Elektr.	0.06	0.06
Bad. Masch.	140	–
Bad. Uhren	25	25.1
Bay.Spiegel	56	–
Bay. Cell.	–	–
Bergmann	155	165
Bingwerke	27	26
Brem. Besigh.	66	–
BownBoveri	–	–
Bürst.Erlang	–	–
Cem.Heid.	138.5	–
Daimler	99	108
Dt. Eisenh.	–	–
Dt. Erdöl	129	139
„ G.S.Sch.	185	199.5
„ Verlag	201	202
Dingler	–	–
Dresd. Schn.	145	–
Dürkopp	–	84
Dyckerhoff	40.5	40.12
E. W. Kaif.	–	41
Elektr. Lief.	151	165
El.L.u.Kr.	177	188.5
Elf.B.Woll.	–	–
Emag	–	–
EmailUllrich	46	48
Enzinger	–	–

	1. 6.	2. 6.
Eßl. Masch.	71.25	74.5
Ettl. Spinn.	–	–
Fahr Gebr.	45.25	47.5
J.G.Farben	254	273½
Felt. Guill.	120.5	130.5
Feinm. Jett	–	94
Frkf.Armat.	20	20
„ Gas	175	–
„ Hof	105	112
Frkf. Pok.	62	70
Fuchs Wag	–	–
Geiling	68	70
Germ. Lin.	257	288
Goldschm.	114.5	124.5
Gritzner	112	110
Grün u. Bilf	163	–
Hafenmühle Frankfurt	138	138
Haid u. Neu	–	–
Hammersen	–	162
Hanfw. Füss.	120	123.5
HesserMasch.	–	–
HirschKupf.	108	167
Hochtief	129	134
Holzmann	162.5	175.5
Holzverkohl.	–	74
Hydrom.	32	35
Inag	93	93
Jungh. Gebr.	110.5	–
Kg.Kaisers	190	190
Karlsr. M.	–	–

	1. 6.	2. 6.
KleinSchanz	122¾	122
Knorr	180	183
Kolb&Schüle	–	–
Konf. Braun	69	70
Krauß Co.	–	–
Lahmeyer	158.5	165½
Lechwerk.	117	–
Led. Spich.	–	–
Ludw. Walz	126	128
Mainkr.	–	128
Meguin	45	46
Metallg.	171	173
Met. Knodt	69	66
Mez Söhne	88	8
Miag	131	139
Moenus	–	75.5
Mot.Darmst.	–	68
Deutzmotor	65	–
Oberursel	60	60
N.S.U.	121	123
Neckarw.Eßl.	–	–
Oest.Eisenb.	32	32
Peters Un.	105	112
Pf.Näh.K.	–	–
Rein.Gebb.	122.5	–
Rh.El.Mm	150	160
Rhenania	66	68
Rodb.Dmst.	9	9½
Röder Gebr.	–	142

	1. 6.	2. 6.
Rütgersw.	90.5	98.5
Schleußner	–	–
Schlink Co.	–	–
Schnell, Fr.	101	100
Schrift Stempel	130	130
Schuckert N.	152.5	163
SchuhBern.	69	6
Schuh Herz	61	67
Schulz Gr.	–	–
Seil. Wolff	80	85
Sichel Co.	1.16	–
Siem.Halske	227	240
Sinalco	130	130
Südd.Zucker	130	134
Trik.Besigh.	–	–
Thür.Lief.	112	120
Uhr.Furtw.	–	–
Ver. Chem. Frankf.	99.5	100
Ver.D.Oelf.	81	81
„ Cass.ab	74	76.75
Voigt.Haffn.	130.5	133
Voith.Kabel	64.75	64
WaybFreyt.	142	156
Wohlmuth	25	–
Wolff. W., Pforzh.	155	155
Württ.El.	–	129
Zellst.Waldh.	237.5	256
ZuckRheingau	–	–

Bergwerksaktien.	1. 6.	2. 6
Buderus	94.5	103.5
Eschw.Berg	–	142
Gelsenkirch.	155	162
Harpener	177	189.5
KaliAschersl	155	161.5
Kali Wester	154	165
Klöckner	145.5	151.5
Mannesm.	161¼	172.4
Mansfelder	114	125
Oberbed.	–	93
Phönix	115.5	123
Rheinstahl	175	188
Salz Heilbr.	172.5	172.5
Stinnes N.	140	150
Tellus Berg	110	109
V. Stahlw.	136	138.1
V.K.Laurah.	68	73.5
Versicherungen.		
Allianzwerke	–	–
Frankf. Allg.	144	154.5
Frkf Rückv.	–	–
Frankona 100 R.M.	60	–
Frankona 60 R.M.	94	95
Mannh.Vers.	–	–
Oberrh.Vers.	–	–
Providentia	–	–

Sachwertanleihen.	1. 6.	2. 6
6%D.Werthb.	–	–
6½%Reichsp.	–	–
6 Bad Holz.	90	–
5 „ Kohle	13.6	13.6
Frkf.Pfandb. Gold II	–	–
Frkf.Pfandb. Gold III	100	99.5
Rhm.Kohle	–	–
Hess. Bk.	–	–
5 Neckarg.	–	–
5 Pr. Kali	8.9	8.8
5 Pr. Rogg.	–	–
5 RheinHyp.	–	98.5
8RhHyp24/25	–	–
5Rh.-M.-D.	–	–
5 Sachsenk.	–	–
5 „ Rogg.	–	2.28
5 Süd.Festw.	–	–
8% Pfälzer	–	–
5% Pfälzer	–	–
Pfandbriefe.		
Frkf. Hyp. 12.21	15.35	–
Frkf.Pfd.B. Bt. 15.22	–	–
Rhein.Hyp. Bt. 33.39	12.62	–

Carolas Freier

Detektiv-Roman

von

E. von Kraatz

Copyright by Moewig & Höffner, Verlag, Dresden.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Carola kam rasch mit dem ihr eigenen schwebend anmutigen herein und reichte ihm, als er sich stumm verbeugte, freundlich Hand. Sie war sehr blaß, und ihre dunkel umschatteten Augen einen so wehen Ausdruck, daß Eickert tiefes Mitleid mit empfand. Er schob ihr rasch einen Lehnsessel zurecht und nahm gegenüber Platz, indem er mit sanfter Stimme sagte:

„Es tut mir aufrichtig leid, auch Sie behelligen zu müssen, diges Fräulein, aber so wie die Dinge nun einmal liegen, darf kein Mittel unversucht lassen, um mir Aufklärung zu verschaffen."

„Das begreife ich und bin gern bereit, jede Frage zu beantworten", erwiderte das junge Mädchen mit ihrer glockenreinen Stimme. „Ich fürchte nur, daß ich Ihnen nicht werde helfen können."

„Ich darf also einige Fragen stellen?"

„Ja, gewiß! Ich denke doch, ich bin hier, um ausgeforscht zu werden", sagte Carola und lächelte matt.

„Nun, vor allen Dingen wüßte ich gern", wie Sie über die anschen Dienstboten denken", begann der Detektiv. Sie sind nicht lange im Hause und werden deshalb unbefangener über urteilen als Ihre Verwandten, die seit Jahren an sie gewöhnt sind. Mir liegt daran, zu erfahren, ob sie Ihnen alle einen durchaus lichen und zuverlässigen Eindruck machen?"

„Aber gewiß! Ich würde nie auf den Gedanken kommen, jemand ihnen etwas Böses zuzutrauen. Sie sind ja schon so lange im se, und meine Tante schenkt ihnen großes Vertrauen. Martin das ganze kostbare Silberzeug unter sich und hütet es wie seinen apfel, und auch die Mädchen sind so besorgt um alle Sachen, als es ihre eigenen wären."

„Ob sie häufig Besuch bekommen wissen Sie wohl nicht?"

„Nein, ich glaube es nicht. Sie sind alle auswärts zu Hause, jeder verreist einmal im Jahr auf einige Wochen. Sie brauchen im Hause ja auch keine Gesellschaft, da sie sich sehr gut vertragen und bis auf die sehr zurückhaltende und stille Helene abends meistens gemütlich zusammensitzen."

„Sie halten es also für unwahrscheinlich, daß einer von ihnen das Smaragdhalsband entwendet hat?"

„Oh, mehr als das! Für vollkommen ausgeschlossen", versicherte das junge Mädchen mit Nachdruck.

„Hm! Das meinen Ihre Verwandten auch, aber mir lag daran, auch Ihre Meinung darüber zu hören, mein gnädiges Fräulein. Helene nimmt bei Ihrer Frau Tante wohl eine Ausnahmestellung ein, nicht wahr?"

„Ja. Ich kann mir Tante Bertha gar nicht ohne sie denken."

„Hat sie auch die Schmucksachen ihrer Herrin unter Verschluß?"

„Das nicht geradezu, aber sie weiß, wo meine Tante ihre Schlüssel verwahrt, und sorgt eifrig dafür, daß nichts unverschlossen herumliegt. Ich war einmal dabei, als meine Tante zu Helene sagte: Ich muß Geldhaben, gib mir doch mal die Schlüssel. Und da holte Helene sie aus einem Schrank hervor und schloß das Stahlfach sogar auf."

„Und fortgekommen ist Ihren Verwandten hier im Hause noch etwas?"

„Nein, nicht das geringste. Das sagte Tante Bertha gestern noch."

„Dann werde ich die Dienstboten also wohl vorläufig aus meinen Erwägungen ausschließen müssen", seufzte der Detektiv. „Nun noch eins, gnädiges Fräulein. Wollen Sie so gut sein, mir zu sagen, um welche Zeit Sie sich vorgestern nach dem Fest auf ihr Zimmer zurückgezogen haben?"

„Bald, nachdem die Gäste alle fort waren. Ein Weilchen saßen wir noch in meines Onkels Zimmer und plauderten —"

„Verzeihung! Wen verstehen Sie unter „wir"?"

Carola errötete.

„Oh, eigentlich alle: meine Verwandten, die beiden Herren, die hier zu Besuch sind und ich —"

„Sie sagen „eigentlich". Wie soll ich das verstehen?"

Das junge Mädchen wurde blutrot.

„Auch meine Tante und Herr van der Moelen gingen anfangs hin und her, und als mein Onkel währenddessen müde wurde und zu Bett ging, saßen Herr von Strehlen und ich eine Zeit lang am Kamin."

„Frau Altenau und Herr van der Moelen gingen hin und her?"

„Ja, meine Tante wollte die vielen schönen Blumen, die sie und ich beim Tanzen erhalten hatten, noch ins Wasser stellen, und Herr van der Moelen half ihr, Gläser und Vasen zusammenzusuchen."

„Und als die Blumen eingestellt waren —?"

„Da saßen wir noch zehn Minuten zusammen und gingen dann alle zu Bett."

„Gingen Sie alle zusammen nach oben?"

„Ja, und oben an der Treppe sagten wir uns Gutenacht und trennten uns."

„Und jeder ging gleich nach seinem Zimmer? Oder begleiteten Sie Ihre Frau Tante noch?"

„Nein. Es war schon spät und da ging jeder gleich in sein Zimmer. Meine Tante liebt solche abendlichen Plauderstündchen überhaupt nicht."

„Wissen Sie, wieviel die Uhr war?"

„Genau kann ich es nicht sagen. Ungefähr halb zwei."

„Und dann blieben Sie in Ihrem Zimmer und gingen gleich schlafen?"

Während des Bruchteils einer Sekunde zögerte Carola mit der Antwort.

Dann sagte sie: „Nein! Als ich schon beim Ausziehen war, fiel mir ein, daß ich ein Stück meines Fächers, das beim Tanzen abgebrochen war, unten hatte liegen lassen. Und da es sich um ein altes Familienerbstück handelte, warf ich rasch einen Morgenrock über und lief hinunter, um das Stück zu holen, weil ich Angst hatte, es könnte sonst beim Aufräumen verloren gehen."

„Und fanden Sie es gleich?"

„Ja. Ich wußte ja, wo ich es hingelegt hatte."

„Sie hatten natürlich auf der Treppe Licht gemacht?"

„Nein, ich hatte meine elektrische Taschenlampe mitgenommen, und auch die brauchte ich erst unten, da der Mond so hell schien, daß ich auf der Treppe und auf der Galerie kein Licht nötig hatte."

Der Detektiv blickte sie einen Augenblick schweigend an.

„Und es war ganz still im Hause?"

„Totenstill. Helene hatte ich eben vorher nach oben gehen hören, und die anderen Leute waren schon zu Bett. Und ich machte auch keinen Lärm, da ich weiche Pantoffeln anhatte und den Lichtschalter, der immer so laut knackt, nicht anstellte."

„Kam Ihre Frau Tante nicht heraus, um zu sehen, was Sie noch so spät auf der Treppe wollten?"

„Oh, die wird mich gar nicht gehört haben. Ich war ja so leise!"

„Und Sie selbst? Hörten oder sahen Sie auch nichts?"

Das junge Mädchen blickte vor sich hin hob dann aber den Kopf, sah den Detektiv an und erwiderte:

„Sie denken an den Diebstahl. Aber der wird doch sicherlich erst später begangen worden sein und nicht gleich, nachdem wir hinaufgegangen waren. Meine Tante kann noch gar nicht zu Bett gewesen sein."

Eickert hielt ihren Blick mit dem seinen fest.

„Sie hörten oder sahen also nichts?" erwiderte er hartnäckig.

„Wenn ich etwas wüßte oder bemerkt hätte, was irgendwie mit dem Diebstahl zusammenhängt, würde ich es längst gesagt haben", erwiderte sie. „Ich zerbreche mir ja auch fortwährend den Kopf über diese rätselhafte Geschichte und kann gar nicht begreifen, was aus dem Smaragdhalsband geworden ist. Da von außen doch niemand hereingekommen zu sein scheint und im Hause auch kein Mensch war, der es gestohlen haben kann, steht einem wirklich der Verstand still, wenn man darüber nachdenkt. Einmal verfiel ich sogar auf den Gedanken, daß Onkel Adolf meiner Tante einen Streich gespielt haben könnte. Er hat ihr so oft gesagt, sie dürfte den Schmuck nie anderswo als im Stahlschrank verwahren, und da dachte ich, er hätte ihn vielleicht fortgenommen, um ihr einen Schreck einzujagen, damit sie vorsichtiger würde. Aber als ich ihm das sagte, lachte er nur und behauptete, das würde er nie wagen, denn darüber würde Tante Bertha sicherlich schrecklich böse geworden sein."

„Kann Ihre Frau Tante denn so arg böse werden?"

„Ich hab es noch nie erlebt und kann es mir auch nicht denken. Mein Onkel machte wohl nur Spaß, denn er sagte, man dürfe den Löwen nicht reizen, und zwinkerte dabei listig mit den Augen."

„Und während der Nacht sind Sie durch nichts geweckt oder gestört worden?" fuhr Eickert fort.

„Nein. Erst als ich gestern morgen zum Kaffee herunterkam, erfuhr ich, daß die Smaragde vermißt wurden. Mein Onkel hatte Sie schon angerufen, und Tante Bertha —"

„— war nicht damit einverstanden?" half Eickert lächelnd ein.

„Oh, eigentlich hatte sie nichts dagegen, aber sie hätte es gern noch etwas hinausgeschoben."

„Wodurch dann noch mehr Zeit und etwa vorhanden gewesene Spuren verloren gegangen wären", sagte der Detektiv, indem er aufstand, um sich zu verabschieden. „Ich danke Ihnen, daß Sie mir so bereitwillig Rede und Antwort gestanden haben, mein gnädiges Fräulein. Länger will ich Ihre Geduld nicht mehr in Anspruch nehmen."

„Es tut mir so leid, daß ich Ihnen gar nicht habe helfen können", versetzte das junge Mädchen, indem sie sich ebenfalls erhob. „Diese unheimliche Geschichte macht einen ganz nervös, und wir würden alle aufatmen, wenn Sie es fertig brächten, sie aufzuklären. Aber wie Sie das machen wollen, ist mir ein ebenso großes Rätsel. Man greift ja immer in die Luft, wenn man darüber nachgrübelt."

„Darin haben Sie leider recht. Aber man muß den Kopf oben behalten und auf seinen guten Stern vertrauen", erklärte Eickert und verbeugte sich lächelnd. „Bis jetzt ist mir das Geschick ja noch immer gnädig gewesen, so daß ich noch keinen Mißerfolg zu verzeichnen habe. Möge diese Sache nicht die erste sein!"

Gleich darauf verließ Eickert das Haus und schlug dann langsam den Nachhauseweg ein.

(Fortsetzung folgt.)

Walz Badenia, Kaiserstr. 245 Drogerie, Jollystr. 17

Bade Dich gesund

Rappenauer Badesalz, Dürrheimer Badesalz, Fichtennadel-Extrakt, Kohlensäure-Bäder. Sauerstoff-Bäder. Badekräuter wie Heublumen, Quendel, Kiele, Eichenrinde. Schwämme — Medizinalseifen. 11573

Wanderschuhe

und Weiter-Stiefel in idealer Paßform und vollkommenster Ausführung 14276

Starke Gesellschafts- und Straßenschuhe

Reformhaus Neubert, Karlsruhe

Amalienstraße 25 — Eingang Waldstraße

Portiere-Garnituren

echt Messing — vermessingt

Holz

sowie sämtliche Zubehörteile

J. Bähr, Eisenwaren

Waldstr. 51 Telefon 5249

wurden mit Obermeyer's Medic.-Herba-Seife erfolgreich behandelt, so schreibt Herr Dr. med. S. in S. Per St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apothek., Drogerien u. Parfüm.

Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Kulturspitze Mairol in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Pullovers

für Damen und Herren von Mk. 9.75 an.

Strick-Kleider

für Sport und Reise große Auswahl in allen Preislagen

Die große Mode für den Sommer

Damen-Westen

ohne Ärmel in neuesten Mustern.

Strick-Kleidung ist haltbar, praktisch und bequem.

Rud. Hugo

DIETRICH

Ecke Kaiser- u. Herrenstraße

12637

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien

vorteilhaftestes Einkaufshaus für

Gardinen, Stores, Bettdecken Madras- u. Etamine-Vorhänge Scheibenstoffe, Vitrages, Rouleauxstoffe, Tischdecken, Diwandecken Bettvorlagen 14020

Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster!

Paul Schulz

Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum

Diejenige junge Dame, welche

einen guten Kohlen- oder Gasbackherd zu kaufen beabsichtigt, findet großes Lager bei (12677) A. Rosenberger, Ecke Schützen- u. Marienstr. 32.

Ein erstklassiges

Fahrrad

bei Anzahlung von Mk. 15.— und niedrigen Wochen- oder Monatsraten erhalten Sie bei B2

Hans Rehm, Fahr- u. Motorrad-Handlung

Reparaturen.

Karlsr.-Beiertheim, Belchenstr. 4 (Weiherf.).

Zu Pfingsten

Ober-Hemden 4.70 5.30 6.15 7.30 u. s. w.

Ia Qualität Neueste Dessins

Wäscherei — Wäschefabrik

SCHORPP

Verkaufsstellen:

Oststadt: Bernhardstraße 8
Mittelstadt: Kaiserstraße 34 (Ecke Kronenstraße), Kaiserstraße 243 (bei Leopoldstraße), Amalienstr. 43, Waldstrasse 64
Südstadt: Wilhelmstraße 32 (Werderplatz)
Weststadt: Gabelsbergerstr 1, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37
Südweststadt: Augustastraße 13 (Hirschbrücke)
Mühlburg: Rheinstraße 18
Durlach: Hauptstraße 15 14286

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Emmericher Fest-Kaffee!

Holländ.	3.20
Wiener	3.60
Karlsbader	4.—
Gelb Java	4.40
Blau Java	4.80

Kaffees von 2.40 an

Ohne ihn kein richtiges Pfingstfest!

Emmericher Waren-Expedition

Kaiserstr. 152

Für jeden Beruf das erforderl. Bekleidungsstück

Nur altbewährte Qualitäten! Vorzügl. Paßformen! Erstkl. Näharbeit!

finden Sie nur bei

52 **H. WEINTRAUB** 52

Kronenstr. Tel. 3747 Kronenstr.

Sommersprossen

entfernen Sie durch Wethal-Creme 501. Kostenlose Auskunft erteilt: B7052 Wethal-Laboratorium München II, Fach 169.

Kleine Fabrik verkäuflich

in Heidelberg-Schlierbach, schönste Lage am Wasser, Bahn und Straßenbahn gelegen, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen, oder zu vermieten. Reflektanten erfahren Näheres unt. U. M. 882 an Rudolf Mosse, Mannheim. (A1569)

Lebensbedürfnisverein
KARLSRUHE
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Für die Pfingst-Feiertage

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

Hochfeinen frisch gebrannten **Kaffee Extra, Guatemala** u. **Santos**, feinsten schwarzen **Tee** in hervorragenden Mischungen, eigene Marke „GEG" und **„Meßmer-Tee"**; leichtlösliches **Kakaopulver**, offen und in Originalpackungen von Waldbaur, Neugebauer & Lohmann, „GEG" usw.; **Milch-, Speise-** und **Nußschokoladen** in Tafeln, Napolitains u. Talerform, feinste **Schokolade-Pralinen** in Geschenkkartons, **Konsum-Pralinen, ff. Katzenzungen, Creme-** und **Marzipanstangen.**

Frische Stuttgarter Wurstwaren!

Ferner:

fst. Schwarzwälder Speck	per Pfund	**2.–**
Mettwurst	per Pfund	**1.80**
prima Göttinger- u. Cervelatwurst	per Pfund	**2.20**
Neue Matjesheringe	per Stück	**–.10**
Italiener Kartoffeln	per Pfund	**–.15**
fst. Limburger Stangenkäse	per Pfund	**–.44**
saft. Emmentaler Käse	per Pfund	**1.72**
hochf. Emmentaler o. Rinde	per Pfund	**2.–**
Emmentaler o. Rinde ungeteilt	per Schachtel	**1.05**
Emmentaler o. Rinde geteilt	per Schachtel	**1.20**
frischen Rahmkäse	per Pfund	**1.–**
Camembert	6 Stück	**1.50**

Wir machen ferner auf unser reichhaltiges Lager in **reinen badischen, Pfälzer-, Mosel- und Rheinweinen, sowie Spirituosen** aufmerksam.

Unsere modern eingerichtete

Großbäckerei und Konditorei

empfehlen wir unseren Mitgliedern besonders zur Deckung ihres Bedarfs für die bevorstehenden Feiertage.

Auf vorherige Bestellung werden angefertigt:

Mokkatorten, Punschtorten, Trüffeltorten, Vanilletorten, Haselnußtorten, Schokoladetorten, Merinkentorten, Sahnetorten, Sandtorten u. **Linzertorten, gefüllte Kränze, Käsekuchen, Teekuchen** usw. **Gugelhopf, Kränze** u. **Streuselkuchen** in verschied. Größen, **mürbe Bretzeln** von 0.30 Mk. bis 3.00 Mk., **Butterkuchen** von 0.60 Mk. bis 2.40 Mk., **Punsch-, Mokka-, Schokolade-, Haselnuß-, Bohnen-, Tiger-** und **Giraffenkörnchen** zu 0.25 Mk. — **Schillerlocken** und **Mohrenköpfe.**

In unseren Verkaufsstellen sind vorrätig:

Alle Sorten **Groß-** und **Kleinbrot, Wecken** und **Milchbrot, Hörnchen, Berches, Salzstangen** u. **Salzwecken, Schneckennudeln** und **gefüllte Körnchen, Makronenkörnchen** und **Makronenschnitten, Butter-Eß, Butter-Gebäck, Keks, Kokosmakronen.** 14480

Verkauf nur an Mitglieder!

NIMM DOCH LOBA FÜR DEN BODEN
LOBA-PARKET, BOHNERWACHS
LOBA-BEIZE, DIE WASSERECHTE
DAS BESTE FARB-BOHNERWACHS

Zum 1. Juli 1927 suchen wir eine tüchtige, unbedingt selbständige
Verkäuferin
für uns. Ausstellungsraum. Kenntnisse der elektr. Branche, besonders Beleucht.-Körper u. Inst.-Material erforderlich. Dem Bewerbungsschreiben sind Lichtbild, Zeugnisabschriften, Referenzen etc. beizufügen.
Brown, Boveri & Cie., A.-G. Abt. Installationen Büro: Pirmasens. 2706a

---

Zu 2 Kindern von 3 bis 1½ J. wird zuverl.
Kindermädchen
welches schon bei Kindern war, über gute Zeugnisse verfügt, Hausarbeit verrichtet und nähen kann, per 15. Juni ges. Vorzustell. **Redtenbacherstr. 2**

Suche per sofort tüchtiges, zuverlässiges
Küchenmädchen
Kraft,
z. Kaisergarten,
Kaiser-Allee 23. (14482)

Tüchtiges
Küchenmädchen
kann sofort eintreten:
Bahnhofhotel Mühlacker, G. Stengel. (2739a)

Perfekte Köchin
mit langjährigen Zeugnissen auf 15. Juni gesucht. Jahnstr. 20. (14422

Solides, wirklich **perfektes**
Mädchen
mit guten Zeugnissen, das schon in besseren Häusern gedient hat, per sofort **gesucht.**
Frau Clara Moos
Erbprinzenstr. 9 IV

Kinderliebes Mädchen vom Lande auch für den Haushalt gesucht. **Frau Hecker,** Schützenstraße 79. (14452)

Tüchtiger Vertreter
für Platz oder Bezirk Karlsruhe von leistungsfähiger
Scheuertuchweberei gesucht.
Nur rührige, nachweislich bestens eingeführte Herren wollen sich melden unter Nr. L. G. 1006 „Ala"-Haasenstein & Vogler A.-G. Leipzig. A1556

Tüchtige Reisende
für Privatkundschaft sofort gesucht (Lebensmittelbranche). Zu melden: Freitag, den 3. Juni, vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 2—7 Uhr bei **Hirsch,** Rheinstr. 7, III. (14448)

Buch- und Kunstdruckerei
sucht für Karlsruhe einen gut eingeführten **Vertreter** gegen Fixum und Provision. Angebote unter Nr. 14508 an die Badische Presse.

Suche für mein **Auto-Reparaturwerk** einen gut bezahlten **tüchtigen**
Auto-Monteur
nicht unter 25 Jahren, perfekt in sämtlichen **Autoreparaturen,** muß freundlichen Umgang mit der Kundschaft haben. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen erbeten an **Emil Lanche, Automobile, Pforzheim,** Oestl. 38.

Von hiesiger Fabrik wird für das kaufmännische Büro ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 12749 an die Badische Presse.

Wir suchen über die Pfingstfeiertage
Aushilfsbedienungspersonal
Arbeitsamt Karlsruhe
Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe
Gartenstraße 53, Telefon Nr. 5270—74.
Geschäftszeit: 9—12 und 3—½6 Uhr. 14506

Wir suchen für sofort 14504
Köchinnen u. Küchenmädchen
für Hotels u. Restaurants nach hier u. auswärts.
Arbeitsamt Karlsruhe
Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe
Gartenstraße 53, Telefon Nr. 5270—74.

Für kleinen Villenhaushalt wird per sofort 30—36 Jahre alte
Haushälterin
gesucht. Nur Bewerb. mit gut. Zeugn. u. Empfehl. wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschr. u. Bild sofort melden unter A1588 / M. D. 2661 an die Badische Presse.

Klare Gedanken
fassen Sie nur, wenn Ihre Verdauung in Ordnung ist, wenn Sie sich wohl fühlen. Unregelmäßig. Stuhlgang ist das Grundübel, das Ihnen vielerlei Verdruß bereitet.
Feen-a-mint
der abführende Kaubonbon mit reinem Pfefferminzgeschmack fördert die Verdauung, erleichtert den Stuhlgang. Es ist das zuverlässige Hausmittel, lassen Sie sich kein anderes Mittel aufreden. Ein bis zwei Bonbons genügen, um einmal abzuführen.
Feen-a-mint gekaut — gut verdaut.
1 Beutel 20 Pfg., 1 Schachtel RM 1.50
Erhältl. in fast allen Apotheken u. Drog.
Feenamint-G.m.b.H., Frankfurt-M.
Best.: Phenolpht. Ol. Menth.

Junge ehrl. Frau sucht Stelle
zur Mithilfe am Büfett, evtl. auch Aushilfe. Angebote unter Nr. M7049 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Geboten: 8 Z.-Wohnung m. reichlichem Zubehör.
Gesucht: 5 Z.-Wohnung, Bad, Mansarde. Zu erfragen unter Nr. M6987 in der Badischen Presse.

Tausche
2 Z.-Wohnung m. Mansarde, Wilhelmstr. gegen 3 Z.-Wohnung m. Mans. Nähe Vierordtbad. Ang. u. Nr. T6994 a. d. B. Pr.

Geboten: schöne, geräum. **Zweizimmerwohng.** mit Mansarde, in staubfreier Oststadtlage, 2. Stock.
Gesucht: Dreizimmerwohnung, 1. od. 2. Stock.
Angebote u. Nr. S7060 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Einfamilienhaus
enthaltend 11 Zimmer mit Heißwasserheizung, ist alsbald zu vermieten. Angebote unter Nr. 14440 an die Badische Presse.

Durlach.
Schöne
3 Zimmerwohnung
beschlagnahmefrei, in gesunder, freier Lage, m. eingericht. Bad, Küchenbalkon, elektr. Licht und Gas, auf 1. Juli zu vermieten. Angeb. u. S7061 an die Badische Presse.

Sonnige Wohnung
3 Zim., Bad, Veranda (Weiheräcker), a. 1. Juli zu verm. Läng. Mietevorauszahlg. bevorzugt. **Kempermann, Kniebisstraße 22.** (W81)

Garagen
f. Auto u. Motorrad m. Waschplatz u. el. Licht, bequeme Einfahrt. (7161) **MAG. Sofienstraße 115.**

Zimmer

Zu vermieten:
1. Stock, schönes, groß., leeres Zimmer mit elektr. Licht, separat. Eingang, möglichst an berufstätige Dame. Zentrale Lage, Nähe Hauptpost. Zu erfragen unter Nr. S7011 in der Badischen Presse.

---

2 leere Zimmer
sof. z. verm. **Beiertheim,** Marie-Alexandrastr. 7, II (B70)

Freundl. möbl. Zimmer elektr. Licht mit Kaffee M 28.— sof. zu vermiet. **Boeckhstr. 14, II.** (B16)

Schön möbl. Zimmer direkt am Mühlburgertor an besseren Herrn sofort zu vermieten. (B25) Kaiserallee 1, III. St.

Waldstraße 71, III. möbl. Zimmer, elektr. Licht auf Tage oder Wochen zu verm. (B2107)

Seubertstr. 2, II., Ostst., möbl. Balkonzimmer, el. L., Sonnenseite, sof. zu vermieten. (B2135)

Sehr gut möbl. Zimmer mit el. Licht in ruhig. Hause auf 15. Juni zu vermiet. Näh. Werderstraße 14, part. (B2144)

Zu vermieten 2 schöne, große, unmöbl. Zimmer ohne Küche, Nähe Mühlburger Tor. Zu erfr. u. N7038 in der Bad. Pr.

---

2 gut möblierte Zimm. auf. oder einz. zu verm. el. L. Belfortstraße 13, III. Stock. (B74)

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
el. Licht, mit Badegelegenheit von berufstätig. besseren Herrn auf 1. Juli zu vermieten. 14498 Hirschstr. 65, II.

Gut möbliertes Zimmer m. 2 Betten bei alleinst. Dame sof. zu verm., evt. Küchenben. Lenastr. 6, IV. Stock. (B80)

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Kaiserstr. 3, II. St., links. (B76)

Mietgesuche

Zu mieten ges. per 1. Juli cr.
klein. Laden
oder unmöblertes Zimmer part. Mitte d. Stadt Angeb. unt. Nr. S7018 an die Badische Presse.

Ladenlokal
in guter Lage, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 14484 an die Badische Presse.

Laden
mit od. ohne Wohnung für Wurst- u. Molkereiprodukte gesucht. Angeb. unter Nr. O7039 an die Badische Presse.

Sonnige 4 Z.-Wohnung, Bad usw. in gut. Hause auf 1. Sept. od. Okt. ev. früher, zu mieten gesucht. Neubau o. Zwangswohn. Angeb. unt. Nr. T7019 an die Badische Presse.

Alleinstehende Dame sucht sofort 3—4 Zim.-Wohnung. Angebote unter Nr. K6985 an die Badische Presse.

Kleine Familie sucht
2 Zim. m. Küche
Miete wird auf ½ Jahr vorausbezahlt. Zu erfragen unter Nr. P7040 in der Badischen Presse.

Schöne
1-2 Z.-Wohng.
wenn mögl. mit Diele od. Mansarde, per 1. od. 15. Juli von Kaufm. zu miet. ges. Angeb. mit Preis unt. Nr. R7017 an die Badische Presse.

Berufstätiges Fräulein sucht bei pünktl. Mietevorauszahlung
1-2 Zimmer
m. Küche evtl. 1 gr. Zim. m. K. a. 1. Juli. Ang. u. Nr. O7014 a. d. Bad. Pr.

Ruhige, berufst. Frau sucht **Einzimmerwohng.** mit Küche oder 2 leere Mansarden. Angebote unter Nr. Z7025 an die Badische Presse.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer
separat, in der Nähe des Hauptbahnhofs, p. sofort gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. Nr. G7057 an die Badische Presse.

Alleinst. Fräulein sucht
1 leeres Zimmer
mit Mansarde, evtl. auch ein möbl. und ein leeres Zimmer. Miete wird pünktlich bezahlt. Angebote unter Nr. M7013 an die Badische Presse.

Für Pfingsten
benötigen Sie eine neue Tasche.
Wir bringen 1000 verschiedene Modelle.
Nur echte Leder — fabelhaft billige Preise
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Kaiserstr. 203, 1 Treppe
Kein Laden — Etagengeschäft
Dem Ratenkauf-Abkommen der Beamtenbank angeschlossen
14352

Israel. Mädchen
welches gut bürgerlich kochen kann, zu kleiner Familie gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften unt. Nr. D7029 an die Badische Presse.

Zuverlässiges (B69)
fleiß. Mädchen
für kleinen Haushalt tagsüber gesucht. Vorzustellen Hebelstr. 11, II.

Stellengesuche

Männlich

Jüng. Hochbautechniker,
21 Jahre alt, 2 Semester Staatstechnikum, gelernter Maurer, mit Erfahrungen im Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, sucht entsprechende Stelle in Baugeschäft oder Architekturbüro, als Bauführer oder Polier. Angebote unter Nr. Q6991 an die Badische Presse.

Klavierspieler und Geiger
(Ia Konzertmusiker)
suchen Stelle, gleich, ob für Kino oder Gaststätte, per sofort gegen mäßige Gage. Angebote unter Nr. M7012 an die Badische Presse.

Ein tüchtiger
Maurer
mit guten Zeugnissen sucht auf den 8. Juni dauernde Beschäftigung, am liebsten in der Freiburger oder Karlsruher Gegend. Derselbe ist auch in Gipserarbeiten bewandert. Zuschriften sind zu richten an die Badische Presse unter Nr. T7044.

Wer bietet einem — strebsamen —
Kaufmann
leit Stellung, der in bar **Rmk. 6000.-** aus eiht gegen entspr. Sicherheit. Angebote unt. Nr. X7048 an die Bad Presse.

Weiblich

Gewandte
Stenotypistin
sucht passenden Posten auf 1. Juli oder später (hier oder Umgebung). Angeb. unt. Nr. B6952 an die Badische Presse.

Ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
das etwas kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten gut bewand. ist, sucht auf 15. Juni Stell. unt. gut. Behandlg. am liebsten bei kinderlosem Ehepaar. Angebote unter Nr. J7009 an die Badische Presse.

Aelteres Fräulein sucht tagsüber od. halbtags
Beschäftigung
im Haushalt. Angeb. u. F7031 an die Bad. Pr.

Junges Mädchen, sucht Stelle tagsüber zur **Mithilfe im Haushalt.** Angebote erbeten unter Nr. B7027 an die Badische Presse.

Elektro-Radio
Erste kaufm.-techn. Kraft, gewandter Korrespondent, Ein- und Verkäufer, Konstrukteur, mit allen Neuerungen vertraut, sucht aussichtsreichen, entwicklungsfäh. Posten per sofort oder später. Prima Referenzen. Angebote unter Nr. 2741a an die Badische Presse.

Junges, sehr kinderliebendes Ehepaar, mit gut. Baugeschäft, möchte ein nettes **Kind** an Kindesstatt annehmen. Angebote erbeten unter Nr. C7053 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Gut erhalt. gebrauchte
Hobelbank
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 12659 a. d. Bad. Pr.

Guterhaltene kleinere
Schreibmaschine
gesucht. Zahlung in 2 Raten. Angebote an Ecl, Kronenstr. 41. (B60)

2—3 **Nähmaschinentische** für Kraftbetrieb zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2715a an die Badische Presse.

1/1 Geige
von Privat zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. P7015 an die Badische Presse.

Photoapparat
9×12, wenn möglich mit Zubehör, zu kaufen ges. Eilige Angeb. u. H7033 an die Badische Presse.

Klappkamera
gesucht. **Fuchs, Schillerstraße 31, II.** (W88)

Gesucht wird jüngerer
Hochbautechniker
flotter Zeichner, zum alsbaldigen Eintritt nach auswärts. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen etc. unter Nr. 2731a an die Badische Presse.

Stichige Weine!
jeder Art zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2708a an die Badische Presse erbeten.

Kinder-Fahrrad
f. Mädchen (8 J.) preisw. zu kauf. ges. Angeb. u. Q7041 an die Bad. Pr.

Offene Stellen

Männlich

Höchste Provision
(Gehalt)
biete Herren u. Damen jed. Standes; sof. tägl. Verdienst. Vorzustellen Donnerstag 4—7, Freitag 11—3 Uhr Draisstraße 21/o r. (B65)

Tüchtige Vertreter(innen)
mögl. m. Hausiererstäben z. Verkauf an Priv. von mess. Löffelgrat u. Biechen Alpacca-Bestecken etc. sof. g. hohe Prov. ges. Gefl. Angeb. unt. R7042 an die Badische Presse.

Herrenfriseur
sofort gesucht. (14468)
Eduard Schmitt.
Georg-Friedrichstr. 25.

Weiblich

Bürofräulein
nicht unter 22 Jahren, flotte Maschinenschreiberin, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 14418 an die Badische Presse.

Tüchtige Friseuse
in Dauerstellung per 1. Juli 1927 gesucht. Kost u. Wohnung im Hause.
Franz Wenkert,
Friseurmeister,
Offenburg, Vollstr. 4. (2722a)

Gesucht
per 15. Juni, spätestens 1. Juli
tüchtige kaufmänn. Kraft
in Kurhausbetrieb. Bewerber(innen) mit franz. und evtl. engl. Sprachkenntnissen bevorzugt. Handschriftl. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 2723a an die Badische Presse erbeten.

Alte, guteingeführte **Versicherungs-Gesellschaft,** sämtliche Sparten betreibend, hat ihre
Haupt-Agentur
neu zu vergeben. Großer Bestand vorhanden. Eilofferten unter Nr. N7063 an die „Bad Presse".

Für einige hochlohnende, konkurrenzlose Spezialartikel zur Schädlingsbekämpfung D.R.P., von allergrößtem Nutzen für unseren Obst-, Tabak- und Gartenbau werden noch
Bezirksvertretungen
vergeben für die Bezirke Karlsruhe, Mannheim / Heidelberg, badisches Oberland und Seegegend. Für solide Herren oder Firmen mit guter Verkaufsorganisation beste Gelegenheit zu einem dauernden, ausbaufähigen Geschäft. Anfragen erbeten unter F. F. 4138 an **Rudolf Mosse, Freiburg i. Br.**

JA! Es stimmt, „JUNO" ist führend in Qualität und Preis.
Gasherde, 3flammig, Modell 1927 von 76.50 an
Kohlenherd 76/78 cm m. Nickelschiff von 82.00 an
Kombin. Herde, Backofen 38 cm von 135.- an
Badeeinrichtungen (Wanne u. Ofen) von 180.- an
Zahlungserleichterung. — Kein Laden. — Gaswerksbedingungen.
Recker & Haufler, Spezialgeschäft für Herde u. Bäder, **nur Belfortstrasse 9.**

Büro
3 Zimmer mit Lagerraum oder kleiner Werkstätte **gesucht.**
Bedingung: Einfahrt mit Wagen, Zentrum der Stadt, sofort oder später. Angebote unter Nr. 14106 an die Badische Presse.

Aus Baden.

Konsularische Vertretung Japans.

Der zum Kaiserlich Japanischen Generalkonsul für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Hamburg ernannte Sabuco Kurusu ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen auch in Baden zugelassen worden.

Musikfest in Kronau.

Anläßlich des 15. Stiftungsfestes des Musikvereins „Harmonie" fand am letzten Sonntag ein großes Musikfest in Kronau statt, das bei regster Beteiligung einen glänzenden Verlauf nahm. Das Fest wurde eingeleitet am Samstag abend mit Fackelzug und Bankett im Krpnensaal, dem alle dortigen Vereine anwohnten. Den noch lebenden Gründern des Vereins, Friedrich Wilhelm Fuchs, Joseph Rau und Karl Schimmel wurden Ehrendiplome überreicht. Ratschreiber Fuchs schilderte die Entstehung der Musik in der Gemeinde; anschließend gedachte er den verstorbenen bezw. gefallenen Mitgliedern, zu deren Andenken sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben.

Der Festtag selbst wurde eingeleitet durch einen musikalischen Weckruf des festgebenden Vereins, darauf fand Festgottesdienst statt, zu dem die Kronauer Vereine geschlossen anrückten. Als Preisrichter fungierte Obermusikmeister a. D. Schotte von Karlsruhe, der von der Insel Rügen, wo er zurzeit eine Kurkapelle leitet, nach der Heimat geeilt war. An dem Festzug beteiligten sich etwa 30 Vereine. Auf dem Festplatz leitete Frl. Stassen den Akt ein, Bürgermeister Schatton begrüßte die Anwesenden namens der Gemeinde, Hauptlehrer Hefner namens des festgebenden Vereins. Die Festrede hielt Ratschreiber Fuchs. Um ½6 Uhr begann die Preisverteilung auf dem Festplatz; sie hatte folgendes Ergebnis:

1. Klasse A: Musikverein St. Leon, 16½ Punkte 1a-Preis; Musikverein Lyra-Wiesental, 17½ Punkte, 1a-Preis; Musikverein Weiher, 19 Punkte, 1b-Preis.

2. Klasse B: Musikkapelle Hambrücken, 19 Punkte, 1b-Preis; Musikverein Zeutbern, 14 Punkte, 1aPreis; Musikverein Neulußheim, 15½ Punkte, 1a-Preis.

3. Klasse C: Musikverein Malsch (Amt Ettlingen), 14 Punkte, 1a-Preis (Diplom und goldener Pokal).

4. Klasse D (Stadtklasse): Musikverein „Lyra" Durlach 10½ Punkte, 1a-Preis mit Dirigentenpreis (Diplom und Gemeinde-Ehrenpreis, Dirigentenpreis: kunstvoll gearbeitete Bowle) beste Tagesleistung.

5. Klasse E (Sonderklasse): Musikverein „Lyra" Schöllbronn, 17½ Punkte, 1a-Preis.

⊖ **Pforzheim**, 2. Juni. **(Feuer durch Kurzschluß.)** Hier entstand im Schaufenster des Schuhwarenhauses Kaufmann durch Kurzschluß Feuer, das rasch gelöscht werden konnte. Die sehr große Schaufensterscheibe zersprang infolge der Hitzentwicklung und wurde völlig zertrümmert. Dabei wurden einem Wehrmann an beiden Händen durch Glasscherben erhebliche Schnittwunden beigebracht. Der Schaden ist nicht unerheblich.

Wiesloch, 2. Juni. **(Unfall.)** Auf der hohen Bahnüberführung am Staatsbahnhof Wiesloch-Walldorf ereignete sich gestern abend ein Unfall, der noch glücklicherweise verhältnismäßig gut abgelaufen ist. Ein vollbeladener Heuwagen fuhr infolge Scheuens der Pferde vor einem schnell vorbeifahrenden Pforzheimer Möbelauto die steile, 10 Meter hohe Böschung hinunter und überschlug sich zweimal. Der Führer des Wagens, Landwirt Adam Brecht aus Sandhausen, wurde fortgeschleudert, seine Frau und ein kleines Enkelkind aber kamen unter den Wagen und das Heu zu liegen. Brecht und sein Schwiegersohn, der bei dem Unfall heil davongekommen war, warfen rasch das Heu auseinander und retteten die darunter Liegenden von dem Erstickungstod. Die Frau hatte erhebliche Quetschungen davongetragen, auch Brecht Verletzungen leichterer Art. Das Möbelauto verschwand, ohne sich um den Unfall zu kümmern.

= **Mudau**, 31. Mai. **(Heimattag.)** An den beiden Pfingsttagen veranstaltet die Gemeinde Mudau einen Heimattag, der über die Ortsgrenzen Beachtung verdient. Im vergangenen Jahr waren 500 Jahre verflossen, seit die Pfarrei Mudau gegründet wurde. Dieses Jubiläum gab den Anlaß zu dem Heimattag, in dessen Mittelpunkt ein großer historischer Festzug unter der Devise „Mudau einst und jetzt" steht. Außerdem ist die Aufführung des Festspiels „Graf Ruthard von Frankenberg" vorgesehen. Der Mudauer Heimattag kann als Ereignis von besonderer Bedeutung in der nahezu 2000jährigen Geschichte des Marktfleckens gelten, der einst eine so hervorragende Rolle im Odenwald gespielt hat.

ö. **Ottenau**, 1. Juni. **(Gasversorgung.)** Durch Zuschriften aus Bevölkerungskreisen und die Ueberzeugung vom wirtschaftlichen Wert des Gaskonsums veranlaßt, hat sich unsere Gemeindeverwaltung dazu entschlossen, die Gasversorgung einzuführen. Es soll gleich Rotenfels Anschluß an das Gaggenauer Gaswerk gesucht werden. Mit den Arbeiten wird bald begonnen.

= **Kehl**, 2. Juni. **(Bürgerausschuß.)** Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung mit 54 gegen 16 Stimmen der Wirtschaftlichen Vereinigung und Kommunisten die Aufnahme eines Kredits von 18 500 Mark zum Ausbau der Stadthalle genehmigt. Der Handwerkerbaugenossenschaft wird das Erbbaurecht für drei Grundstücke an der Luisen- und Karlstraße zugestanden. Der Bürgerausschuß hat ferner durch Beschluß den gemischt beschließenden Ausschuß aufgehoben.

△ **Freiburg** i. Br., 2. Juni. **(Lehrauftrag.)** Das Unterrichtsministerium hat Generaldirektor Dr. Aengenheister vom Badischen Bauernverein einen Lehrauftrag für Genossenschaftswesen an der Universität Freiburg erteilt.

Kleine Vorlagen im Landtag.

Nach längerer Pause trat das Plenum des Badischen Landtags am Donnerstag vormittag nach 10 Uhr wieder zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Bänke der Volksvertretung wiesen wenig Lücken auf; als krank ließen sich die Abgeordneten Gündert und Brümmer entschuldigen. Nach monatelanger Abwesenheit war Prälat Dr. Schofer wieder im Hause erschienen. Längere Zeit benötigte der Präsident nach Eröffnung der Sitzung zur Bekanntgabe der Eingänge, darunter eine größere Anzahl von Regierungsmitteilungen, Anträge und Anfragen aus der Mitte des Hauses, rund 20 Gesuche, Entschließungen der Mietervereine Furtwangen, Lörrach, Mannheim über die Verteilung des Aufkommens aus der Mietpreiserhöhung.

Errichtung einer Rebenveredelungsanstalt in Freiburg.

Wie den Lesern der „Badischen Presse" bereits bekannt ist, hat der Haushaltungsausschuß seinerzeit den Antrag gestellt, der Landtag wolle genehmigen, daß das Hauptgebäude der Rebenveredelungsanstalt in Freiburg samt Schuppen mit einem Kostenaufwand von 88 700 Reichsmark aus den für Förderung des Weinbaues und der Rebenschädlingsbekämpfung bereitgestellten Reichsmitteln errichtet wird. Diesem Antrag schloß sich das Plenum ohne Wortmeldung einstimmig an.

Aenderung des badischen Beamtengesetzes.

Schon im Landtag 1925/26 und zwar am 14. Mai v. J. hatten die Abgeordneten der demokratischen Fraktion unter Führung von Dr. Wolfhard folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird ersucht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den in das badische Beamtengesetz vom 12. August 1908 nach § 12 Absatz 3 folgende Bestimmung als Absatz 4 aufgenommen wird: „Keiner Genehmigung bedarf die Uebernahme öffentlicher Ehrenämter, des Amtes als Mitglied des Reichstages, eines Landtages oder einer Gemeindevertretung, des Amtes als Beamtenvertreter sowie die Betätigung in Berufsorganisationen und die Uebernahme des Amtes als Vormund, Pfleger oder Beistand." Mit diesem Antrag beschäftigte sich zunächst der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung, worüber seinerzeit ausführlich berichtet wurde. Nach längerer Beratung kam der Ausschuß zu dem Ergebnis, dem Plenum vorzuschlagen, diesem Antrag die Zustimmung zu versagen. In der allgemeinen Beratung ergriff zunächst der demokratische Abgeordnete Dr. Wolfhard das Wort, der sich in längerer Rede über die Materie verbreitete. Trotz der Erklärung des Ministers im Rechtspflegeausschuß gebe es doch den einen oder anderen Fall, in dem einem Beamten, der Vertreter einer Organisation war, im Dienste für die Allgemeinheit Schwierigkeiten gemacht worden seien. Jede Beamtenvertretung soll das Recht haben, ihren Hauptleiter, den sie das ganze Jahr hindurch überreich mit Arbeit und Aufträgen versieht, dafür zu entschädigen, ohne daß das Ministerium dagegen Einwendungen erheben könnte. Auf einige Bemerkungen des Kommunisten Ritter erwiderte Finanzminister Dr. Schmitt, das Koalitionsrecht sei nicht gefährdet. Genehmigungspflicht bestehe nur bei Entlohnungen, nicht aber beim Ersatz von Barauslagen. Der demokratische Abgeordnete Hofheinz betonte, der Artikel wolle ein Zusammenfassen aller einschlägigen Bestimmungen und eine Neuregelung. Die Leitung einer Beamtenorganisation sei doch für den Staat und die Allgemeinheit etwas anderes als die Leitung eines anderen Vereins. Wenn das Beamtengesetz richtig angewendet werde, dann seien keine Sonderbestimmungen notwendig, denn die Disziplinargewalt sei dort so stark ausgeprägt, daß irgendwelche Verstöße geahndet werden können. Der Zweck des Antrages sei, zu erreichen, daß Artikel 130 Absatz 2 der Reichsverfassung auch in den Landesgesetzen zum Durchbruch kommt. Schließlich wurde der Antrag des Rechtspflegeausschusses auf Ablehnung des Antrages Dr. Wolfhard mit allen gegen 11 Stimmen (6 Demokraten, 4 Kommunisten und 1 Bürgerliche Vereinigung) angenommen.

Das Gesuch des Dr. Boeters in Zwickau zu dem „Lex Zwickau III" (Verhinderung der Fortpflanzung von Geisteskranken, moralisch Minderwertigen usw.) wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Gewalttätiges Vorgehen der Schupo in Mannheim.

Die Kommunisten hatten folgende Förmliche Anfrage eingebracht: „Ist der Regierung bekannt, daß am 6. Mai anläßlich einer Demonstration der Mannheimer Arbeiter die Schupo gewalttätig gegen die Arbeiterschaft vorging und den Abgeordneten Schreck sowie einen weiteren Arbeiter unter brutaler Gewaltanwendung verhaftete? Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen, um die schuldigen Beamten zur Rechenschaft zu ziehen und das Recht der freien Meinungsäußerung sowohl den Arbeitern wie den Abgeordneten zu sichern und den Bruch der Immunität der letzteren zu verhindern?" Begründet wurde die Anfrage durch den Abgeordneten Schreck, beantwortet von Regierungsrat Stock: Die Haltung der Polizei in Mannheim wird vom Minister des Innern gebilligt im Hinblick auf das Verhalten der Führer der Kommunisten. Der Landtagsabgeordnete Schreck wurde nach Feststellung seiner Personalien auf freien Fuß gesetzt.

Eine Besprechung schloß sich nicht an die Beantwortung der Interpellation, da die Kommunisten nicht die dafür nötige Anzahl von Befürwortern aufbringen konnten.

Gesuche.

Hierauf wurde eine Anzahl von Gesuchen erledigt. Das Gesuch des Betriebsrates der Firma Gebr. Himmelsbach A.-G. a) Werk Neuenburg, b) Sägewerk Hockenheim über die Betriebsstillegung dieser Firma wurde, dem Antrage des Ausschusses für Gesuche und Beschwerden entsprechend, ohne Wortmeldung einstimmig der Regierung in dem Sinne empfehlend überwiesen, daß unter der Voraussetzung der Bereitwilligkeit der Firma die badische Regierung im Verfolg ihrer bisherigen Haltung alle geeigneten Maßnahmen treffen und bei der Reichsregierung dahin wirken möge, daß die badischen Betriebe im Rahmen des Gesamtunternehmens der Firma Gebr. Himmelsbach A.-G. erhalten bleiben.

Am Schlusse der Vormittagssitzung erklärte der Landtag die Nachweisung über die Erledigung der während des Landtags 1925/26 der Regierung überwiesenen Gesuche für unbeanstandet. Die Nachweise erstrecken sich über 86 Gesuche, davon betreffen den Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern 31, des Justizministeriums 4, des Ministeriums des Kultus und Unterrichts 18 und des Finanzministeriums 33, zusammen 86. Von den Gesuchen wurden behandelt vom Haushaltsausschuß 59, vom Rechtspflegeausschuß 10 und vom Gesuchsausschuß 17, zusammen 86. Von den Gesuchen wurden der Regierung überwiesen zur Kenntnisnahme 43, zur Kenntnisnahme in bestimmtem Sinne 12, empfehlend 14, empfehlend in bestimmtem Sinne 13, teils empfehlend, teils Kenntnisnahme 1, als Material 2, teils Tagesordnung, teils Kenntnisnahme in bestimmtem Sinne 1. In der Nachmittagssitzung, die um 4 Uhr beginnt, wird zunächst die Förmliche Anfrage der Deutschen Volksportei über das Reichsschulgesetz beantwortet.

Der Pseudofürst.

= **Freiburg**, 2. Juni. Ein ehemaliger Schulleiter aus Mehlem im Rheinland namens Olpe hielt sich mehrere Wochen in einem vornehmen Hotel in Titisee unter dem Namen eines rumänischen Fürsten auf, der sich zur Zeit in Bayern befindet. Olpe suchte durch Anzeigen in ganz Deutschland reiche Frauen und vertrieb auch ein Lungenheilmittel, das er gegen die Erstattung einer Lizenzgebühr verkaufte. Auf seine Anzeigen hin setzten sich zahlreiche Personen, unter ihnen Baroninnen und Gräfinnen, mit dem angeblichen Fürsten in Verbindung; einige reisten auch nach Titisee. Olpe, der im Alter von 50 Jahren steht, und gegen den zahlreiche Anzeigen wegen Betruges aus ganz Deutschland vorliegen, wurde in die Psychiatrische Klinik in Freiburg eingeliefert.

:=: **Honau** (Amt Kehl), 2. Juni. **(Kulturarbeiten. — Ueberfahren.)** Die Kulturarbeiten im Rheinvorland sind beendet. Die einzelnen Lose der sieben Hektar großen Fläche sind nun versteigert worden. Mit dem Ergebnis ist man durchaus zufrieden. — Ein hiesiger 13 Jahre alter Knabe, der während der Schulpause mit anderen Kindern auf der Straße spielte, wurde von einem Motorrad erfaßt und zu Boden geschleudert. Er erlitt eine schwere Armverletzung, während der Motorradfahrer mit geringen Hautabschürfungen davonkam.

= **Ettenheim**, 2. Juni. **(Schließung des Bezirksgefängnisses.)** Die Schließung des hiesigen Bezirksgefängnisses ist nun durchgeführt. Die Gefangenen wurden nach Kenzingen gebracht.

Von der Wohnungszählung.

Walldorf bei Wiesloch, 2. Juni. Die Wohnungszählung in unserer Stadt, die über 4000 Einwohner zählt, hatte folgendes Ergebnis: Bewohnte Wohnungen sind vorhanden 1019, leerstehende 4, Haushaltungen 1037, Familien 1093 und Wohnung suchende Familien 27.

□ **Altglashütten**, 2. Juni. **(Unfall.)** Einen bedauerlichen Unfall erlitt Alfred Eisele von hier. Als er am Sonntag abend von St. Blasien mit seinem Rade heimkehren wollte, wurde er in der Nähe von Häusern von einem Auto geblendet und stürzte die steile Straßenböschung hinunter. Seine Verletzungen sind schwer.

= **Müllheim**, 2. Juni. **(Das alte Lied.)** Im benachbarten Oberweiler goß ein Mädchen Spiritus in die Herdflamme. Durch die Explosion erlitt es schwere Brandwunden.

Ib **Müllheim**, 2. Juni. **(Sturz aus dem Fenster.)** In der Unterstadt stürzte das zweijährige Kind des Landwirts Leiniger in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes in den Hof und mußte mit schweren Kopfwunden ins Spital eingeliefert werden.

Beilagen-Hinweis.

Der Stadtauflage unserer heutigen Abend-Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma

Eis und Kühlwerk G. m. b. H.
Karlsruhe, Kaiserallee 51, Telefon 3035,

bei, auf den wir an dieser Stelle besonders hinweisen.

Zu Pfingsten

selbstverständlich Schuhe von

Für das Kind

Feinfarbige Kinder-Spangenschuhe in hellgrau, Krokodil-Imitat., beige . . . von 4.25 an

Braun echt Boxcalf-Zugschuhe erstklassige Verarbeitung 31/35 9.75 27/30 8.75

Für den Herrn

Schwarze R'Box-Herren-Halbschuhe schöne Ausführung 8.90

Lack-Herren-Schnürschuhe mit schwarz. od. farbig. Einsatz 12.50

Braun echt Boxcalf-Herren-Schnür-Schuhe Rahmenarbeit, in breit und spitz 12.50

Braun echt Boxcalf-Herren-Schnür-Schuhe mit modernem Kroko-Leder-Einsatz 15.50

Für die Dame

Braun u. grau Krokostoff-Spangen-Schuhe entzück. Modeneuheit mit Louis XV. Abs. nur 6.50

Schwarz echt Boxcalf-Spangenschuhe erstklassige Qualität . . . nur 6.90

Lack-Spangen-Schuhe mit Block- oder Louis XV. Absatz nur 9.85

Braune Boxcalf-Spangen-Schuhe geschweift. Absatz, d. Straßenschuh zum Frühjahr . . . nur 10.90

Feinfarbige (silbergr., beige) Damen-Spangen- und Zug-Schuhe zum Pfingstfest der Wunsch jeder eleg. Dame schon von an. 12.50

ROMEO

NUR Kaiserstr. 56

Verband badischer Gemeinden.

Die Hauptversammlung des Verbandes badischer Gemeinden vom 29. Mai, über die wir vor kurzem berichtet haben, hat folgende Entschließungen gefaßt, die wir ihrer Bedeutung wegen hiermit im Wortlaut nachtragen:

I. Steuer und Finanzwesen.

1. Die Hauptversammlung lenkt erneut die Aufmerksamkeit der badischen Regierung und des Badischen Landtags auf die besondere Notlage der leistungsschwachen Agrar- und Industriegemeinden, die hauptsächlich durch den Abstieg von der landwirtschaftlichen Hochkonjunktur 1922 zu dem Tiefstand 1925/27, durch die ungünstige gewerbliche und industrielle Entwicklung auf dem Lande und durch den damit zusammenhängenden Rückgang der Steueranteile dieser Gemeinden aus den Einkommen-, Körperschafts-, und Umsatzsteuern sowie dadurch verursacht ist,

a) daß viele dieser Gemeinden durch die Behebung der Wohnungsnot zu stark belastet sind, weil im ganzen ¾ aller Industriearbeiter in den Städten arbeiten, aber auf dem Lande wohnen;

b) daß sie zu den Bau- und Unterhaltungskosten der Land- und Kreisstraßen, zum Fürsorgeaufwand und zu den Kosten der öffentlichen Arbeitsnachweise übermäßig beigezogen werden.

Die Hauptversammlung hofft, daß zur Linderung dieser Notlage der Schlüssel für die Verteilung der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuern entsprechend der Vorschrift in § 4 des Gesetzes zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden unseres Verbandes erheblich verbessert wird.

3. Die Hauptversammlung beantragt, das Gesetz über die neunte Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes vom 7. Juli 1926, Ges.- u. V.-Bl. Seite 125, statt auf 1. April 1926 erst auf 1. April 1927 in Kraft zu setzen, somit auf eine Durchführung der Veranlagung des Grundvermögens, des Gewerbebetriebs und des Gewerbeertrags für 1926 zu verzichten und die Steuervorauszahlungen für 1926 als endgültige Steuer zu erklären, da sonst ein verspätetes und umständliches Verrechnungsverfahren notwendig wird. Härten in der Steuerpflicht können die Gemeinden ausnahmsweise selbst ausgleichen.

4. Die Hauptversammlung fordert, daß bei Erlassung bezw. beim Vollzug des Grundsteuer-Rahmengesetzes (§ 4a des Gesetzes zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 9. April 1927) — R.G.Bl. I S. 91) — eine schematische Beschränkung der Grund- und Gewerbesteuer sowie des Gebäudeertrages unterbleibt, da diese Steuern die Hauptstütze des Gemeindehaushalts bilden.

5. Die Hauptversammlung bittet wiederholt und dringend um eine Aenderung des Straßengesetzes im Sinne unseres Antrags an die Regierung vom 23. Dezember 1925 (Zeitschrift „Die Gemeinde" 1926 S. 4/6 1927 S. 83) mit der Wirkung, daß die Beiträge der Gemeinden zu den Bau- und Unterhaltungskosten der Land- und Kreisstraßen aufgehoben oder bedeutend ermäßigt und nach dem Verhältnis der Leistungsfähigkeit umgelegt werden.

6. Die Hauptversammlung fordert ferner, daß der dem Land zufließende Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer zwischen Land, Kreisen und Gemeinden nach dem Umfang des Straßenunterhaltungsaufwandes verteilt wird.

7. Die Hauptversammlung beklagt sich sehr darüber,

a) daß der Beitritt der Verbandsgemeinden zum Badischen Sparkassen- und Giroverband durch Festsetzung einer unverhältnismäßig hohen Einzahlung an Betriebskapital absichtlich erschwert wird, obwohl ca. 50 Landgemeinden als Garanten eigener Sparkassen und 636 Landgemeinden als Garanten von Bezirkssparkassen für die Badische Girozentrale haften;

b) daß das Stimmrecht der Mitglieder je nach der Größe ungleich ist, sodaß wenige Mitglieder in der Lage sind, die übrigen zu majorisieren, trotzdem die Haftung die kleineren Gemeinden im Ernstfall viel schwerer trifft als die großen Gemeinwesen;

c) daß die kleineren Gemeinden eine völlig ungenügende Vertretung in den Verwaltungsorganen haben.

Die Hauptversammlung erwartet, daß in Zukunft die Erhebung eines Betriebskapitals unterbleibt oder wenigstens an die Leistungsfähigkeit angepaßt wird, damit auch die Verbandsgemeinden in der Lage sind, ihre Geld- und Kreditbedürfnisse bei der Badischen Girozentrale als öffentlich-rechtlichen Geldanstalt zu befriedigen, daß das gleiche Stimmrecht für alle Mitglieder eingeführt und daß den kleineren Gemeinden eine entsprechende Vertretung in den Verbandsorganen zugestanden wird.

II. Wohnungswesen.

Die Hauptversammlung erachtet es für eine der dringlichsten Aufgaben von Regierung und Landtag, auch weiterhin alle Kraft an die planmäßige Beseitigung der Wohnungsnot zu setzen. Die Hauptversammlung hofft daher, daß Regierung und Landtag auch fernerhin bei Verteilung der Landesmittel aus der Gebäudesondersteuer und der Mittel aus der Wohnungsbauanleihe auf die Wohnungs- und Finanznot der Landgemeinden, insbesondere auch der stark von Industriearbeitern bewohnten Gemeinden in der Nähe der Großstädte, besondere Rücksicht nehmen, zumal diese insbesondere dadurch hervorgerufen ist, daß ¾ aller Industriearbeiter in den Städten arbeiten und dort Steuerwerte schaffen, aber auf dem Lande wohnen und hier nur erhebliche Aufwendungen für Wohnungen, Schulen, Straßen, Fürsorge usw. verursachen.

III. Fürsorgewesen.

1. Die Hauptversammlung ist mit den Städten, Stadtgemeinden und Kreisen der Auffassung, daß die allgemeine Fürsorge eine ureigene Selbstverwaltungsaufgabe der Gemeinde ist, die auf Grund genauer örtlicher und persönlicher Kenntnisse am besten in der Lage sind, die Unterstützungsanträge zu prüfen und zu entscheiden sowie Mißbräuche im Unterstützungswesen zu verhindern. Die Hauptversammlung fordert daher die alsbaldige Rückgabe des Fürsorgewesens an die Gemeinden. Es ist nachgewiesen, daß die kleineren Gemeinden im Bezirksfürsorgeverband nicht etwa eine Entlastung durch die leistungsstarken Gemeinwesen erfahren, sondern noch finanziell an den Aufwendungen für diese leistungsstarken Gemeinden mittragen müssen, woraus zu schließen ist, daß sie im allgemeinen sehr wohl befähigt sind, eine den Richtlinien entsprechende ausreichende Fürsorge zu leisten.

2. Die Hauptversammlung fordert, daß auch der von den Gemeinden zu tragende Anteil an den Kosten der Krisenfürsorge (¼) vom Reich übernommen wird, weil eine Verbesserung der Arbeitsmarktlage nur langsam und sicherlich erst nach Jahren zu erwarten ist, und weil die Krisenfürsorge lediglich eine Fortsetzung der Erwerbslosenfürsorge bildet; auch können die Gemeinden unseres Verbandes im Hinblick auf die fortgesetzt noch stark ansteigende Zahl der Ausgesteuerten alle diese ungeheueren Lasten auf die Dauer nicht tragen.

3. Die Hauptversammlung geht im allgemeinen mit dem vorgesehenen Ausbau des Arbeitslosenversicherungsgesetzes hinsichtlich der Selbstverwaltung und Organisation einig, sie fordert jedoch, daß die Unterstützungsdauer und -Sätze so bemessen werden, daß einerseits die Arbeitswilligkeit nicht beeinträchtigt wird, andererseits aber auch die Gemeinden nicht durch ergänzende Fürsorge weitere Belastungen auf sich nehmen müssen. Die Erlassung des neuen Arbeitslosenversicherungsgesetzes ist zu beschleunigen, damit es vor dem 1. Oktober 1927 noch in Kraft tritt.

IV. Gebäudeversicherung.

Die Hauptversammlung spricht sich aus Gründen der Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung und deshalb für die Beibehaltung des Umlageverfahrens und damit gegen die Einführung des Prämiensystems in der Gebäudeversicherung aus, weil eine wesentliche Lastenverschiebung zwischen Stadt und Land nicht eintreten und demgemäß nur eine bedeutende Erhöhung des Verwaltungsaufwandes entstehen würde, die allen Gebäudeeigentümern zur Last fiele.

≡ **Gaggenau**, 30. Mai. (**Vom Rathaus.**) In der Bürgerausschußsitzung vom vergangenen Samstag wurde der Ausbau der verlängerten Bertholdstraße, sowie die Erstellung eines Sechsfamilienhauses mit je zwei Zimmern gegen die Stimmen der Kleinbürgerpartei genehmigt. Der Gaspreis soll zur Erzielung eines größeren Konsums staffelweise erniedrigt werden, so daß der durchschnittliche Konsum eines Abnehmers im letzten Jahre zugrunde gelegt und mit 18 Pfennig pro Kubikmeter berechnet, der Mehrverbrauch aber im Preis erniedrigt wird. Ferner sollen die schienengleichen Bahnübergänge an der Bergmann-, Schiller- und Friedrichstraße verbreitert und verbessert werden. Die Kosten werden auf die Stadtkasse verrechnet. Diesen Vorlagen wurde einstimmig zugestimmt. Außerhalb der Tagesordnung wurde der Bau eines Licht-, Luft- und Sonnenbades für gut befunden; es sollen nur noch Wassermessungen im Michelbach- und Draischbachtal vorgenommen werden, weil man im Draischbachtal während des Hochsommers Wassermangel befürchtet.

Zum Pfingstfest ist der beste Haustrunk

ein Glas vom weltbekannten **Fürstenberg-Bräu** aus der Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei in Donaueschingen. Die Karlsruher Niederlage, Kaiser-Allee 25, liefert **Kästen mit 20 Flaschen** für **8.-** bezw. **10.- Mk.** frei Haus. Bestellungen durch Postkarte oder

Telefon - Anruf Nr. 3191

Geschäftseröffnung.

Am 2. Juni habe ich in meinem Hause **Zähringerstraße 38** eine

Metzgerei u. Wurstlerei

eröffnet und lade ich die Einwohner von Karlsruhe, insbesondere meine Nachbarschaft, zum Bezug meiner erstklassigen Fleisch- u. Wurstwaren hiermit ein.
Ich werde bemüht sein, meine werten Abnehmer stets auf das Beste und Aufmerksamste zu bedienen. 14302

Franz Messmer
Telefon 7224.

Elegante **Strickjacken** Pullover-Kleider, Westen, Damen- und Kinder-Strümpfe Trikotagen Beste Qual. Bill. Preise Etagengeschäft B1749 **M. Jüngert,** Kriegsstr. 100 geg. Brauerei Moninger

Wanzen- und Käfertod, garantiert sicher wirkend, erhältlich **F. Höllstern,** Herrenstraße 5 u. Nutzstraße 10 (7002)

Verloren

Verloren In der Nacht v. Sonntag a. Montag Ecke Ettlinger- u. Lauterbergstr. **photogr. Apparat** in Lederfutteral verloren. Geg. Belohng. abzug. bei F. Wirth, Georg-Friedrichstr. 16, III. (B64)

Entlaufen Zwergrehpinscher, Rüde, Rehfarbe. Nachricht erb.: Beiertheim, Brettestr. 94. (B86)

Jnkra FAHRRÄDER elegant zuverlässig dauerhaft volle Garantie Anzahlung 15 Mk **3 Mk** Wochenrate

JNKRA G.M.B.H. MANNHEIM
N 4, 1. TEL. 26464 u. 26465
Verkaufsbüro Berlin NW. 7, Mittelstrasse 39.
Telefon 616, Zentrum.
Auslieferungslager für Mannheim, Unterstadt:
Albert Joachim, Fahrradhaus, J 1, 18a.
Für die Schwetzingerstadt:
E. & A. Hermann, Schwetzingerstr. 140.
Vertretungen überall. A1591

Prachtvolle
Pfingst-Anzüge
in tadelloser Verarbeitung aus guten Stoffen!
für die Straße Mark **48.- 58.- 68.- 78.-**
Sportfacons mit 2 Hosen **52.- 60.- 68.- 75.- 85.-**
für Jünglinge entsprechend billiger!
In meiner großen Knaben-Abteilung
Billige Kinder-Tage!
Konfektionshaus
Hansa
Inh. L. WOLF
Kaiserstr. 50 Ecke Adlerstr. 14478

Amtliche Anzeigen

Pflasterstein-Lieferung.

Das **Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe** vergibt in schriftlichem Wettbewerb die Lieferung von beil. 540 t Kleinpflastersteine aus Granit (Los Nr. 1) und von beil. 200 t Großpflastersteine aus Granit (Los Nr. 2) frei Station Busenbach der Bad. Lokaleisenbahn A.-G. für die Pflasterung der Landstraße Nr. 20 bei der Ettlinger Spinnerei.

Bedingungen und Angebotsvordrucke liegen auf unserem Geschäftszimmer, Stefanienstraße Nr. 51, auf. Angebote für 10 Tonnen sind mit der Aufschrift „Straßenpflaster Ettlingen" bis zum 10. Juni vormittags 11 Uhr anher einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. (14438)
Karlsruhe, den 1. Juni 1927.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, 3. Juni, 2½ Uhr, Amalienstraße 91 (Laden) i. A. gegen bar: Büfett, Wäsche-, Kleider-, Spiegel-, Küchen-, Fliegenschrank, gute Bett-, Leib- und Tischwäsche, vollständiges Bett mit Haarmatratze, Gläser, Porzellan, Markise, Uhren, Spiegel, Kommode, Tische, **Peddig-Garnitur dreiteilig (bereits neu)** usw. (14444)

Hesch, Beeidigter öffentlicher Versteigerer, Goethestraße 18, Telefon 2725.

Brenn- und Nutzschichtholzversteigerung.

Das **Forstamt St. Blasien** versteigert am **Freitag, den 10. Juni 1927, vormittags 9 Uhr** beginnend, im **Löwenbräu in St. Blasien** 6000 Ster buchenes und tannenes Brennholz und 78 Ster buchene Nutzscheiter. Losverzeichnisse liefert das Forstamt. (2685a)

Freihändiger Nutzholzverkauf.

Bad. Forstamt Pforzheim. **Mittwoch, den 15. Juni d. J.:** 2560 Fm. Tannen- und Fichten-, 11 Fm. Forlen- und Lärchenstammholz. Losverzeichnisse durch das Forstamt. (2727a)

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. Juni 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstr. 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Standuhren, 1 Schreibtisch, 2 Sessel, 1 Stehlampe, 2 Tische, 10 Wandbilder, 1 Schreibmaschine, 1 Sofa, 1 Rauchtisch, 1 Garderobeständer, 1 Leuchter, verschiedene Bodenteppiche, 1 Büfett, 2 Kredenz, 1 Ruhebett mit Decke, 2 Schränke, 1 Bett, 1 Spiegelschrank, 1 Gasherd, 3 Instrumententische mit Glas, 1 Schrank mit 7 Schubladen u. verschiedenes.

Karlsruhe, den 2. Juni 1927. (14486)

Grether, Gerichtsvollzieher.

Briefmarken-Sammlungen!

Ausländer Kenner kauft nur größere Objekte, auch spezialisierte und einzelne Raritäten. Kein Objekt unter 500 Dollars. Zahlt Kassa und ist am 10. Juni in Karlsruhe. Offerten unter Nr. D7054 an die „Badische Presse".

Einrichtung für Vernichtungsanstalt

neu oder gebraucht, sof. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2701a an die Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Juni.

Gewitterzeichen.

Sin wir an und für sich schon darauf bedacht, uns vor den Unbilden der Witterung zu schützen, jetzt lenken wir unsere Aufmerksamkeit auf die zu erwartenden Gewitter, an denen dieses Frühjahr nicht gerade arm zu werden scheint. So wertvoll die Niederschläge auch für die Landwirtschaft sind, es ist doch unangenehm, unvermutet von einem tüchtigen Gewitter überrascht zu werden, wenn man sich dazu noch weit von einem richtigen Unterschlupf befindet.

Der Wetterbericht meldet Gewitterneigung. Das ist ja ganz schön, aber ob es wirklich dazu kommen wird? Wer weiß, wo es sich entladet. Manche Leute sind durch Rheumatismus oder Verletzungen in der in diesem Falle angenehmen Lage, ein drohendes Unwetter anzuzeigen. Um sich aber wenigstens teilweise vor unangenehmen Ueberraschungen zu bewahren, darf man nicht die wohl allgemein bekannten Anzeichen außer acht lassen. Die drückende Schwüle bei völliger Windstille, verbunden mit einem weißlichen Dunstschleier, der das Himmelsblau ganz matt und glanzlos erscheinen läßt, sind untrügliche Merkmale dafür, daß ein Gewitter in der Luft liegt. Türmen sich noch dazu die Wolken am Himmel zu phantastischen Gebirgen, so ist es gut, sich beizeiten nach einem Plätzchen umzusehen, das nötigenfalls Schutz bieten kann. Sind die Ränder der Wolkengebilde klar und scharf, ist noch lange nichts zu befürchten. Meistenteils entpuppen sie sich als harmlose Wölkchen, die nur durch den Kontrast zum hellen Sonnenschein die drohende dunkle Färbung erhalten haben. Wenn die Wolkenränder aber verschwommen sind und vor ihnen Wolkenfetzen gleich flatternden Fahnen einherfliegen, verheißen sie nichts Gutes.

Langsames, aber stetiges Fallen des Barometers trotz schönen Wetters zeigt bereits Tage vorher die Gewitterneigung an. Weitere Merkmale sind an Tieren zu beobachten. Die Vögel verstummen plötzlich und die Amsel schlägt. Die Fische springen wie toll, beißen aber nicht. Die Mücken stechen mehr denn je und bilden am Abend ganze Säulen. Das Vieh auf der Weide frißt nicht, sondern wird unruhig und brüllt, es will in den schützenden Stall. Die Blumen schließen ihre Blüten. Alles ist in Erwartung des Kampfes der Naturgewalten, bis der erlösende Regen kommt und der Wärmeausgleich geschaffen ist.

*

Akademische Ehrung. Der Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe hat auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Dr. med. h. c. Theodor Curtius in Anerkennung seiner bahnbrechenden Entdeckungen auf dem Gebiete der Chemie des Stickstoffes und seiner Verdienste um die Sprengstofftechnik die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

‡ **Umbau des Handelshofes.** Der Badische Handelshof, das frühere Hotel Grosse am Marktplatz, der noch von Weinbrenner erbaut worden und vor einigen Jahren in den Besitz einer von der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels gegründeten G. m. b. H. übergegangen ist, wird zurzeit einem gründlichen Umbau unterzogen. Auf der Südseite des Hauses erfordert das neue Restaurant „Fürstenberg" ganz erhebliche Umbauten, da außer den Restaurationslokalen neue Räume für die Küche und Toiletten geschaffen werden mußten. Besonders schwierig gestaltet sich der Umbau an der Hauptfront am Marktplatz. Da der Handelshof unter Denkmalschutz steht, müssen die Schaufenster, die für das Möbelhaus Marx gebaut werden, dem Stile des gegenüberliegenden Weinbrennerhauses, in dem sich die Sparkasse befindet, angepaßt werden. An Stelle der kleinen Fenster, die man früher ohne Rücksicht auf den Weinbrennerstil erbaut hat, müssen nun große, hohe Rundbogen errichtet werden, die sich bis über das zweite Stockwerk erstrecken. Die ganze Fassade wird also vollständig umgebaut, eine Arbeit, die außerordentliche Vorsichtsmaßnahmen erfordert. Man hofft in einigen Wochen den Umbau beendigen zu können.

(:) **50jährige Lehrerjubiläumsfeier.** Anfang letzter Woche fand hier eine Zusammenkunft von Lehrern statt, die im Frühjahr 1877, also vor nunmehr 50 Jahren, aus dem Karlsruher Lehrerseminar I entlassen worden sind. Von den damaligen 42 jungen Lehrern sind noch 26 am Leben und davon waren 21 zur Jubiläumsfeier erschienen. Die offizielle Feier fand in der Aula des früheren Seminar I, der jetzigen Lehrerbildungsanstalt statt, wo den Jubilaren von dem Leiter der Anstalt, Herrn Direktor Vollmer, und seinen Zöglingen ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde. Es war ein ergreifender Augenblick, als den Jubilaren beim Betreten der alten Räume Beethovens vierstimmiger Chorgesang mit Orgelbegleitung „Die Himmel rühmen" von den Zöglingen der Anstalt entgegenschallte und die Jubilare in herzlichen Worten vom Direktor begrüßt wurden. Ein Jubilar, Zeicheninspektor Wilhelm Schumacher, sprach den Dank für den herzlichen Empfang aus und begrüßte auch seine Kollegen, die sich eingefunden hatten. Im Ziel und im Streben wüßten sich die Jubilare eins mit den jungen Freunden und späteren Kollegen, es sei dasselbe, wie das Pestalozzis, dessen 100. Todestag vor kurzem gefeiert worden ist und in der Grabschrift auf seinem Grab Ausdruck gefunden hat: Alles für andere, für sich nichts! Das Lied „Nun danket alle Gott" beschloß die bewegende Feier. Bei einem Rundgang unter Führung des Direktors wurden die alten und jetzt im neuen Gewande prangenden Räume besichtigt. Die praktische und schöne Ausstattung fand allgemeines Lob und Herr Direktor Vollmer hob besonders hervor, daß seine Wünsche bezüglich der Einrichtung und Ausstattung das größte Verständnis seitens der Regierung und hauptsächlich seitens des Herrn Ministers Remmele gefunden hätten. „Auf Wiedersehen in fünf Jahren" war der Abschiedsgruß, der allen Teilnehmern mit auf den Weg gegeben wurde. Ein gemeinsames Mittagessen im Darmstädter Hof bei Gesang und Klavierspiel hielt die Jubilare und Gäste bis zum späten Abend zusammen. Dr. W.

§ **Schwere Körperverletzung.** Gestern abend um 7 Uhr wurde ein z. Zt. auf der Messe hier weilender 39 Jahre alter geschiedener Händler aus Nürnberg von einem ledigen 34 Jahre alten Kellner von hier, auf der Durlacher Allee beim Schlachthof, durch mehrere Messerstiche in die Brust, Lendengegend und Arme lebensgefährlich verletzt. Der Verletzte wurde mit dem Krankenauto in das Städt. Krankenhaus verbracht. Der Täter wurde festgenommen. Durch den Vorfall entstand eine größere Menschenansammlung, die von der Polizei zerstreut wurde.

§ **Selbsttötung.** In der vergangenen Nacht hat sich ein bis jetzt noch unbekannter etwa 60 Jahre alter Mann in der Durlacher Allee an einem Leitungsmast der Städt. Straßenbahn in einer Höhe von etwa 3 Metern erhängt.

§ **Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und Motorradfahrer.** Am Ortsausgang von Grötzingen gegen Berghausen wollte gestern abend 7 Uhr ein Motorradfahrer einen Radfahrer rechts überholen, dabei fuhr er ihn an. Beide kamen zu Fall. Während der Radfahrer nicht verletzt wurde, erlitt der Motorradfahrer so erhebliche Verletzungen, daß er nach dem Krankenhaus Durlach verbracht werden mußte.

§ **Noch gut abgelaufen.** Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen erfolgte heute früh zwischen 6 und 7 Uhr Ecke Kaiserallee und Schillerstraße, wobei das Motorrad stark beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

CIGARETTENFABRIK
Bostanjoglo
RUSSISCH + TÜRKISCH
2696

Die Heilkraft der Sonne.

Von

Dr. med. Lachmann.

Wer weiß, wie viel sonnige Tage der kommende Sommer bringen wird. Viele Menschen wird es dann wieder geben, die in ängstlicher Sorge um ein paar Tropfen Schweiß, die sie in der Hitze vielleicht vergießen könnten, in die verdunkelten Zimmer fliehen und jeden Gang im Sonnenschein möglichst vermeiden. Dabei vergessen sie, daß unser ganzer körperlicher und geistiger Gesundheitszustand durch das Sonnenlicht erheblich beeinflußt wird. Oft sind ganz ohne chirurgische Eingriffe Geschwüre, tiefe Wunden, Brand, Knochenfisteln, Drüsen und Eiterungen verschwunden, Was der geschicktesten Hand des Arztes nicht gelang, bewirkte die Sonne. Von Tuberkulose, Schwindsucht, Rheumatismus, Bleichsucht, hat so mancher Kranke Heilung gefunden und das allein nur durch richtig durchgeführte Sonnenkuren. Daß dabei auch günstige Stoffwechselveränderungen in der Sonne wirken, ist unzweifelhaft. Die Heilung gewisser Hautkrankheiten nimmt im Sonnenlicht einen sehr schnellen Verlauf. Das Sonnenlicht wirkt bakterientötend, desinfizierend, wie die Erfahrungen des täglichen Lebens und Experimente bewiesen haben. Wo die Sonne hinscheint, entsteht Blutandrang. Dadurch werden an den betreffenden Stellen die Ernährungsverhältnisse und Heilvorgänge bedeutend gebessert und die Bildung von neuem gesunden Gewebe wird begünstigt, also die Heilung beschleunigt. Aber auch der Mensch, der sich nicht direkt krank fühlt, soll der Sonne nicht aus dem Wege gehen, sondern ihren Einfluß auf den menschlichen Organismus als Vorbeugungsmittel anwenden. Im sonnigen Sommer muß er eine solche Menge von Lebenskraft und Gesundheit in seinem Körper aufspeichern, daß er den rauhen Winterstürmen unbeschadet Widerstand leisten kann.

Von großem Werte sind die Sonnenbäder, deren Heilwert außer Zweifel steht. Ihre Anwendung ist äußerst einfach. Man lagert sich auf einem Fleck, der von der Sonne hell bestrahlt wird, nachdem man sich der Kleidung entledigt hat. Der Kopf ist vor dem Einfluß der Sonnenstrahlen nach Möglichkeit zu schützen, um einen Sonnenstich zu vermeiden. Das Zuviel ist auch hier schädlich. Besonders im Anfang ist Vorsicht geboten und der Körper nur kurze Zeit dem Lichte auszusetzen, da eine zu lange Bestrahlung auch leicht zum sogenannten Sonnenbrand führen kann. Dieser äußert sich in einer schmerzhaften Rötung der Haut und Blasenbildung. Später kommt es dann zu einem Abschälen der versengten Hautpartien. Man muß in dem Falle die betreffenden Stellen mit Vaseline oder Lanolin einreiben und die Sonnenbäder bis zur völligen Abheilung aussetzen. Von großem Wert sind die Sonnenbäder, die man anschließend an ein Fluß- oder Seebad macht. Man kann sich aber auch leicht bekleidet die Belebungs- und Genesungskraft der Sonne zunutze machen, indem man sich stundenlang in ruhender Stellung an sonnigen Orten aufhält. Nur darf die Kleidung nicht zu eng oder etwa dunkel, sondern muß leicht und von heller Farbe sein, damit möglichst viel Lichtstrahlen auf die Haut gelangen. Es empfiehlt sich, im Sonnenbade nicht allzulange in derselben Stellung zu verbleiben, sondern häufig die Lage zu wechseln, damit immer neue Körperpartien dem direkten Licht ausgesetzt werden.

Also hinaus in die Sonne! Lernen wir von der Natur, von den Tieren und Pflanzen, die sich, wo sie können, der Sonne zuwenden und die Heilquelle des Sonnenbades in überreichem Maße genießen.

Erleichterung des Reiseverkehrs.

Abfertigung durch die Reisebüros.

B.V. Die beginnende Reisezeit mit ihren großen Vorbereitungen bringt sehr oft Aerger und Aufregungen mit sich, die ihren Höhepunkt erreichen, wenn der Reisende vor Abgang des Zuges nervös am Fahrkartenschalter steht und die Abwicklung eine unliebsame Verzögerung erleidet. In der letzten Minute fallen einem noch gewöhnlich tausend Dinge ein, die unbedingt erledigt werden müssen. Daher mag dieser Hinweis berechtigt sein, die guten Organisationen der deutschen Reisebüros und Auskunftstellen der gemeinnützigen Verkehrsvereine in Anspruch zu nehmen und sich dort schon einige Tage vorher mit den notwendigen Fahrtausweisen zu versehen. In dem Mitteleuropäischen Reisebüro mit seinem sich über fast alle großen Städte des In- und Auslandes erstreckenden Filialnetz ist dem reisenden Publikum eine Einrichtung gegeben, durch die alle Auskünfte und sonstigen verkehrstechnischen Fragen ihre prompte Erledigung finden. Allen Wünschen auf Beförderung, Unterbringung, Besichtigungen, Preisverhältnisse in den Kur- und Erholungsorten usw. wird hier Rechnung getragen. In sämtlichen Reisebüros sind die Prospekte und Führer der in- und ausländischen Fremdenplätze erhältlich. Die kleineren Druckstücke werden unentgeltlich abgegeben; für die größeren Reisewerke wird eine geringe Gebühr erhoben. Außerdem werden bei sämtlichen Filialen des Mitteleuropäischen Reisebüros Fahrkarten zu demselben Preise wie bei den amtlichen Fahrkartenschaltern ausgegeben. Auch die Bestellung von Platzkarten, Flugscheinen und Schlafwagenplätzen sowie die Zusammenstellung von Rundreisebilletten werden hier besorgt. Auf Wunsch werden auch größere Reisen in allen Einzelheiten sorgfältig ausgearbeitet und die Besorgung von Pässen und Visen übernommen. Kostenberechnungen für Gesellschaftsreisen, Veranstaltung von Ausflügen mit Kraftwagen usw. werden erledigt. Gerade während der Hauptreisezeit empfiehlt es sich, die Auskunftstellen der Verkehrsvereine und die Reisebüros zu benützen, wodurch auch die Reisevorbereitungen eine glatte Abwicklung für das Reisepublikum erhalten. In Baden bestehen an fast allen wichtigen Orten Filialen des Badischen Reisebüros, der Generalvertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros. Auskunftstellen der Verkehrsorganisationen sind überall in Baden vorhanden.

§ **Unfall.** Ein 5jähriger Knabe lief gestern nachmittag 3.55 Uhr in der Karlstraße bei der Gartenstraße vor einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 3. Er stürzte unter den Wagen, erlitt aber glücklicherweise nur Hautabschürfungen an den Beinen und Beulen am Kopf.

§ **Festgenommen wurden:** Eine Fabrikarbeiterin von Ensingen wegen Diebstahls, ein Friseur von Rotenfels, der von der Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. wegen Betrugs gesucht wurde, ein von der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung gesuchter Händler von Mannheim, ein vom Amtsgericht Freiburg wegen Betrugs ausgeschriebener Lagerist von Karlsruhe, ferner 6 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlunen.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Süddeutscher Werkmeistertag.** Anläßlich seines 40jährigen Stiftungsfestes, veranstaltet der deutsche Werkmeister-Verband, Ortsverein Karlsruhe, einen süddeutschen Werkmeistertag am 4., 5. und 6. Juni. Zu dieser Tagung kommen aus Süddeutschland ca. 100 Vereine. Am Samstag, den 4. Juni findet in den Eintrachtsälen ein Festbankett mit Ball und Ehrung von 65 Jubilaren statt, unter Mitwirkung von Frl. Heddy Stützel, Pianistin, Herrn Staatsschauspieler Paul Müller, des Musikvereins Harmonie unter Leitung des Herrn Rudolph und der Gesangsabteilung des Werkmeistervereins Durlach. Die Festrede hält der Geschäftsleiter Martin Braun. Die Ehrung der Jubilare vollzieht der Vorsitzende des Bezirks II, Bruno Köhl. Am Sonntag, den 5. Juni findet morgens 10 Uhr große Werkmeisterkundgebung im Festsaal des Friedrichshofes statt, wozu die staatlichen und städtischen Behörden eingeladen sind. Vortrag über Sozial- und wirtschaftliche Fragen der Werkmeister. Referent: E. Kroll aus Düsseldorf. Nachmittags 3 Uhr Besuch des Stadtgartens. Abends 8 Uhr: geselliges Beisammensein (Konzert) im Garten des Friedrichshofes. Am Montag, den 6 Juni, morgens 9 Uhr, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, evtl. Rundfahrten. Auch sind Ausflüge in die Umgebung, wie Baden-Baden und Herrenalb vorgesehen.

× **Pfingsten im Stadtgarten.** Am Pfingst-Sonntag nachmittag konzertiert im Stadtgarten von 3½—6 Uhr die Kapelle der Vereinigung badischer Polizeimusiker, unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters J. Heisig. Am zweiten Feiertag findet vormittags von 11 bis 12¼ Uhr ein Promenadekonzert statt, zu dessen Besuch kein Musikzuschlag erhoben wird; nachmittags von 3½—6 Uhr findet ein weiteres Konzert statt, beide ausgeführt von der Harmoniekapelle, unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph. Am Abend des Pfingst-Montag findet ferner aus Anlaß des in Karlsruhe stattfindenden 12. Deutschen Geographentages ein Doppelkonzert statt unter Mitwirkung der Kapelle des Musikvereins Harmonie Karlsruhe, unter Leitung des Herrn H. Rudolph, und der Gastkapelle des Hanauer Musikvereins aus Kehl a. Rh. die in ihrer landsmannschaftlichen Tracht für die Karlsruher einen besonderen Anziehungspunkt bilden wird. Leiter dieser Kapelle ist Herr Gerhardt aus Kehl a. Rh. Den Höhepunkt des Abends dürfte zweifellos wieder das von der bekannten Firma Wilhelm Fischer aus Cleebronn (Württemberg) veranstaltete Feuerwerk bilden, das im Stadtgarten, rund um den See, stets besondere Effekte hervorruft. Nach dem Feuerwerk findet noch eine bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen statt und reicher Lampionschmuck ziert sowohl den Garten als auch die sich auf dem See tummelnden Boote. Um den zu erwartenden großen Besucherandrang reibungslos bewältigen zu können, sind an beiden Feiertagen, außer den bekannten Eingängen Nord und Süd, während des ganzen Tages jeweils auch die beiden Eingänge Ost (beim Vierordtbad) und Ettlingerstraße 8 (beim Verwaltungsgebäude des städtischen Gartenamts) geöffnet. (Siehe auch die Plakate).

Goldenes Jubiläum der „Lyra" Rintheim.

Verbunden mit Weihe der 2. Fahne.

Pfingsten 1927.

Ganz Rintheim rüstet sich, um das goldene Jubiläum, verbunden mit zweiter Fahnenweihe, am Samstag, Sonntag und Montag (Pfingsten 1927) in würdiger Weise zu begehen. Ueber 1000 auswärtige Sänger haben bis jetzt ihr Erscheinen zugesagt, sodaß das Fest sich zu einer machtvollen Kundgebung für das deutsche Lied gestalten und neue mächtige Impulse für die Sache des herrlichen Männergesangs auslösen wird. Die Vereinsmitglieder wetteifern mit dem Festausschuß, diese Tage zu einem frohen Erlebnis für alle Festteilnehmer zu gestalten.

Das Festkonzert, bei dem Opernsänger Theo Ritzhaupt (Bariton), Frdr. Esdor (Violine) und der Chor des Vereins unter Leitung des Gesangspädagogen Arthur Herbold mitwirken, wird am Samstag, den 4. Juni, abends 8 Uhr das groß angelegte Fest einleiten. Die Weihe der zweiten Fahne schließt sich unmittelbar an, dem nach einer kurzen Pause das Festbankett folgen wird.

Pfingstsonntag morgen wird der Verein mit einem Gedächtnisakt auf dem Friedhof seine Toten ehren. Nachmittags ½2 Uhr ist großer Festzug durch einen Teil der Straßen des Vorortes nach der ideal gelegenen, mit herrlichen Obstbäumen bestandenen Festwiese, die in 5 Minuten von der Haltestelle Weinweg, Linie 1, zu erreichen ist. Dort ist Begrüßung und Ansprache des Gauvorsitzenden Rieple. Das Freundschaftssingen der teilnehmenden Vereine und musikalische Darbietungen dürften jedem Sangesfreund Stunden ungetrübter Freude bereiten.

Rintheim, die in der ganzen Umgebung bekannte Hochburg des Männergesangs, in dem auch Frohsinn und Frohlaune einen guten Boden haben, wird sich in diesen Tagen in seinem schönsten Gewande zeigen, deshalb muß die Losung über die Pfingsttage für alle Sangesfreunde lauten: Auf nach dem sangesfrohen Rintheim!

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	15	29	11	—	heiter
Königstuhl	758.6	14	25	12	—	heiter
Karlsruhe	758.4	16	29	14	—	heiter
Baden-Baden	757.8	16	29	12	—	halb bedeckt
Villingen	759.3	14	27	11	—	heiter
St. Blasien	—	14	24	10	—	wolkenl.
Feldberg	635.1*	12	18	9	—	heiter
Badenweiler	758.7	17	26	11	—	heiter

* örtlich

Allgemeine Witterungsübersicht. Nach Abzug des gestern noch über Frankreich gelegenen Teilwirbels in nordöstlicher Richtnung bestehen heute über dem ganzen europäischen Festlande nur geringe Druckunterschiede. Der hierdurch bedingte Mangel einer einheitlichen und durchgreifenden Strömung begünstigt bei uns weiterhin die Gewitterbildung. Da über England mit der aus Nordwesten eingedrungenen Kaltluft neuer Druckanstieg eingetreten ist und das russische Hochdruckgebiet sich wieder nach Osten verlagert hat, besteht für uns in den nächsten Tagen Aussicht auf kühlere und schlechtere Witterung infolge westlicher Luftzufuhr.

Wetteraussichten für Freitag, den 3. Juni. Zeitweise wolkig und noch weitere Gewitterregen mit nachfolgender Abkühlung.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 2. Juni, morgens 6 Uhr: 227 Ztm., gest. 2 Ztm.
Kehl, 2. Juni, morgens 6 Uhr: 339 Ztm., gef. 3 Ztm.
Maxau, 2. Juni, morgens 6 Uhr: 507 Ztm., gef. 2 Ztm.
Mannheim, 2. Juni, morgens 6 Uhr: 412 Ztm., gef. 4 Ztm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nach erfolgter Vergrößerung der Verkaufsräume unserer hiesigen Niederlassung der Romeo-Schuh A.-G., Kaiserstr. 56, werden dem kaufenden Publikum in jeder Weise Vorteile geboten. Die Auswahl ist auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werdend, trotzdem die Preise erstaunend billig sind. (Siehe Anzeige in vorliegender Ausgabe.)

wenn es auf Wanderungen und Touren eine schmackhafte, warme Mahlzeit geben soll. Ich bin praktisch verpackt, schnell zubereitet und nicht teuer.
Knorr Erbswurst
und andere Suppen in Wurstform.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Grenzlandfahrt des Oberrhein–Mainkreises des Deutschen Kanuverbandes (D.K.V.)

Wie bereits mitgeteilt, hat die inoffizielle Pfingstwanderfahrt des Deutschen Kanuverbandes (Oberrhein-Mainkreis) bereits am Montag den 30. Mai d. J. begonnen und führt in mehrtägiger Wasserwanderung über Hagnau, Meersburg, Unteruhldingen, Dingelsdorf, Insel Mainau, Konstanz, Insel Reichenau, Wangen, Stein, Schaffhausen, Eglisau, Säckingen und Basel nach Breisach a. Rh., wo die Teilnehmer zur offiziellen Pfingstwanderfahrt des Oberrhein-Mainkreises des Deutschen Kanuverbandes sich treffen, und zwar Mitglieder der einzelnen Kanuvereine wie auch Nichtmitglieder und ausländische Fahrer.

Am Freitag den 3. Juni abends findet die feierliche Begrüßung der Kanuten durch den Bürgermeister der Stadt Breisach auf dem althistorischen Münsterplatz im Beisein der gesamten Bevölkerung und unter Mitwirkung einer von der Stadt Breisach in freundlicher Weise gestellten Musikkapelle statt. Die Ansprache hält Bürgermeister Meyer von Breisach. Seitens der Freiburger Faltbootfahrer wird Herr Reichmann aus Freiburg die Begrüßung der Teilnehmer übernehmen. Anschließend ist gemütliches Beisammensein mit der Bevölkerung Breisachs unter Mitwirkung der Stadtkapelle.

Am Pfingstsamstag: Fahrt von Breisach an der Burg Sponeck und Limburg vorbei (Rast bei Sasbach) nach Kehl a. Rh. In Kehl großer Empfang durch die Vertreter der Stadt, die Sportvereine unter Mitwirkung der Hanauer Trachtenkapelle. Zeltlager mit Lagerfeuer, Lampionschmuck in den Rheinanlagen. In geradezu vorbildlicher Weise hat die Stadt Kehl für den Empfang der Kanuten gesorgt. Der Zeltlagerplatz — eine schöne Anlage längs des Rheins — wird mit hohen Flaggenmasten und Flaggen, Lampions gekennzeichnet; sämtliche Sportvereine von Kehl werden anwesend sein. Die dem Zeltlager naheliegenden Sport-, insbesondere Tennisplätze, werden mit reichem Flaggenschmuck und abends mit Lampions versehen, während durch freundliche Vermittlung der Stadt Kehl die berühmte Hanauer Trachtenkapelle auf dem Zeltplatz konzertiert. Bei Regenwetter findet auf Veranlassung der Stadt Kehl im „Schiff" unter Mitwirkung der Hanauer Trachtenkapelle ein Festbankett statt.

Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß die Stadt Kehl wie auch die Stadtgemeinde Breisach in uneigennütziger Weise alles getan haben, was süddeutsche Herzlichkeit den Brüdern und Schwestern der engeren und großen Heimat die Herzen mit Freude füllen wird.

Am Sonntag den 5. Juni: Fahrt Kehl — Auer Köpfle (Klubhütte des Kanuklubs „Rheinbrüder" Karlsruhe: Rast) — Rappenwörth - Altwasser — Karlsruher Hafen. Im Karlsruher Hafen (6 Uhr) ist Aufstellung zur Paradefahrt. Anschließend Auffahrt bis zum Schiffswendeplatz, Begrüßung durch die Vertreter der Behörden (Stadt und Land), durch den Kanuklub „Rheinbrüder" Karlsruhe. Hierauf Fahrt zum Lagerplatz. Abends ½9 Uhr Festkommers in der städtischen Glashalle.

Am Montag den 6. Juni: Weiterfahrt nach Speyer—Mannheim. In Speyer findet eine Besichtigung der Stadt unter Führung von Mitgliedern des Kanuklubs „Speyer" und des Verkehrsvereins statt. Abends ist gemütliches Beisammensein im Bootshaus des Kanuklubs „Neckarau". — Dienstag und folgende Tage werden die Teilnehmer nach Köln weiterfahren.

Die ganze offizielle Fahrt, die entlang der Grenze, zwischen Wasgenwald und Schwarzwald führt, dürfte zu den herrlichsten Fahrten unserer Gegend zählen, führt sie doch an Städten alter deutscher Geschichte und an Städten jahrhundertelangen Kampfes um ihre deutsche Freiheit vorbei.

Bis jetzt sind rund 200 Boote gemeldet; es darf aber angenommen werden, daß viele Paddler bei der Nachricht über die großen Vorbereitungen der Städte am Rhein ihre Pfingstwanderfahrt auch ohne vorherige Anmeldung von Breisach bezw. Kehl aus antreten werden.

Hindenburg Schirmherr des Deutschen Turnfestes.

Auf Antrag des Vorstandes der D.T., des Kölner Ausschusses und des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Adenauer hat Reichspräsident v. Hindenburg das Protektorat für das im Juli 1928 in Köln stattfindende 14. Deutsche Turnfest übernommen.

Büchner schlägt Dr. Peltzer.

Abendwettkämpfe bei den Krefelder Preußen.

Im Anschluß an die „Internationalen" vom Sonntag veranstalteten die Krefelder Preußen am Dienstag Abendwettkämpfe, die trotz ausgezeichneter Besetzung nur ein schwaches Interesse fanden. Das Ereignis des Abends war der Sieg von Büchner-Magdeburg, der sich in dieser Saison besonders der 400-Meter-Strecke widmet, über Dr. Peltzer im 400-Meter-Laufen. Zu bemerken ist allerdings, daß Peltzer wieder an einer Sehnenzerrung litt; er hinkte schon kurz nach dem Start. Immerhin ist aber der Magdeburger über diese Strecke eine starke deutsche Hoffnung. Das bewies auch die trotz der verhältnismäßig schlechten Bahn erzielte vorzügliche Zeit von 49,8 Sek. Ueber 200 Meter konnte Schüller den Altmeister Houben erneut schlagen, wenn auch nur sehr knapp. Houben lag lange in Front, war aber mit seinen Kräften nicht haushälterisch genug umgegangen, so daß er auf dem letzten Teil der Strecke geschlagen wurde. Bemerkenswert ist auch der Sieg von Preußen Krefeld in der 4 mal 100-Meter-Staffel über die deutsche Meisterstaffel Phönix Karlsruhe, die seit langer Zeit nicht mehr geschlagen wurde.

Die Ergebnisse waren: 200 Meter: 1. Schüller-Krefeld 22 Sek.; 2. Houben 22,1 Sek.; 3 Faist-Karlsruhe 4 Meter zur. — 400 Meter: 1. Büchner-Magdeburg 49,8 Sek.; 2. Dr. Peltzer 50,2 Sek.; 3. Gertz-Koblenz 1 Meter zur.; 4. Görner-Stettin. — 800 Meter: 1. Wollmer-Kassel 2:00,4 Min.; 2. Boltze-Stettin 2:00,7 Min. — 4 mal 100 Meter: 1. Preußen Krefeld (Salz, Wernsing, Houben, Schüller) 42,3 Sek.; 2. Phönix Karlsruhe 4 Meter zur. — Schwedenstaffel: 1. Preußen Krefeld (ohne Houben und Schüller) 2:05,1 Min.; 2. Krefeld 1910.

Der Rennfahrer Krupkat tödlich verunglückt.

Lewanow auf der Leipziger Bahn schwer gestürzt.

Leipzig, 2. Juni. (Funkspruch.) Bei dem Radrennen am Mittwoch abend stürzte der bekannte Steher Krupkat in voller Fahrt infolge eines Reifenschadens und mußte mit schwerem Schädelbruch und schweren inneren Verletzungen in bedenklichem Zustande dem Krankenhause zugeführt werden. Das Rennen wurde weiter gefahren, und 6 Kilometer vor Schluß erlitt auch Lewanow fast an derselben Stelle einen Reifenschaden und wurde im weiten Bogen auf die Bahn geschleudert, wo er blutüberströmt liegen blieb. Auch er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Seine Verletzungen stellten sich als geringfügige Fleischwunden und Hautabschürfungen heraus. Krupkat ist am Abend im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Süddeutscher Werkmeistertag
ZU KARLSRUHE
verbunden mit
40jähr. Stiftungsfest
am 4., 5. und 6. Juni

Samstag, den 4. Juni abends 7.30 Uhr — FESTBANKETT mit BALL und Ehrung der Jubilare in den Eintrachtsälen.
Sonntag, den 5. Juni morgens 10 Uhr — **Große Werkmeisterkundgebung** Referent: Kollege E. Kroll, Düsseldorf.
nachm. 3 Uhr — Besuch des Stadt- und Tiergartens.
Montag, den 6. Juni morgens 9 Uhr — Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und Ausflüge nach Baden-Baden und Herrenalb.
Freunde und Gönner herzlichst willkommen. 14434
DER VORSTAND.

Von der Reise zurück
Dr. SCHILLER

Schreibmaschine in tadellos. Zust., m. Garantie, ganz bill. zu vkf. **Hoff, Waldstr. 6, Rückgebäude.** 14166

Diwans mk. 110.— an **Bett-Chaiselongue** 200/85 von Mk. 150. an **L. Kehrsdorf** Karlstr. 68 (13294

Eisschrank eintürig, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Sofienstraße 93, 1. Stock. (14488)

Flügel billig zu verkf. (B77) Rieffstahlstr. 8, 4. Stock.

Pianos unt. günst. Beding. bei **Ph. Hoffenstein Sohn** Karlsruhe, Sofienstr. 8.

Küchen in nur guten Qualitäten, mod. Formen außergewöhnlich billig bei **Heinrich Karrer** nur Philippstraße 19 Kein Laden. 13258

Billige **Sprechapparate** L. David, Herrenstr. 20, 1 Treppe. (13844)

Saxophon Alt-Es, neu, billigst zu verkaufen. (50% billiger). Ganz neuestes System. Anzus. Viktoriastr. 15, II., Hinterhaus. (B27)

Telefonanschluß abzugeben, sow. gut erh. **Schreibmaschine** billig zu verkaufen. Zu erfrag. unt. Nr. W7022 in der Badischen Presse.

Neue versenkbare Nähmaschine für 125 M zu verk. Rüppurrerstr. 20, H., 1. III. r. (B73)

Gelegenheitskauf. Fast neues eich. Schlafzimmer wegen Wegzug günstig geg. Barzahlung sof. zu verk. Anzus. zwischen 5 u. 7 Uhr abds. Hardtstr. 38, IV, rechts. Händler verbeten!

Schlafzimmer, Küchen, schöne moderne Formen, prima Qualität, in großer Auswahl, äußerst billig zu verkf. (Zahlungserleichterung.) (12465) **Sitzler,** Möbelschreinerei u. Lager Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Kücheneinrichtungen neu f. M 220 u. M 350 zu verk. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5 (B2095

Schlafzimmer 10 Stück, poliert und eichen gew., mit 1,80×2 Meter breiten Spiegelschränken und weißem Marmor, prima Arbeit, infolge günstigen Einkaufs billig zu verkaufen. (14460) **Möbelhaus Epple,** Steinstraße 6, Haltestelle Mendelssohnplatz, beim alten Bahnhof.

Günstige Kaufgelegenheit für Zahnarzt u. Dentisten! Infolge Ablebens ist preiswert zu verkaufen: 1 komplette **Einrichtung** bestehend aus: 1 Instrumentenschrank m. den nötigen Instrumenten, 1 Operationssessel, 1 Bohrmaschine, 1 Arbeitstisch etc. Interessenten wollen Angebote unt. Nr. Y7024 an die Badische Presse senden.

Gebr. Hobelbank gut erhalten, billig zu verkaufen. Westendstr. 34 in der Werkst. (12805)

Dampfmaschine Leistung bis 45 PS, Schiebermaschine, Fabr. Losch.-Baugef. K'ruhe, wegen Betriebsvergröß. **verkäuflich**; im Betriebe zu besichtigen. Preis 1250 Mark. Angebote unter Nr **2719a** an die Bad. Presse.

2 kleine Niederdruck-Dampfkessel je 7 qm Heizfläche mit Standrohr usw., zu verkaufen. Anzusehen: Erbprinzenstraße 4. im Laden. (14326)

Handwagen zu verkaufen. Morgenstr. 14, II. lks. (B885)

Ein zweirädriges Maschinengewehrwägelchen gut erhalten, zu verkauf. Augartenstraße Nr. 1 bei Reischle. (B44)

Billige **Wollmatratzen** 3teil. u. Keil 34,50 **Chaiselongues** m. verstb. Kopfth. 48,50 **L. Kehrsdorf** Karlstraße 68. 9173

Antike Möbel in reicher Auswahl bei **J. L. Distelhorst** Waldstr. 32 8583 Hintergebäude 9–12 u. 2½ bis 4½ Uhr.

Wegen Platzmangel sind billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben:
2 gebrauchte **Abbiegmaschinen** 200 cm Nutzlänge
3 gebrauchte **Spindelpressen** 45, 50 und 65 mm Spindel
3 gebrauchte **Mechaniker-Drehbänke**
6 gebrauchte **Drück- und Planierbänke**
10 gebrauchte **Schleif- und Polierböcke**
3 gebrauchte **Bohrmaschinen**
2 gebrauchte **Zapfen-Fräsmaschinen**
2 gebrauchte **Kreisscheren**
1 gebrauchte **Schlagschere**
1 gebrauchte **Façoneisenschere**
3 gebrauchte **Excenterpressen** 10, 15 u. 70 Tons, außerdem noch viele gebrauchte und neue Werkzeuge, Maschinen, Motoren etc.,
Karlsruher Eisen- und Metallmanufaktur **Rosenberg & Co. Karlsruhe** Karlstraße 10 (Prinz-Max-Palais) Telefon 185.

Federpritschen-Wagen 100 Ztr. Tragkraft, mit Patentachsen, schwerer Zweispänner, fast neuer Schuttwagen z. v. Schriftliche Anfr. sind z. richt. u. H7008 a. d. Bad. Pr.

14/30 Benzlimousine mit hochherrschaftl. Karosserie, unbedingt einwandfrei, mit allem erdenkl. neuzeitl. Comfort, Preis Mk. 4500.—. Bei Sicherheitsleistung Zahlungserleichterung. Angebote unter Nr. **2718a** an die „Badische Presse".

Sofort abzugeben gegen jedes annehmbare Gebot, ein gebr. **4-Sitzer-Auto** 6/22 PS., reparaturbedürftig, sonst jedoch in tadellosem Zustande. Angebote und Erkundigungen unter Nr. 14442 an die Badische Presse.

Auto-Omnibus 16-Sitzer, fast neu, 6fach bereift, wegen Geschäftsaufgabe zu dem billigen aber festen Preis von 4500 M, bei ca. 2000 M Anzahlung zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 2709a an die Badische Presse.

333 585 750
Verlobungsringe in massiv Gold, das Paar v. Mk. 12.— an, empfiehlt **Chr. Fränkle,** Goldschmied Karlsruhe, Kaiser-Passage 7a 14406

Benz-Lieferwagen, 18/28 PS., fahrbereit, Bereifung 80% Vollgummi, zu M. 800.— z. verkaufen. **C. Willms, Lahr.** Tel. 2301. 2785a

Opel 3-Sitzer, in best. Zust., verst., sof. geg. Kasse zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. H6983 an die Badische Presse.

Auto, 4-Sitzer el. Licht, Anlasser, Uhr, Tachomet. verk. 1400 M. Bauj. 22/23 od. Tausch geg. Limousine, bei Aufzahlg. Tel. 5516. (12695

Seitenwagen (Peka) passend f. Ardie 500 ccm, bereits neu, sehr preisw. abzugeben. Reuter, Baden-Baden, Gernsbacherstraße 2. (B7)

Mars mit Beiwagen, elektr. Licht, Boschhorn, billig zu verkaufen, oder gegen leichtere Maschine zu tauschen. Hauger, Markgrafenstr. 43. (B5)

Mittelschweres **Motorrad** gut. Läuf., bill. zu verkf. Anzuseh. von 4—8 Uhr: Augartenstraße 30a, im Hof. (B78)

Zu verkaufen: **1 Ardie-Motorrad** 3 PS., **1 D.K.W.-Motorrad** 1½ PS., beide bereits neu: Max Ernst, Mechanik., Sinzheim b. Oos. (B7047)

Wanderer-Motorrad, Getr.-Maschine, bill. zu verk. Knielingen, Feldstraße 59b (B33)

Motorrad mit Getriebe, guter Läufer, sehr gut erhalten, versteuert bis 1928, hat abzug. (B2114) Feuerstein, Fasanenstr. 26

Herrenrad Halbrenner, einmal gefahren, prima Marke, verk. Hans Lohr, Schuhmacher, Lachnerstr. 26. (B45)

Herren- u. Damenrad, nur 45 M zu vk. Werner, Schützenstr. 55, II. 14120

Herren- u. Damenrad w. neu, gut. Fabrik., vkf. z. M 65 u. 75. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (12741)

Herren- u. Damenrad zu 40 bezw. 85 M zu verkaufen. Dreisamstraße 8 (Weiherfeld). (B71)

Damenfahrrad, fabrikneu, unter 2 die Wahl, billig zu vk. Humboldtstr. 13, Hth., I. (B83)

Herrenrad, wenig gefahr. nieder, z. verkf. Herrenstraße 60 I. (B14)

Guterhaltener gebraucht. Kinderspeiswagen billig abzug. Sommerstr. 6, V. r. Anzusehen vorm. (B59)

Blauer Kinderstiefelwagen fast neu, m. Riemensed. preisw. z. verk. Marienstraße 46, III, 2—4 Uhr anzusehen. (B4)

Weißer **Kinderkastenwagen** mit Nickelgestell, gut erhalten, sowie zweisitziger Klappsportwagen preiswert zu verkaufen. Anzusehen zwischen 3 und ½6 Uhr nachmittags Herrstraße 1, I. (B66)

Stuben- und Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. 9—2 Uhr anzusehen. Augustastraße 2, 3. Stock. (B87)

Riesenbillige Verkäufe von 12445 ca. 400 Anzüge ca. 300 Hosen ca. 3000 Paar Schuhe
Zum Beispiel: **Herrenanzüge** z. 14.75, 18.75, 28.— 32.—, 35.—, 38.— 42.—, 45.— und Mk. 48.— **Herren-Hosen** zu 2.75, 3.75, 4.75 5.75, 6.75, 7.75, 8.75 9.75 und Mk. 10.75 **Kinder-Stiefel** zu Mk. 2.25 **Damen-Schuhe** zu 4.75, 5.75, 6.75, 7.75, 8.75, 9.75, 10.75 **Herren-Schuhe** zu 6.75, 7.75, 8.75 9,75, 10.75
Ankauf von Konkurs-Lager u. Lagerbestände
Gelegenheits-Verkäufe Herrenstr. 11, II., Stb.
TURNER & Co.

Gehrock-Anzug f. neu s. bill. abzug. Zähringerstr. 53a II. (12477)

Heller **Maß-Anzug** gut erhalten, billig zu verkaufen. (14490) Sofienstraße 93.

Tiermarkt

Boxer-Rüde 1½ Jahre alt, schönes Tier, zu verkf. Durlach, Schloßlewes 7, 3. St. (B72)

Zu verkf.: 1 Hahn, 14 Legehühner, m. Drahtgeflechte zum Hühnerhof. Friedrich-Wolffstr. 81. Hardtwaldsiedl. (B2076)

Voranzeige! Friedrichshof Pfingstmontag **Pfingstball** Leitg. Tanzmeister Braunagel

... und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe Kein Weinzwang Tanz Eintritt frei

Fischer's Weinstube beim alten Bahnhof Kreuzstraße 29 12218

Weisstannen Luftkurort 1000 m. ü. M. (Schweiz) Hotel und Pension „GEMSE" Postautoverbind. m. Bahnh. Sargans u. Mels, 13 Km Hochromant. Partien. Mildes, stärkendes Alpenklima, schöne ruhige Lage am Wald, Gartenanlagen gedeckte Veranden, Bad, Telefon. Prächtige Spaziergänge. Gebirgstouren. Garage. Pensionspreis v. Fr. 6.50 an. Prospekte gratis durch die Verkehrsbüros Zürich und St. Gallen und durch den Besitzer **Jean Moser.** 382b

Lohnbücher nach dem Muster der Südwestl. Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt **Ferd. Thiergarten** Buch- und Offsetdruckerei

Immobilien

Bäckerei mit Wirtschaft *Eckhaus, kurz vor dem Krieg erbaut, prima Geschäft, in der Nähe einer größeren Stadt, ist umständehalber zum Preise von Rmk 45 000.- bei 10-15 000 Rmk. Anzahlung zu verkauf. 14092 Näheres Walch, Kaiserstraße 172, Tel. 1562*

Zu pachten oder kaufen gesucht i. Nähe Karlsruhe **Einfamilienhaus** mit Garten. Angebote unter Nr. 2736a an die Badische Presse.

Kaufe Milch-, Butter- oder Lebensmittelgeschäft. Offerten mit Umsatz, Preis und Mietangeb. an B. Paulus, Heidelberg, Blumenstr. 55, Mittelbs.

Eilt Eilt **Lebensmittelgeschäft** mit Wohnung, bestehend a. Schlaf- u. Wohnzimmer und Küche, kompl. sofort zu verkaufen. Erforderlich 3000 Mk. Angebote unter Nr. B7000 an die Badische Presse.

Einfam.-Haus Bad.-Baden, 6 Zimmer, Bad, 6 Ar Garten, drei Zimmer sofort frei beziehbar. Preis 27 Mille, zu verkaufen. Anfragen zu richt. Besitzer selbst: Wunderlich, Münster b. Stuttgart. (2693a)

Zu verkaufen: Infolge Zuruhesetzung neuerbautes, 2½stöckiges **Wohnhaus** 2×3 Zim., Küchen, 1. u. 2. Stock, Veranda, 4 große Keller, Hof, Waschküche, Stall, Schopf, Obstbäume, in schöner Lage Ettlingens, unmittelbar Reichsbahnhof und Albtalbahn. Angeb. unt. J7059 an die Bad. Pr.

Villa und Landhaus nebeneinander gelegen, mit je 1000 qm Obst-, Gemüse- und Ziergarten, enthaltend je 6 Zimmer, Küche, Bad, elektrisches Licht, Gas- und Wasserleitung, Gegend vorderes Murgtal, preiswert zu verkaufen, beziehbar 15. August 1927. Angebote unter Nr. 2742a an die Badische Presse.

Große Kohlenhandlung im Zentrum v. Karlsruhe mit Pferden, Wagen, Maschinen u. 3Stöck. Wohnhaus, krankheitshalber zu verkaufen. Anzahlg. 20 000 M. Offerten an Postfach 179 Karlsruhe. (B54)

Herrschaftshaus in guter Weststadtlage, m. 4×4 Zimmer, Bad, Garten, Preis 38 000 M, Anzahlung 8—10 000 M.

Herrschaftshaus Südweststadt, mit 3×5 Zimmer, Bad, Garten, Preis 38 000 M, Anzahl. 10 000 M.

Geschäftshaus Südstadt, mit Einfahrt, Werkstätte, Preis 30 000 M, Anzahlg. 8000 M.

Haus Oststadt, mit Einfahrt, Werkstätte, 4 Zim.-Wohnungen, Preis 32 000 M, Anzahlung 5—6000 M.
E. Güntert, Essenweinstraße 19. Telefon 4077. (14450)

Industrie-Ansiedelung! Anwesen, mögl. mit Wasserkraft u. ca. 200 qm Arbeitsraum, in kleiner. Ort mit Bahnanschluß, in holzreicher Gegend zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote vermittelt unter Nr. 2734a die „Badische Presse".

Wellblech-Baracke gebraucht od. neu, Platz f. mindestens 5 Auto-Boxen, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. Q7016 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Weißes Kinderbett mit Matratze billigst zu verkauf. Dr. Schaefer, (B56) Hirschstraße Nr. 148.

Frauenzeitung der Badischen Presse

Pfingstrosen und Ginster.

Von
Hermine Maier-Heuser.

Durch eurer Blätter Rot glüht es nach außen,
ihr Rosen, lebensvoll, ist's Geist? Ist's Blut?
Ihr blüht, und schenket, wies die Gottheit tut,
dem Blust und Blut, und jenem Geistesbrausen.

Und aus des Ginsters überschwerem Blühen
sinkt Gold in Moos, webt Gold in dürres Laub.
Ist's Gold? Ist's Geist? Ist's Leben oder Staub?
Dreieinig ist's, bei dieser Sonne Glühen!

Dreieinigt pulst: Das Blut, das Gold, der Geist.
Aus roten Flammen werden irre Blätter,
aus blütelosem Ginster macht man Besen,

und aus des Geistes hohen Landen weist
das Wegkreuz in des Lebens wildes Wetter,
der Dreiheit Macht zu binden und zu lösen.

Unbegrenzte Möglichkeiten.

Praktische Winke von
Susetta.

Nichts ist unmodern. — Ausgrabungen im Kleiderschrank. — Keine Angst vor dem Sonnenschein.

Die diesjährige Frühjahrs- und Sommermode führt alle diejenigen, die den bewußten Sinn fürs Praktische haben und ein Wissen um geschickte Kombinationen, in das gelobte Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Man sollte nun meinen, dieser Sinn und diese Kombinationsgabe seien vielfach anzutreffen. Aber weit gefehlt! Ich gerate immer wieder in helles Erstaunen vor so viel Unsicherheit, Unbeholfenheit den herrschenden Forderungen der Mode gegenüber, die mit einigem Geschick und ein wenig Spürsinn restlos erfüllt werden können, auch von den schmalen Einkommen aus. Ja, ich behaupte, daß jede Frau, wenn auch nicht elegant, wenn auch nicht nach dem dernier cri und in letzter Instanz nach Farbe und Schnitt, so doch in den großen Linien gut und modisch angezogen gehen kann; sie muß nur angeleitet werden, den Blick für das Praktische und für geschickte Kombinationen zu erwerben. Diese Gabe ist mindestens ebenso wichtig wie die Kenntnis von ein wenig Schneiderei und Weißnähen, die ja manches junge Mädchen hinausnimmt in das Leben. Gewiß, diese Kenntnisse sind gut und bestes Handwerkszeug — aber was nützen sie, wenn der gute Gedanke, wenn die Idee, immer wieder Vorhandenes auszunützen, Altes mit Neuem zu kombinieren, fehlt? Dann führt der Weg, wie ich es immer wieder beobachte, zur billigen Stapelware, und die oft tadellosen und viel wertvolleren Bestände des Kleiderschrankes hängen da und werden den Motten oder dem Lumpenmanne überantwortet, anstatt sie mit wenig Kosten und ein wenig mehr Mühe auf neu zu bearbeiten. Wie oft hört man: Ach, das ist unmodern, das kann ich nicht mehr tragen! Fort mit diesem Motto. Es heiße nur noch: Nichts ist unmodern, wenn ich es geschickt modernisiere. Um hierzu anzuregen, mögen nachfolgende Proben von Modernisierungs- und Kombinationsmöglichkeiten dienen.

In meinem Kleiderschrank hängen friedlich nebeneinander aufgereiht: 1. ein brauner Samtmantel in unmodernem Glockenschnitt, 2. ein braunes Crepe-de-Chine-Kleid, der plissierte Rock gut erhalten, die Jumpertaille stark verbraucht, 3. ein beigefarbenes Marocaintkleid, etwas veraltet, 4. ein Stilkleid aus blau-braun-gestreiftem Taft, von mancher Geselligkeit her hier und da verschlissen. Wie kombiniere ich diese vier Kleidungsstücke, die für sich einzeln durch veralteten Schnitt und manchen Defekt unbrauchbar sein würden, so praktisch und ohne viel neue Zutaten zusammen, daß sie nachher ein in sich geschlossenes Ganzes ergeben? Ich schneide den Mantel resolut unter der Hüftlinie ab und ändere die so gewonnene Form zu einer halbanliegenden, mit schlankem Revers versehenen und auf einen Knopf gestellten Jacke um, deren Ränder nach Geschmack mit dunklerer Seidentresse eingefaßt werden können. Der Plisseerock wird mit einem Leibchen versehen; das goldbraune Crepe-de-Chine-Futter, das mir der untere abgeschnittene Teil des Mantels liefert, wird mit einem kleingemusterten Crepe-de-Chine zusammen zu einem flotten Jumper verarbeitet. Der untere Samtrest des Mantels ergibt eine ärmellose Kasaktaille, die dem in flotte Falten geordneten, aus dem Stilkleide geschnittenem Röckchen angesetzt und mit einem Westenteil und Aermeln aus dem Taft des Kleides zu einem aparten Kleidchen vervollständigt wird. Das beigefarbene Marocaintkleid erhält eine Vorderbahn, abgestuft in beige und braun, Aermel in beige mit braunen Aufschlägen, und braunem Schalkragen mit seidener Bandschleife. Durch diese Verwendung von vorhandenem Material erhalte ich mit wenig Zutaten und Unkosten eine moderne Jacke, die zu jedem der drei modernisierten Kleider als Kleiderjacke paßt, eins der so beliebten Jumperkleider mit losem und daher auswechselbarem Jumper, ein Kasakkleid in der aparten Zusammenstellung von gestreifter Seide und Samt, ein modernes Kleid aus zweierlei Stoff mit der vielbegehrten Stufenvorderbahn. Vervollständige ich diese Kombination noch durch ein braun-beige kariertes Wollröckchen für kühlere Tage, so habe ich ein Ensemble, mit dem ich die Nachmittage überstehen kann, ohne mich in gewaltige Unkosten gestürzt zu haben. Ein beige Hütchen aus Tagallitze, ein moderner Schal in der Farbstellung braun-gold-elfenbein, eine braune Beuteltasche — nun, Sonne scheine!

Meine Freundin klagt mir ihre Not. Zum neuen Kostüm, das ihr dringend not täte, langt der augenblickliche Stand des Geldbeutels nicht. Und denke dir, nun hängt das Capekleid vom vorigen Frühling da, so gut wie neu, und nicht mehr zu gebrauchen, jammert sie. Nun, ich betrachte mir den Schaden. Also das Cape ist eine wahre Fundgrube an Stoff! Ich messe aus, sorgsam. Es ergibt eine halblange Jacke, sage ich. Doch die Aermel, allerdings. Ich betrachte das zugehörige Kleid aus grünem Wollrips. Ah, das trifft sich gut; die langen und ziemlich weiten Aermel lassen sich ohne weiteres als Jackenärmel verwenden; eventuell erweitern wir sie durch einen gut im Strich angesteppten Streifen für den Unterärmel. Das Ripskleid arbeiten wir auf neu mit einer Plisseeweste aus grünem Crepe Georgette und Georgetteärmeln, und das moderne Jackenkleid ersteht, ohne viel Kosten, aus dem scheinbar unbrauchbaren vorjährigen Jackenkleide.

Ja, selbst ein vorhandenes überlebtes Sommercape, Maschinenarbeit oder Strickgenre, läßt sich umnodeln zu einer Kleiderjacke für helle Sommerkleider. Die überflüssige Weite oder Länge ergibt die Aermel, je nachdem man die Jackenteile einpassen kann. Ein leichtes Futter aus Waschkunstseide verhindert ein Verzerren der Form, und als Aufputz für Manschetten und Kragen sowie zur Abgrenzung der Rumpfteile und deren eventueller Verlängerung wählt man eine der leichten, flaumigen Pelzimitationen.

Schwarzseidene, ausrangierte Gesellschaftskleider lassen sich auf Grund der modischen Schwarz-Weiß-Technik zu flotten Straßenkleidern umarbeiten. Ein kurzes Röckchen wird sich immer daraus ergeben, dazu eine ärmellose, knappe, tief ausgeschnittene Weste. Eine in feinste Biesen abgenähte Unterziehbluse aus weißem Crepe-de-Chine vervollständigt den netten Anzug.

Einfarbige Gesellschaftskleider lassen sich mit Hilfe von bedruckten, gemusterten, sowie bordürten Seiden, die man zu geradlinigen Russenkasaks verarbeitet und den einfarbigen Röckchen, die nach Möglichkeit einige Faltenpartien erhalten, anarbeitet, zu chiken Nachmittagskleidern umwandeln. Hierzu paßt vortrefflich als Completement eine ärmellose Samt- oder Seidenweste.

Man sieht, mit Lust und Liebe, Nachdenken und einigem Geschick läßt sich vielerlei scheinbar Unbrauchbares wieder nutzbar machen. Also auf ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten!

Die Pfingstheiratsmesse in Belgien.

In Belgien gibt es einige Orte, so auch in der Nähe von Brüssel, wo die jungen unverheirateten Männer jedesmal am zweiten Pfingstfeiertage von den jungen Mädchen zu einer Festlichkeit eingeladen werden, die man die Heiratsmesse nennen kann. Die Orte sind dann mit Blumen und Girlanden ausgeschmückt, von den Dächern wehen die Fahnen. Auch Junggesellen aus entfernteren Ortschaften können sich daran beteiligen, sie haben nur ihr Kommen anzuzeigen. Dabei werden sie von den Mädchen am Bahnhof abgeholt und im Triumphzug an den Ort der Festlichkeit geleitet. Gewöhnlich ist der Festort ein Marktplatz oder sonst ein größerer Platz. Die Junggesellen werden bewirtet, erhalten Essen und Trinken und können es sich wohl sein lassen. Allerdings müssen sie dafür lange Predigten der Mädchen über sich ergehen lassen, in denen das Junggesellentum auf das heftigste bekämpft und das Glück der Ehe gepriesen wird. So mancher Junggeselle soll bei diesen Reden schon so erschrocken sein, daß er sich heimlich davon machte. Die meisten aber bleiben, machen die Umzüge mit und beteiligen sich auch an dem Tanz, mit dem am Abend das Fest beschlossen wird. Gewöhnlich werden schon am Abend einige Verlobungen bekannt gegeben.

Kinder als Helden.

Es ist nicht ganz selten in der Geschichte vorgekommen, daß kleine Kinder durch ihre Geistesgegenwart und ihren naiven Wagemut großes Unglück verhinderten. Einige solche Fälle seien hier angeführt.

Der westindische Zuckerfabrikant Joseph Martin bewohnte eine Villa in Kingston auf Jamaika. Dieser stattete eines Nachts ein berüchtigter Einbrecher einen Besuch ab. Schon hatte er den Geldschrank ausgeräumt und war mit seinem reichen Fange recht zufrieden, als sich auf einmal leise die Tür zu einem anstoßenden Zimmer auftat und ein fünfjähriges Mädchen auf der Schwelle erschien. Es hatte munter in seinem Bettchen gelegen, als ihm ein leichtes Geräusch im Nebenzimmer auffiel. Ohne Zögern stand das kleine Ding auf und sah nach, was da geschah. Der unangenehm überraschte Räuber wollte auf die Kleine losstürzen. Diese aber trat in ihrem Nachtröckchen an einen Tisch mit feinen Porzellanfiguren, der neben der Tür stand, und sagte laut: „Wenn Sie nicht auf der Stelle weggehen, stoße ich den Tisch um!" Der Verbrecher stand einen Augenblick unschlüssig da. Daß sie ihre Drohung ausführen würde, sah er ihr an, und daß das Klirren der herabstürzenden Figürchen in der Stille der Nacht das ganze Haus aufgeschreckt hätte, konnte er sich auch sagen. Er hatte einen geladenen Revolver bei sich, und es durchzuckte ihn: Schieß sie nieder! Das aber widerstrebte ihm, gerade weil sie so mutig dastand. Dieser Augenblick der Unentschlossenheit war sein Verderben. Der Hausherr war noch auf und hatte in einem angrenzenden Zimmer mit seinem Verwalter gerechnet. In dem großen Schweigen ringsum war die Stimme seines Kindes vornehmlich an sein Ohr gedrungen. Im nächsten Augenblick war er mit seinem Angestellten in dem Zimmer, von woher sie zu kommen schien, und wiederum einen Augenblick später war der Einbrecher überwältigt. Das Gericht sprach später öffentlich dem mutigen Kinde seine Anerkennung aus. —

Die viereinhalbjährige Tochter des Kapitäns vom Amerikadampfer „Wildgans" rettete nicht nur ihr und ihrer Familie Leben, Hab und Gut, sondern die ganze Bemannung und alle Passagiere ihres Schiffes dazu. Das kam so. Die „Wildgans" wurde auf offener See von einem Blitzstrahl getroffen und angezündet. Eine ungeheure Panik ergriff die Reisenden. Alles stürzte

In allen
Abteilungen
besonders billige
Pfingst-Preise
Burchard
Kaiserstr. 143
Werderplatz 33 Durlach: Hauptstr. 56

Strümpfe
infolge bedeutender Preiserhöhungen der Fabriken
nur noch kurze Zeit zu diesen Preisen
Ia. Waschseide, sehr schöne Qualität, alle Farben Mk. 2.95 2.65 — 2.25
Ia. Bemberg-Waschseide, bekannt gute Qualität, Florverstärkung, Doppelsohle, Mk. 3.25
Ia. Bemberg-Waschseide, extrafeine, ausgesuchte Qual. Mk. 3.90 — 4.25
Feine waschbare K'Seide m. Flor, sehr haltbare, kräftige Qualität, trotzdem sehr elegant, vorzüglich im Tragen . . . . . Mk. 4.50 — 3.95
Waschbare Kunstseide Florsohle, schwarz und Modefarben . . . . — 95
Prachtvoller Seidenflor, überall verstärkt . . . . . Mk. — 1.25
Ein Posten
Ia Doppelflor
4 × Sohle, Hochferse und Spitze mit kleinen Schönheitsfehlern 1.65 an
14186
Julius Strauß

Pfingst-Sonder-Angebot
Restposten Wollperser Ia schwerste Qualität dieser Art
60×120 8.50 | 90×130 13.50 | 90×180 19.50 | 110×220 29.— | 125×220 cm 33.—
150×250 44.— | 200×300 64.— | 230×315 80.— | 250×350 96.— | 300×400 cm 135.—
Große Auswahl in Tisch- u. Diwandecken
Auf sämtliche übrigen Waren, ausgenommen Marken-Artikel
10% Pfingstrabatt
Teppichhaus Carl Kaufmann
Kaiserstr. 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch
Gegenüber der Rheinischen Creditbank 14184

Puppen die nie zerbrechen
sitzen, stehen, gehen und sprechen können dabei billig und schön sind, empfiehlt:
das ganze Jahr hindurch
H. Bieler Erste Karlsruher Puppen-Klinik, Kaiserstr. 223 westl. d. Hauptpost.

Rohseide und Waschseide
glatt u. gemustert, in hervorragend schöner Auswahl, zu billigsten Preisen
14182
Carl Büchle, Erbprinzenstraße 28
Inh. Gebrüder Kohlmann am Ludwigsplatz.

Gritzner-Schnellnäher
3500 Stiche in der Minute
Vielseitige Verwendbarkeit.
Vertreter: **Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz.**
Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Für Ihre Kinder
nur
Mayer's Kur- u. Kindermilch
die
vitaminreiche, hygien. einwandfreie **Rohmilch**
von geimpften Kühen — morgens frisch ins Haus.
Milchkuranstalt Mayer
Telephon 2740 seit 1898 Rüppurrerst 02

Wir spielen im Sand

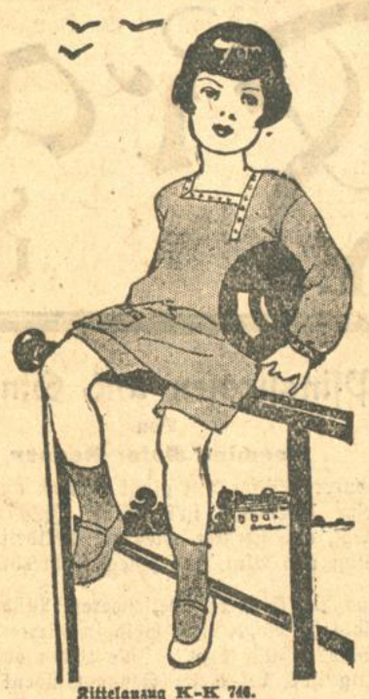
Spielhöschen und waschbare Kittelanzüge aus farbigem Leinen und bedrucktem Kattun — Trägerhöschen und Dirndlkleider

Spielhöschen mit aufknöpfbarem Rock K-M 2561.
Gearbeitet aus blauem Leinen. Das Röckchen ist aus blumig gemustertem Stoff und ergänzt den Spielanzug zum Dirndlkleid.

Für die Kinder ist der Sommer wundervoll, schon aus dem Grunde, weil er gesteigerte Möglichkeiten der Betätigung bietet. Welche Fülle von Spielen und Belustigungen lassen sich im Sand arrangieren — ganz gleich, ob auf dem Sandhaufen in der Anlage oder am Strand. Und da sich nun einmal die Mütter heutzutage mehr den Wünschen ihrer Kinder anpassen als früher, sieht man immer weniger „artige Kinder", die an der Hand der Mutter promenieren, ohne sich schmutzig zu machen. Eine vernünftige Mutter verlangt heute das Nichtschmutzigmachen nur noch in Ausnahmefällen, und dann auf kurze Zeit. Im übrigen aber steckt sie ihre Kinder in Spielhöschen, Kleiderschürzen und Waschkittelchen, an denen nichts verdorben werden kann. Zur Sommergarderobe eines kleinen Mädchens gehört ein einziges hübsches Kleidchen mit passendem Hut und Mantel für den Sonntagsspaziergang an der Hand des Vaters und die wenigen Besuche, die ein Kind zu machen hat, dafür aber mindestens vier bis fünf waschbare Spielhöschen und Kittelchen.

Als Material sieht man in diesem Sommer wieder sehr viel farbiges Leinen neben bedrucktem Kattun, Musselin und Kretonne. Die Machart der Spielanzüge ist für Knaben und Mädchen die gleiche. Es gibt Trägerhöschen, die man über einem Blüschen oder einem Aermelhemd trägt, und Spielhöschen, die oben wie ein Kleidchen mit kurzen Aermeln gearbeitet sind. Das Höschen ist immer sehr kurz und schließt entweder in der Mitte des Oberschenkels mit einem Gummizug als kleine Pumphose ab, oder es fällt nach unten gerade und offen. Geschlossen wird es im Rücken. Die gerade offene Hose hat außerdem noch einen unteren Knopfschluß.

Der Spielkittel wird meistens durch kurze Hosen aus demselben Stoff ergänzt, die drunter getragen werden, aber um ungefähr eine Handbreit vorsehen. Diese Höschen sitzen an einem Leibchen oder einem Gummizug. Der Kittel selbst hat häufig einen Gürtel, ist oft kragenlos mit einer bunten Borte am Ausschnitt. Der Schnitt ist immer gerade und einfach, damit das Waschen und Plätten keine Schwierigkeiten bereitet.



Kittelanzug K-K 748.
Gearbeitet aus hellrotem Leinen. Die kurzen geraden Höschen sehen eine Handbreit unter dem Kittel vor.

Eine kleine modische Neuheit sind Spielhöschen für kleine Mädchen mit aufknöpfbarem Rock, der den Anzug zu einer Art Dirndlkleid ergänzt.

Heddy Hadank.

Kleiderschürze K-M 2581.
Blau-gelb gemusterter Satin ist mit blauem Satin eingefaßt. Die Schürze wird im Rücken geschlossen.

Spielhöschen in Windelform K-M 2618.
Grün-grau bedruckter Kattun ist das Material. An Ausschnitt, Aermeln und Taschen grüne Blenden.

Spielhöschen in Trägerform K-K 759.
Weiß-rot karierter Wäschestoff ist rot eingefaßt und mit einer sehr großen aufgesetzten Tasche gearbeitet.

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich

ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Damenhüte
Jedes Geld reicht
L. Ph. Wilhelm
Umzugs-Ausverkauf
Kaiserstraße 205

Sämtliche Erzeugnisse der Uhren-Industrie
Spezialität: Hausuhren
finden Sie in reichster Auswahl bei
Uhrmachermeister
KITTEL
Am Hauptbahnhof

Für Brautleute
empfehle
weiße u. bunte Bettdamaste
Weiß-, Halb- und Reinleinen
Matratzendrelle, Bettbarchente, Bettfedern
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eing. Kreuzstr. gegenüb. der kl. Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch

Bürsten-Vogel 3
3 Friedrichsplatz
Spezialität:
Haar-, Kleider-, Möbel-,
Nagel- u. Zahnbürsten

Photo- u. Kino-
Abteilung
Süddeutsche Film-Gesellschaft
Adlerstraße 30 / Telefon 3670
Apparate, Platten, Films, Papiere Zubehörteile
Entwickeln und Copieren
werden fachmännisch ausgeführt.

Damenschuhe

die neuesten Modelle in allen zarten Farben zu sehr billigen Preisen
Schuhhaus Simon
Kaiserstraße 201

Elekt. Beleuchtungskörper
1465

Heiz- u. Kochapparate
Staubsauger
in jeder Preislage
Beleuchtung
E. & K. Karrer
Amalienstr. 25a
gegen Postscheck
Raten-Kaufabkommen.

Wäsche
für jeden Geschmack
in nur Ia Qualität
enorm billig
bei
Herrmann & Co.
ZIRKEL 33
Ecke Herrenstraße

Wäsche nach Gewicht!
20 Pfund trocken gewogen Mk. 4.-
jedes weitere Pfund 10 Pfennig
tadellos gewaschen und gut ausgewrungen, liefert innerhalb
24 Stunden
Waschanstalt K. Pfützner
Tel. 6723 Karlsruhe-Rüppurr Tel. 6723

Kayser- und Viktoria-Nähmaschinen
Langjähr. Garantie. Günstige Zahlung, bei Barzahlung hoher Rabatt. Reparaturen und Zubehör billigst.
Franz Mappes
Telefon 6207 Kaiserstr. 172

Bade-Anzüge
Mützen, Badeschuhe, Bademäntel und Frottierwäsche
in reicher Auswahl
Forma-Bade-Anzüge von Mk. 4.50 an
Paul Roder Nachf.
Jenny Homburger
Kaiserstraße 136, im Friedrichsbad

Achtung!
Besichtigen Sie meine Ausstellungsräume in 1462
Bäder- u. Toilette-Einrichtungen
etc. — Kein Kaufzwang.
Besichtigg. jedermann gerne gestattet
Betriebsfert. Anlagen werd. vorgeführt.
L. Stather, Blechnermeister
Amalienstr. 4. Telephon 2226

Kinderwagen
Klappwagen
Korbmöbel
in unerreicht großer Auswahl bei billigsten Preisen
GUNDLACH
nur 58 Wilhelmstr. 58
Bitte Adresse genau beachten

Kunstgewerbe
Ihr Heim wird behagl. durch schöne
Seiden-Lampen
Solche kaufen Sie bei uns äußerst preiswert für jeden Raum passend!
Zahlungs-Erleichterung gestattet.
Anfertigung nach Wunsch in eigener Werkstätte.
Badische Handwerkskunst G. m. b. H.
2 Min. v. Marktpl., Friedrichsplatz 4
Telephon 1752.

ARETZ & Co.
Gummiwarenhaus
Krankenpflegeartikel
Linoleum
Wachstuche
Telef. 219, Karlsruhe, Kaiserstr. 215
Postscheck-Konto Karlsruhe 6875.

Schirme u. Stöcke
empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmänn. Bedienung
Schirmfabrik
Andr. Weinig jr.
nur Karl-Friedrichstr. Nr. 21 am Rondellplatz. Tel. 5476. Gegr. 1840

PHOTO
Ganske
DAS NEUZEITLICHE SPEZIALGESCHÄFT
am alten Bahnhof
TELEFON 2975 * KARLSRUHE * KREUZSTR. 9
Apparate n. Bedarf in großer Auswahl
Photoarbeiten, Entwickeln, Kopieren in 8 Stunden

Klubmöbel
mit Stoff- und Lederbezug.
Aufarbeiten sämtl. Polstermöbel.
Neuanfertigung und Lieferung von Dekorationen.
LUDWIG RUFF
Markgrafenstraße 38
Telefon 5857

1463
Kunstseidene
Prinzeßröcke
Hemdhosen
Schlupfhosen
in schöner Auswahl
zu billigen Preisen
Emil Kley
Erbprinzenstr. 25

Karl Timeus
Kunstfärberei u. chem. Reinigung
Marienstraße 19/21
Kaiserstraße 66
Durlach:
Hauptstraße 45 u. 28
Reinigen, Färben, Dekatieren, Imprägnieren.
Billige Preise. Tadellose Arbeit. Schnelle Bedienung.

an Deck, jeder wollte der Erste sein, um in eines der Rettungsboote zu gelangen. Als das kleine Töchterchen des Kapitäns aus seiner Kajüte trat, sah es sich einem drängenden, stoßenden, heulenden Haufen anscheinend Irrsinniger gegenüber. Die Kleine war ganz gefaßt und begriff nicht, warum die Menge so außer sich war. Sie stellte sich ihr dreist entgegen und rief in beruhigendem Tone: „Aber seid doch ruhig! Papa ist ja schon gegangen und löscht das Feuer!" Das Feuer löschen — an diese Möglichkeit hatte noch niemand gedacht. Alle hatten ohne weiteres das Schiff aufgegeben und nur an ihre eigene Rettung gedacht. Erst die Mahnung des kleinen Kindes brachte sie auf den Gedanken, selbst löschen zu helfen, eine Aufgabe, welcher der Kapitän mit der Schiffsbesatzung allein nicht gewachsen war, die aber jetzt, da hundert willige Helfer sich ihnen zugesellten, wohl zu lösen war. —

Eine noch weit folgenschwerere Rettungstat ging von einem vierjährigen kleinen Jungen aus. Dieser, der Sohn eines bretonischen Zollsoldaten, hatte die üble Angewohnheit, des Abends nicht gern schlafen zu gehen. So trieb er sich auch eines Abends spät noch am Meeresufer umher. Da bemerkte er zwei ihm unbekannte Männer, die emsig an der Landseite des großen Dammes Erde wegschaufelten. Das fiel ihm auf. Er rannte zu seiner Mutter und erzählte es ihr. Diese fragte, ob denn der Schleußenwächter dabei gewesen sei. Das verneinte der Knabe. Der Wächter habe auf der Bank vor seinem Häuschen gelegen und fest geschlafen. Darauf weckte die Frau ihren Mann. Sofort schlüpfte der Zollsoldat in seine Uniform und stürzte an den bedrohten Damm. Der Mann kam gerade noch zurecht, um die Untat zu verhindern. Bei seiner Annäherung sprangen die Schurken davon. Sie

Zum Pfingstfest
Sonder-Angebot
Für die Dame — Lack, schwz. u. farbig — 8.50 10.50 12.50 14.50
Für den Herrn — schwarz und farbig — 12.50 14.50 16.50 18.50
solange Vorrat reicht
Schuhhaus Bürkle
Amalienstraße 23

hatten in den Damm ein Loch gegraben, das groß genug war, um ein mächtiges Stück Dynamit aufnehmen zu können, das sie in der Eile vor dem Weglaufen hineingepreßt hatten. An dem Dynamit war eine Zündschnur befestigt. Hätte sich einer der schlimmen Gesellen nachher noch hinschleichen und die Schnur anzünden können so wäre eine Explosion erfolgt, die das Wasser in ungeheurem Strome auf das ahnungslose Tal losgelassen hätte. Auf Grund der Beschreibung, die der betäubte Wächter und der kleine Junge von den beiden Unholden gab, konnten diese zwei Tage darauf verhaftet werden.

Das ausgestorbene Grübchen.

Wo sind die Zeiten hin, da das Grübchen auf der Wange oder am Kinn einer Frau als ein entzückender Reiz gepriesen wurde. Die Dichter haben früher diese zarten Vertiefungen gepriesen, die sich im vollen Fleisch beim Lächeln so anmutig zeigten, und das Rokoko nannte die Grübchen die „Fallgruben des Cupido", die der verschmitzte Liebesgott angelegt hat, um die Männer hineinzulocken. Ein Grübchen gehörte zum Schönheitsideal der Vergangenheit so notwendig wie die langen Wellen des Frauenhaares und eine Haut von Milch und Rosen. Wo aber ist heutzutage das Grübchen geblieben? Es ist ausgestorben, verschwunden, aus dem Gesicht der modernen Dame verbannt. Der Mitarbeiter eines Londoner Blattes, der sich auf die Suche nach Grübchen machte, hat auch nicht das Geringste derart gefunden, so prüfend er auch in die Gesichter der Schönen blickte und so genau er auch das Lächeln auf ihren Zügen beobachtete.

Die Leiterin eines Schönheitssalons gab ihm schließlich Auskunft darüber, warum es heute keine Grübchen mehr gibt. „Die moderne Frau will keine Grübchen mehr," sagte sie. „Die Sportsfrauen, die beruflich tätigen Damen, die Tänzerinnen und die Mondänen, sie bevorzugen alle denselben Gesichtsausdruck, der eine Schärfe und Strenge der Linien herausarbeitet. In einem solchen streng ausgeprägten Gesicht ist für das Grübchen kein Platz. Dazu kommt noch die Mode der schlanken Linie, die der Erzfeind des Grübchens ist. Ferner kommt dazu die Anstrengung, die das Leben von heute der Frau auferlegt; sie sieht oft müde und abgespannt aus, und wenn sie lächelt, so ist es ein rasches nervöses Lächeln, während das Grübchen sich nur bei einem breiten behaglichen Lächeln offenbart."

Leipheimer & Mende
Spezialhaus für STOFFE
BEYER-SCHNITTE
10679

Kaufmann's Spezialgeschäft für Offenbacher Lederwaren
243 Kaiserstraße **243**
Koffer und Reiseartikel
Große Auswahl. — Billigste Preise.

500000 Teeproben gekostet.

Einen eigenartigen Rekord hat eine Engländerin aufgestellt, Margaret Irving, der einzige weibliche Teekoster, den es in England gibt. Sie hat in ihrer Tätigkeit mehr als 500 000 Teeproben geprüft. „Bei uns wird jede Teesorte, die wir verkaufen, vorher auf ihren Wert geprüft," erklärte sie, „und im Katalog wird dann eine Bemerkung darüber angegeben. Die Probe wird 6 Minuten gekocht, und dann nehme ich einen Löffel voll davon in den Mund. Ich spüle nur den Mund mit der Flüssigkeit aus und verschlucke sie nicht. Nach einer solchen Prüfung kann ich sagen, von welcher Gegend Indiens der Tee kommt, und in vielen Fällen bin ich sogar imstande, ganz genau den Pflanzort anzugeben. Durchschnittlich schmecke ich 200—300 Proben am Tage, und ich übe diese Tätigkeit seit 8 Jahren aus. Die Kunst des Teeschmeckens hat mir meine Schwester beigebracht, die früher Teekoster war, bevor sie heiratete, und ich habe drei Jahre gebraucht, bevor ich sie vollständig erlernte."

Das grosse **Mode-Kaufhaus** 11111
für die Dame jedes Standes
mit vornehmer Kreditbewilligung
Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe / Kronenstraße 40 / Ecke Markgrafenstraße
Kaufe gleich — Zahle später

Die praktische Hausfrau.

Ein bekömmliches Bad für schwächliche Kinder. Schwächliche Kinder, die auch häufig zu Hautausschlägen neigen, bade man einige Wochen lang regelmäßig zwei bis dreimal wöchentlich in einem Aufguß von geschrotetem Gerstenmalz. Für ein solches Malzbad überbrühe man 3 Pfund geschrotetes Gerstenmalz mit 5 Liter kochendem Wasser, lasse es 2—3 Stunden zugedeckt ziehen und setze es dem Badewasser zu. Diese Bäder kräftigen die Kinder sichtlich. Appetit und frische Farbe stellen sich bald ein.

Mittel gegen beginnende Wassersucht. Man bereitet einen Tee aus den Wurzeln des Hollunderstockes oder Liebstöckeltee. Der Wurzelstock der Liebstöckelstande enthält Angelikasäure und dient als harntreibendes Heilmittel (Tee). Die Kur ist eine Zeitlang fortzusetzen.

Schmutzige Steinstufen wäscht man — vor dem Scheuern mit Sand und Schmierseife mit einer sehr verdünnten Salzsäure-Mischung ab. Etwa auf einen Eimer heißen Wassers drei Eßlöffel Salzsäure.

Rohseide, uni und bedruckt,
Waschseide,
Foulard, Musseline, Voile
empfiehlt billigst 14180
WILH. BRAUNAGEL
Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstraße u. Schloßplatz

Jetzt ist die Zeit Ihre **Matratzen** und **Federbetten** umarbeiten zu lassen. Rufen Sie Telefon 217 an, ich stehe mit Kostenvoranschlag u. Mustern sofort zu Ihrer Verfügung
CHRIST. OERTEL
Kaiserstraße 101/103. Tel. 217.
Kronenstraße Straßenbahnhaltestelle

Reinlichkeit der Hauskatzen erzielt man durch ein oder mehrere Behälter mit frischem, trockenem, täglich zu erneuerndem Torfmull oder Sägemehl. — Asche ist gänzlich zu verwerfen, da die Tiere sie an den Pfoten überall hintragen, sie außerdem staubt und schlecht riecht.

Reinigen der Mahagoni-Möbel von Fliegenflecken. Festgetrocknete Fliegenflecke lassen sich oft außerordentlich schwer von Spiegelrahmen aus Mahagonie entfernen. Da ist es nötig, die Flecke erst mit Oel zu bestreichen, dieses einige Stunden darauf wirken zu lassen und mit einem wollenen Lappen nachzureiben. Es empfiehlt sich, hinterher noch mit Wein und Oel nachzupolieren. Die Flecke verschwinden restlos.

Das Bohnern von Parkett- oder Linoleum-Fußböden kann man der betreffenden Arbeitskraft ganz bedeutend erleichtern und dabei Zeit sparen, wenn man nach dem Einreiben der Böden mit Bohnerwachs zunächst eine andere einstündige Arbeit erledigen und dann erst das Blankreiben vornehmen läßt.

Lyons
Spezialausgaben für Hochsommerkleider
neu erschienen.
Schnittmuster
für alle Modelle vorrätig.
Lyons Filiale **Otto Widmann,** Karlsruhe
Kaiserpassage 48—52. 12315

Feine Pfingstgerichte.

Krebs-Auflauf. 700 Gramm zwei Tage altes Weißbrot (ohne Kruste) werden in ½ Liter frische Milch eingeweicht, 100 Gramm Krebsbutter mit 1 Eßlöffel guter Butter weich gerührt und dazu gegeben. Danach kommen 10 Eidotter, ein Eßlöffel Zucker, 230 Gramm feingehacktes Nierenfett und 18—20 Stück zerteilte Krebsschwänze hinzu, zuletzt der steife Schaum der 10 Eier. Man läßt den Auflauf 2—2½ Stunden im Wasserbad kochen.

Paprika-Karpfen. Die Fische werden gut gereinigt, in Stücke geschnitten, leicht gesalzen und ein Weilchen beiseite gestellt. Fünf mittelgroße, fein gehackte Zwiebeln läßt man in Wasser, dem man zwei Brühwürfel zusetzte, sieden, bis sie ganz weich geworden sind. Dann gießt man heißes Wasser und etwas Essig hinzu, würzt mit ½ Teelöffel Paprika, gibt die Fischstücke hinzu, läßt sie unter öfterem Schütteln solange dünsten, bis sie weich sind. Nun werden sie herausgenommen und heiß gehalten. Die Tunke wird mit Milch und darin verquirltem Mehl aufgekocht, mit Salz, Paprika, Essig und Tunkenwürze herzhaft abgeschmeckt, durch ein Sieb gegossen und recht heiß über die Fischstücke gefüllt.

Welfenpudding mit Weinschaum. ¼ Liter Milch wird mit einem Stück Vanille und einer Prise Salz aufgekocht, dazu gibt man 50 Gramm Mondamin, das mit vier Eßlöffel Wasser angerührt ist, und läßt alles 10 Minuten kochen. Dann werden 500 Gramm Zucker und zwei Blatt aufgelöste, erkaltete weiße Gelatine und das zu Schnee geschlagene Eiweiß von sechs Eiern dazu gegeben. Die Speise wird in Tassenköpfe gefüllt, die erkaltet, gestürzt und mit Weinschaumsauce nach folgendem Rezept übergossen werden: Sechs Eigelb, 60 Gramm Zucker, der Saft einer halben Zitrone und 14 Eßlöffel Weißwein werden im Wasserbad gequirlt, bis alles steif wird. Die Soße gibt man erkaltet zur Speise. Sie hat ihren Namen nach den Farben Weiß und Gelb, die bekanntlich die der Welfen sind.

Für die Küche.

Gemüseomelett. Hauptsache für ein Omelett ist, daß man die verquirlten Eigelb in den sehr steifen Eischnee tropfenweise unter Schlagen mit leichter Hand gibt. Nur so erhält man ein schaumiges Omelett, das auf der Zunge zergeht. Will man einen Löffel Mehl dazu geben, so rühre man das Mehl mit Salz unter die Eidotter, nötig ist es nicht. Die Eiermasse kommt in die Omelettenpfanne mit gebogenem Rand, bäckt in Butter oder Fett auf einer Seite dunkelgelb — im Innern schaumig bleibend —, wird dann vorsichtig auf einen Papierbogen geschoben, mit dem gewünschten, völlig zubereiteten Gemüse gefüllt und mit Hilfe des Papierbogens zusammengeschlagen und auf die heiße Platte geschoben. Als Füllung empfiehlt sich Blumenkohl, in Röschen zerpflückt, Spargelstücke, mit etwas Soße gebunden oder auch Leipziger Allerlei, Champignons u. a. m.

Gebackene Lachsschüssel. Der gereinigte, in Stücke geschnittene Fisch wird in Salzwasser gewaschen, abgetrocknet, in eine gebutterte Auflaufschüssel gelegt. Zerlassene Butter wird mit einer Prise Cayennepfeffer, einem Glas Portwein und einigen entgräteten Sardellen gemischt, etwa zehn Minuten über gelindem Feuer gerührt, bevor man sie auf den Lachs gießt und ihn Dreiviertelstunden damit überbacken läßt.

Apfelsinen-Zucker. Die äußere Schale der Apfelsine wird auf dem Reibeisen abgerieben, mit gestoßenem Zucker vermischt und in verschlossenem Glase aufbewahrt.

Zu Pfingsten!
Bulgaren-Blusen
in Ia Voile, Crepe-neige, in neuesten Mustern
gezeichnet 8.50 7.50 **6.90**
fertig 18 — 15.50 12.75 **11.50**
Kinder-Kleidchen
Ia Voile, weiß und farbig

	Größe 45	50	55
gezeichnet	4.25	4.60	4.95
fertig	6.25	6.80	7.50

Aufzeichnen von Blusen und Kleidern jederzeit
Stück **0.60** bis **1.—**
Nur im Spezialhaus
Rudolf Vieser jr.
Ludwigsplatz.
1427

Rameanins sind Hüllen aus gesalzenem, statt gesüßtem Windebeutelteig. Die fertig gebackenen, noch warmen Windbeutel werden mit einem sehr steifen Roquefortcreme gefüllt, den die amerikanische Hausfrau selbst am Tisch auf der „chafing dish" rührt und einfüllt, weil alle heißen Käsegerichte rasch unansehnlich werden durch ein längeres Stehen, und weil sie nur sehr warm den eigenartigen Wohlgeschmack ergeben, um dessentwillen man sie als Schlußleckerbissen an das Ende eines an sich leckeren Mahles setzt. Diese silbernen „Chafing dishes" werden mit Spiritus oder Elektrizität geheizt; sie erlauben es, heiße Käsecreme in die länglichen Gebäckhüllen zu füllen, selbstgebackene kleine ungesüßte Mürbe- oder Blätterteigboden mit Käsecreme abwechslungsreich zu gestalten, sie mit heißem Käsecreme zierlich zu bespritzen und mit gehacktem Schnittlauch oder anderen Kräutern zu bestreuen, bei Tisch nach Geschmack.

Mitteilungen.

Wie alles Bewährte, haben auch die Lux-Seifenflocken zahlreiche Nachahmer gefunden: — Schuppen, Schnitzel, Späne —, wer kennt sie nicht alle, nennt die Namen? Doch die Hausfrau wehrt sich resolut: „Es bleibt beim alten!"; denn die Lux-Seifenflocken sind halt doch das beste für alles, was zart und fein ist und zarte Behandlung erfordert. A990

*

Nicht in der Düte erhalten Sie den echten **Kaiser-Borax,** sondern nur in der bekannten roten Originalpackung mit Schutzmarke; knieende Frauengestalt. Sie haben bei Kaiser-Borax die Gewähr, daß Sie nur allerfeinste, garantiert reine, leichtlösliche Ware kaufen, die Ihnen als ideales Hautpflegemittel unschätzbare Dienste leistet. Dem Wasch- und Badewasser regelmäßig etwas Kaiser-Borax zugesetzt, ist immer noch das Beste und Natürlichste, was Sie gegen unreinen Teint, Hautröte, Sommersprossen, Ausschläge und sonstige Hautübel tun können.

Beim Einkauf verlange man stets „Kaiser-Borax" in der bekannten roten Original-Packung mit ausführlicher Gebrauchsanweisung. Lieferungsfirma Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D. A1510

W. Kern, Schirmfabrik
Kaiserstraße 74. 14356

Phoenix-Nähmaschinen
für alle Zwecke / Erleichterte Zahlungsbedingungen
Oskar Schaufler Kreuzstraße 3
12369

Statt Karten.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 29. Mai, abends 6 Uhr, wurde mein innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser geliebter Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Fritz Baumgarten

im Alter von 17 Jahren durch einen Unglücksfall uns entrissen.

KARLSR.-RÜPPURR, den 2. Juni 1927.
Rosenweg 27. 14510

In tiefster Trauer:

Emma Baumgarten, geb. Spitzmüller.
Heinrich Baumgarten und **Frau Julie**, geb. Stein-Gronert, z. Zt. Rumänien.
Wilhelm Weiß und **Frau Sofie**, geb. Baumgarten, Grötzingen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden beim Heimgang unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Bruders und Schwagers

Franz Schmitt

Gendarmerie-Oberwachtmeister

sagen wir unseren herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Gendarm.-Oberst Seneca, den Herren Reg.-Rat Diebold, Staatsanwalt Dr. Heinsheimer, Gendarm.-Kommissär König aus Pforzheim, allen seinen Kameraden aus nah und fern, den Beamten d. Staatspolizei aus Karlsruhe und Pforzheim, dem Kriegerverein Königsbach, den Herren Vertretern der Gemeinden des Dienstbereichs Königsbach für die ehrenden Nachrufe am offenen Grabe und die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Innigen Dank auch der Polizeimusik Karlsruhe für die erhebende Trauermusik. 2720a

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Schmitt Witwe und Kinder.

Königsbach, 28. Mai 1927.

Ihre Vermählung zeigen an

Paul Siemes, Kaufmann
Mathilde Siemes
geb. Herrmann.

Karlsruhe-Grünwinkel. — Villa Herrermann.

WIZAKA

Edelweiß-Camembert
Bawena-Nährbier
Sprengel-Schokoladen Pralinen Kakaos
Blauband statt Butter
Kokosnußbutter „Bömin".
Zucker Kaffee Tee.

Grossisten und Wiederverkäufer erhalten Sonderangebote.

Fabrikniederlage und General-Vertretung:
Wilhelm Zähringer
Karlsruhe i. B.
Kriegsstraße 113
Fernr 5163 (14431

Drucksachen fertigt Druckerei F. Thiergarten

Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde

Jeden Freitag von 11—1 Uhr und 3—6 Uhr für alle interessenten der Wohlmuth-Behandlung und die Besitzer von Wohlmuth-Apparaten im

Wohlmuth-Institut

Monopolvertrieb der elektro-ga v. Heil-Apparate der G. Wohlmuth & Co., A.-G., Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 26. 14512

Verlangen Sie kostenlose Druckschriften oder unverbindlichen Schwesternbesuch

Damenprinzeßröcke aus gutem gestreiftem Seidentrikot **3.50**
Damenstrümpfe Waschseide, fehlerfr., dicht gewebt P. **2.25**
Herrensocken Mako, farbig ..... Paar **75 ₰**
Für **Pfingsten** extra billige Preise in aller Art **Damen-, Herren- u. Kinderwäsche und Strümpfe** 14500
M. Böckel, Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Leopoldstr. 23, gegenüb. d. Diakon.-Kirche

Hochfeines **Salatöl** von reinstem, delikatem Geschmack, zu Mayonnaisen vorzügl. geeignet
CARL ROTH PROGERIE TELEFON 6180 6181

Rucksäcke (Ia Sattlerware) **Koffer Aktenmappen Mappen**
Geschw. Lämmle
51 Kronenstraße 51 (13230)

Restaurant verkäuflich

in Freiburg i. Breisgau, beliebter Ausflugsort, mit Fremdenzimmer und tadellosem Inventar, neuzeitlich eingerichtet. Fester Preis ℳ 42 000.—. Anzahlung ℳ 10 000.—. Anwesen kann sofort übernommen werden oder später. Rasch entschlossene Selbstkäufer erfahren alles Nähere unter Nr. 2729a an die Badische Presse.

Opel-2 Sitzer

4/14 PS., Baujahr 1926, wenig gefahren, versteuert bis März 1928, verkauft in fahrbereitem, besten Zustande wegen Entbehrlichkeit mit allen Schikanen
Fritz Hetz, Karlsruhe,
Durlacher Allee 58,
(14471) Tel. 2835.

FÜR DEN HERRN

außerordentlich günstiges

Pfingst-Spezial-Angebot

Herren-Artikel

Kragen	mod. niedere Form, garantiert Mako, 4fach . . . . Stück	0.65
Kragen	mit Ecken, Mako, 4fach Stück	0.50
Kragen	unsere beliebte Marke „Zukunft" . . . . . 3 Stück	2.50
Selbstbinder	Kunstseide, größte Auswahl . . 0.75	0.45
Selbstbinder	schw. reinseid. Qual., letzte Neuheiten . .	4.90
Regattes	für Steh- und Umlegkragen 0.95 0.75	0.45
Hosenträger	1 Jahr Gar., Ia Gummigurt mit Lederpatten	1.95
Knaben-Schillerhemden	Zephir, je nach Größe . . . . von	1.95 an
Oberhemden	mit Kragen, gedieg. Muster	4.50
Einfarb. Hemden	mit 2 Kragen, viele Farben	4.90
Eleg. Trikolinhemden	mit 2 Kragen 10.80	8.90
Weiße Oberhemden	Ripsbrust und Doppelmanschetten . .	3.90
Moderne Rohrstöcke	in jeder Stärke 3.90 2.90	1.90
Tourenstöcke	f. Damen u. Herren	1.25
Windjacken	imprägniert, erprobte Qualitäten für Knaben . von 6.90 an, für Burschen von 8.90 an, für Herren . von 9.80 an	
Wollfilz	in vielen Farben . von	3.90 an
Haarfilz-Hüte	moderne Formen 12.80	9.80

Herren-Strohhüte

Moderne Matelotformen	in verschiedenen Geflechten, Fantasie — Rustic — Bast 4.80 2.90	1.90
Panamaform	sehr kleidsam, Stroh- und Bastgeflechte 4.25 2.60	1.90
Knaben-Strohhüte	verschiedene Geflechtarten . 2.40 1.95	1.65
Kinder-Strohhüte	hübsche Formen 3.80, 2.95	1.95

Herrenschuhe

Herren-Halbschuhe	schwz. und braun, auch mit Einsätzen 14.50	10.50
Herren-Halbschuhe	schwarz u. braun, eleg. Rahmenschuhe	16.50
Herren-Halbschuhe	Crêpegummisohlen, schwarz und braun	15.75
Herren-Schnürstiefel	gute Qualitäten 12.50	8.75
Sportstiefel	schwarz und braun, Doppelsohlen, Staublasche . . 14.50	11.75
Ledergürtel	mit mod. Schnallen 1.90 1.50	0.95
Rucksäcke	aus Jagdleinen 4.50 3.50	2.95
Anzugskoffer	gute Hartplatte 65 5.90, 70 6.50, 75 6.90	
Geldbeutel	kräftiges Leder 1.50 1.25	0.95
Aktenmappen	kräftig. Rindleder 6.50	4.50

Auch in allen übrigen Abteilungen billiger Pfingstverkauf.

KNOPF

Freundsch., zwanglosen

Anschluß

sucht gebild. Fräulein, Ende 30 Jahre, mit geb. Herrn od. Dame, mittl. Alters, zw. Ausflügen und Besuch von Konzerten (getr. Kasse). Angebote unter Nr. F7056 an die Badische Presse.

Geb. Dame, flotte Vierziger, hier tätig, sucht

Anschluß

an netten Herrn, off., heit. Wesen, zu schönen sonntäglichen Ausflügen. Freundl. Briefe erbeten unter Nr. 14464 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

HEIRATEN!

verm. unt. strengst. Verschwiegh. m. sich. Erfolg **Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstraße 27,** Rückporto erw. (B76)

Pfingstwunsch.

Frl., häusl. u. wissenschaftl. geb., kath., Verm. vorerst 10 000 ℳ, w. Briefw. m. akad. Beamt., zw. harm. Ehe. Ehrensache. Zuschriften unter Nr. E7055 an die Badische Presse.

Karussell!

Zu uns. am 19. Juni d. J. stattfind. „Kinderfest" wünschen wir die Beteiligung eines Karussells. Angeb. an den Vorstand des Bürgervereins der Ludwigsvorstadt-Rastatt, Herrn Theodor Fütterer, Rastatt, Karlstraße, erbet. (2733a)

Kapitalien

Darlehen

Baugelder, Hypotheken, erhältl. in kl. Beträgen bei günst. Bedingungen. Angebote u. Nr. D7079 an die Badische Presse.

15%

jährliche Zinsvergütung gewährt großzügiges, hochrentables und solides Unternehmen in Oberbaden für Kapitaleinlagen von 5000 Mark an. Angebote unt. Nr. 2721a befördert die Badische Presse.

Darlehen

an Beamte u. Angestellte in gehob. Stellg. Streng reell u. diskret. Rückporto beifügen. Zuschrift. unt. Nr. K7023 an die Badische Presse.

Teilhaber

für lang bestehendes Geschäft mit 8—10 000 ℳ still oder tätig bei hoher Verzinsung u. Gewinnanteil gesucht. Angebote unter Nr. 14324 an die Badische Presse.

Von solider, gut fundierter alter Firma wird gegen Ia Sicherheit (Hyp. u. Sachwerte)

5-6000 Mark

kurzfristig, am liebsten von Privathand gesucht. Ang. u. Nr. F7006 an die Badische Presse.

Stille Teilhaber(in)

mit 1000—2000 R.-M. z. Fabrikation einer erstklassig. Neuheit D.R.P.a. gesucht. Sofortige Gewinnbeteiligung. Angebote unter Nr. K7035 an die Badische Presse.

2000 R.-M.

nur von Selbstgeber gegen guten Hypotheken-Eintrag per sof. gesucht. Gefl. Angeb. unt. G7032 an die Badische Presse.

Von Beamten

60—70 Mark

zu leihen gesucht gegen ratenweise Rückzahl. und 10% Zins. Angeb. unt. J7034 an die Bad. Pr.

Neu aufgenommen:
Herren- und Damen-Wäsche
Herren-Hüte, Kravatten usw.